4°
H.pol.
712

Hist. 712
Staatl. Bibliothek
Regensburg

Von

Thome Lirers von Ranckweil Alte Schwäbische Geschichten samt Chronick

eines ungenandten Authoris

von

Päpsten / teutschen Kaysern und Königen / besonders von Caroli M. zeiten an biß aufs jahr 1462.

Mit angehängten Anmerckungen

von

Licentiat Wegelin Burgermeister.

comparavit P. Tobias Weldemannstätter
[illegible]

Lindau, in Verlag
Jacob Otto Buchhändlers. 1761.

IN Gottes namen Amen. In diser Cronick würdet durch verdrießlich vermeiden langer geschrifft zu lesen und lieplich die kürze zu hören begriffen gar vil mengerley schöner alter Geschichten. so vor mer dann tausent jaren geschehen. zu den Zeiten do die schwäbischen Land und andere Land Haiden gewesen sind. Und durch wen sie zu christenlichen Glauben genotdrengt und gebracht seind worden.

Item des ersten wie ain kayser zu Rom ist gewesen der hat Kurio gehaissen. nach der geburt Cristi hundert und vier iar. der ist mit weib und mit kinden cristen worden. Und darumb von seinem Bruder Antiochius und den Römern von Rom her aus biß in Kurwalhen auff Dalfatz vertriben worden.

Item was der selb kayser Kurio darnach guts an christenlichem glauben gethun und was von ym kummen ist. Und was er von schlossen und andern dingen gebauwen hat.

Item wie und von wem Ulm das dorff und ander stett gewunnen und gebauwen und mit notdrang zu christenlichem Glauben gebracht sind worden.

Item wie die sälig Reichenaw auff ist kummen. und durch wen sie gebauwen und gemacht ist worden.

Item wie und durch was ursach das tal im Hego allso haist. Vnd durch wen ym der namen allso geben ist. und stett und schloß darinne und anderswo im Schwabenland gebauwen sind worden.

Item wie von den Römern vil Grafen Ritter und knecht durch den cristenlichen glauben von Rom vertriben seind worden. und in teutsche Land kummen. und was sie guts darnach getun haben. und wardurch sich der adel allso gemeret und geöffnet hat.

Item wie die hertzogen von Schwaben auffkummen seient. und was sie von stetten und schlossen gebauwen habent. und insunderheit wie ain hertzog von Schwaben ainem Römischen kayser halff die römer zwingen und notdringen das sie yn ainig zu ainem kaiser haben mußten. und was der selbig kaiser den hertzogen von Schwaben von stetten schlossen und freiheiten gegeben hat.

Item wie ain hertzog von Schwaben ainem kaiser halff wider die vnglaubigen streitten. und durch sein hilff yn abgesiget.

Item wie ain hertzog von Schwaben kriegt ainen Marggrafen von Bairn. und sigt ym ab. und zwang und notdrang yn cristen zu werden. Vnd selb zwölffter auff den Rechberg iar und tag zu beleiben. den gelauben zu lernen. und must do schwören den zu vben.

Item wie die kayserin Helena das heilig kreutz vnd vil heiligtumbs zu wegen bracht. Und wie sie ain stück des kreutz vnd sunst vil Heiligtumbs durch ainen teutschen man in teutsche land schicket. Vnd den heiligen Berg ließ bawen. Vnd das so vil grosser zaichen do geschahen dardurch manig stett schlösser und klöster gebauwen wurden.

Item wie vnd durch wen Weingarten das gotzhawß Heiligkreutzstal und Seßling die frawen klöster vnd vil andere ding gebawen und gemacht seind worden.

Item

Item sunst vil andrer hübscher sachen vnd getaten so durch die Graffen Ritter und knecht in dem land zu Schwaben durch sie einander geschehen gemacht vnd gehandelt sind worden.

Item sunst auch vil andrer hůbscher gethaten so von den schönen Frawen vnd Jungfrawen gehandelt seind. dardurch ain iunger man vil außerlernen mag sich dester Ritterlicher vnd ehrlicher wiß zu halten.

Item wie lang von anbeginnen der welt biß zu der Sündflut gewesen ist. Vnd von der Süntflut biß zu vnsers herren geburt. Vnd wie vil Bäbst vnd römischer Kayser von do dannen biß zu des grossen Kayser Karolus zeitten gewesen sind. Was todes sie gestorben vnd wie sie ir yeglicher gehalten hab in seinem regiment. Vnd was guts vnd böß vnder ynen gehandelt ist worden.

I. ES was in dem Jar nach der geburt
Cristi vnsers herren hundert vnd in
dem vierten iar ain kaiser zu Rom
Kurio. des nam was Kurio. der het vier
Brůder. ainer hieß Antiochius.
der ander Barochen. der dritt Schweffenhain. der vierd
Docka. Elesechen. Vnd het ain weib die hieß Docka. Vnd drei
tǒchter vnd acht sůn. Nun was der vngelaub vast groß
vnd merer vnd stercker dann der cristen gelaub. Vnd dat=
Theonestus. zumal thet Theonestus zu Rom predigen den cristen glau=
ben. vnd kam zu der kaiserin vnd saget ir wie Cristus ge=
martert wår. vnd wie er der wår der alle ding geschaffen.
vnd himel vnd erden gemacht hette. Vnd alle creatur
dem menschen vndertånig můst sein. vnd auch wie Adam
vnd Eva gemacht vnd geschaffen wåre worden. vnd das
sie das gebot gottes vbergangen hette. vnd wir alle dar=
durch verloren wåren. Das het Cristus wider gebracht.
vnd wår geborn worden von ainer rainen magt. der lere
vnd predig macht er so vil das er die kayserin zu cristen
gelauben bracht. das sie sich tauffen ließ haimlichen. Da
ret sie mit dem kayser ihrem gemahel wie das sie ain cri=
stin wår worden. vnd sagt ym der cristen gelauben vnd
wer sie zu cristenlichen gelauben gebracht hette. Da sandt
er nach Theonestus. der bracht yn auch zu dem glauben
das er den tauff name. Da het Theonestus ains Bruders
sun der was in dem fünfften iar. der hieß auch Theone=
stus. den het er auch bei ym. vnd leret yn die geschrifft
vnd cristenlichen gelauben. Nun was er gar zumal ain
hübscher knab. den nam der kaiser Kurio zu ym. Vnd in
etwe vil zeit ward des kaisers Bruder gedencken wie das
der kaiser den cristen gar geholffen vnd gelaubig wåre.
Vnd

Vnd do auff ain tag der Senat vnd die gewaltigen in ainem gesprech bei einander warent. do gieng kaisers Kurio Bruder Antiochius. und nam die andern drei Bruder mit ym. vnd giengen für den Senator vnd die andern råt. vnd sagten yn wie der kayser ir Bruder cristen wåre. Nun was ainer in dem rat der hieß Amor. der was deß Geschlåchtes Columbo. vnd noch ainer der hieß ventrum Vrseum. die gabent den rat das man nit gahete vnd den kaiser horte. Dann der Bruder het lang darnach gestellet wie er seinen Bruder vertribe damit er an sein statt erwellet und kaiser wurde. den zwaien ward gefolget. der kaiser ward besendet für sie. Do hub ainer an zu reden vnder yn der hieß Paule Vrseum vnd sprach zu dem kaiser. Ain gelid der obern vernunfft. ain verweser der vndertanen. ain beschirmer wittwen vnd waisen. ain behüeter der gerechtigkeit. ain starcker fluß der barmherzigkeit. ain vorpild der demůtigkeit. und merer vnsers hails. Mich haissend reden die gegenwürtigen euwer gehorsamen in aller billikeit bitent euch als den grund aller verstentlicheit yn zu erlauben vnd zu günnen ain frag zu thun. Der kaiser on alles gedencken sprach. Alle gerechtigkeit vnd notdurfftigkeit euch zu fragen vnd mir zu antwurten seien wir zu baiden seitten schuldig vnd den notdurfftigen gebunden. Vnd ain freies billichs vrlaub gib ich dir zu reden. Da hub Paule an vnd sprach. der Senat vnd der gewalt der höchern römer fragent euch warum ir Jhesum und seinen nachvolgern so gelaubig vnd hilflich seient. Do antwurt er ym vnd sprach. deiner vernunft vnd euch allen ist zu wissen wol nainßwern her kumbt das leben vnd alle beweglicheit vnd alle creatürliche ding auff erden vnd die sele darinne wonet. Hierumb so glaub ich an Jhesum der vns alle geschaffen hat. vnd alle creatürliche ding dem menschen vndertånig gemacht. Vmb vnsert willen von himel auff erd kummen ist. vnd geborn worden von ainer rainen magt vnd marter vnd auch tod vmb

Antiochius
Amor
Columbo
Ventrum Vrseum
Paule Vrseum

vmb vnsert willen geliten hat. leben vnd glauben an Jhesum. vnd bin getaufft worden. Do wurdent sie erzürnet vnd woltent nach ym gegriffen haben. Do wich er vnd
Capitolium, zway der besten geschlächt mit ym in ain hauß Capitolium scripture genannt. do nam Antiochius die vngelaubigen an sich vnd wolt yn gefangen und getöt haben. da halff man ym darvon mit den zwaien geschlächten Columbo vnd
Jurgo und Hego. Vrseo. Vnd koment mit ym seiner schwester sün Jürgo vnd Hego. vnd auch die kaiserin vnd ir töchter vnd acht ir sün. vnd viel von frawen vnd mannes pilde der besten geschlächte von Rom. Nun was der vngelaubigen in der stat vnd auf dem land vast mer dann der glaubigen. darumb er nit dorft in dem land beleiben. vnd zog vber das hoch gebierg auß gen teutschenlanden wertz. vnd fürt mit ym Theonestum den knaben. Do ward Antiochius genomen zu kaiser. vnd Kurio floch vber das hoch gebierg. vnd kam auff den plan dalfatz.

II.

S. Lucius. A. 80.

Dann davor als man zalt achtzig iar nach gottes geburt do was sant Lucius ain geborner künig von Schotten. an der art vnd in dem gebirg wohnhafftig. vnd het sein zell vnd kirchen dahin gemacht. do es noch zu sant Lutzen haißt.

St Lutzen. Wunderwerck.

vnd ain Ber schlug ain Ochsen zu tod als er bauwet. do pant er den Beren an deß Ochsen stat. vnd must ziehen als der Ochs gethun het. Vnd vil ander wunderzaichen die man yetz beleiben lat thet der lieb sant Lucius. Vnd an derselben art do warent cristenleut die dann sant Lucius bekört het. Vnd do so vil walhe von Rom dahin kament von iungkfrawen weibern vnd kinndern. wellisch und teutsch vnder einander wohnhafft warent.

rent. Do ward ein besundere sprach daraus. als böse
römische wellisch vnd etliche teutsche wort darunter ge-
mischt. als man die lange zeit bißher gebraucht vnd geret
hat. Vnd hieß man die sprach vnd das land an der art
Kurwalhen. und gieng herab biß an den Bodensee. vnd Kurwal-
vber sich auff biß an den Settner do Mayland anstößt. hen. Settner.
Aber es hat sich darnach fast bekört. und die Kurwallisch
sprach zu teutsch worden. Nun hat auch Appollomor ain Appollo-
Bruders sun der hieß Alban. der was in seiner kintheit mor. Alban.
verschickt worden von seinem vatter die Bücher zu lernen.
Do er nun außfur cristen glauben zu predigen. desselben
was Alban wol gelert vnd ain gut cristenman. vnd kam
zu Kurio dem kaiser in Dalfatz. dannocht was gar we-
nig cristen in dem land. und in allen teutschen landen.

Nun fraget Alban den kayser Kurio wo seine III.
sün wärent. Do sagt ym der kayser wie er
gebauwen het ain vesten die gab er seinem
eltesten sun. vnd nannt die vest Hochen- Hochen-
trentz. vnd hieß yn Magne von Hewen. vnd macht ym trentz.
ain schilt getailt. vnd oben darein ain stern zu ainem
zaichen cristenlichs glaubens ym erschinen wäre vnd auff-
gangen. vnd solt den glauben meren vnd die leut dabey
behalten. Dem anderen sun bauwet er ain vesten auff ain
sinbelen velse vnd berg die hieß er Gutenberg vnd gab ym Guten-
ain schilt weiß vnd ain rots kreutz darein zu ainem zaichen. berg.
das er des leidens Cristi nit vergessen solt. vnd das lob
gottes all tag meren. vnd gab ym den namen Egloff von Egloff von
Warthaw. Vnd darnach gab er dem dritten sun ainen Warthaw.
berg vnd bauwt ym darauff ain vest die hieß er Starcken- Starcken-
B berg.

berg.

berg. vnd gab ym ain schilt weiß mit ainem roten fanen
zu ainem zaichen das er die cristenlichen ordnung halten
solt. vnd darumb fechten ob es not gescheche. vnd hieß
yn Anßhelm von Starckenberg. Dem teutsch nach wirt
Die von Rotenfan. das geschlächt vast gehaissen die von dem rotenfan. Vnd
darnach als sich die wellischen Kurwalhen gemeret heten.
Die von Montfort. do ward der namm in wellisch beköret vnd gehaissen von
Montfort.

IV. Bolando. Nun hett der kayser Kurio ain stat gewunnen
oder ain kastel. der nammen was Bolando
die was vngelaubig. darein bauwet er ain
kirch in der ere vnser lieben frauwen. vnd der
heiligen dreier künig. Vnd gab die dem vierden sun. vnd
ain schilt mit ainer luikirchen. vnd nannt yn herr Wil-
Luikirch. part von luikirchen. Vnd nannt das kastel auch luikirch.
Den fünfften sun macht er zu ainem patriarchen. der was
der erst patriarch in cristenlichem gelauben. Vnd macht
ym ain wonung auff ain bergk bey dem dorff Vlm. vnd
Kirchberg. nannt es Kirchberg. Nun het er vnd fürt gar ain sälig
leben. das vil herren vnd edelleut ire kinder zu ym theten.
das sie gaistliche zucht vnd erberkeit lerneten. vnd het vil
Patriarch Burgundus. edeler kinder zu ym gesamlet. Vnd hieß der patriarch
Burgundus. Nun was zu denselben zeitten ain hertzog
in Schwaben. der het sein wonung zu Rauenaw. das yetz
Ravenau Saturninus Hertzog. Rauenspurg haist. des nam was Saturninus. dem ward
gesagt. wie der Patriarch Burgundus den cristen glau-
ben so vast öffnete vnd meret. das die gemainschafft der
leut der mer tail sich an yn körten vnd glaubten. vnd er
wölt den abgöttern vnd ym nit mer gehorsam sein. Do
ward er ertzürnet vnd samlet sich mit macht vnd leget sich
Vlm. in das dorff Vlm vnd auch darumb in das gew. vnd trib
es so lang das der Patriarch bekümert ward. vnd nit
mer

mer zu essen hette. Do vielend sie vber die mauren aus. vnd entran mit allen den seinen. Vnd satzt der Hertzog ain richter in das dorff Vlm. der hieß Sigwaldus. vnd entpfolch dem wer Jhesum zu got veriäch vnd cristenlichen gelauben het den solt er martern vnd töten. [Sigwaldus.]

V.

Und zoch aus vnd wolt wider daim. do kam er auf ain Bühel gar mit hübschen gewächs vnd baummen. dar auff bauwet er ain wesen wann er wolt kurtzweil haben. das er alldo wäre. vnd gab ym den namen Warthausen. Nun lag ain kastel gar nahent da bey des namen was Bibrach do verharret er neun monat. Do was der Patriarch Burgundus mit den seinen geflohen in ainen wald der ligt an dem tieffen see. darein het er gebauwen ain zell vnd wonung. darinnen er got dem herren gar strengklich dienet. Do kam die klag Kurio vnd seinen sünen für wie der Patriarch Burgundus von dem hertzogen Saturnino vertriben wäre. do sterckent sie sich vnd zugent auf den hertzogen mit macht. vnd gewunnent ym das land vnd das dorff Vlm ab. vnd bauwenten dar ein gotzhauß cristenliches glaubens. vnd satzten vil priester dar ein. Vnd gabent es ainem herren ein der hieß Hercules von Wullenstetten. seind darnach grafen von Kirchberg genannt. Der solt yn rechte reformatz geben vnd machen. Vnd zugent wider auff den hertzogen mit macht. vnd erschlugent ym vil volcks. vnd zugent wider auff gen Rauenaw vnd nament das mit gewalt ein. Nun ward Prius kayser zu sant Albanus zeitten. do kam sant Alban zu dem vertriben kayser Kurio auff Dalfatz vnd fraget yn wie er mit seinem weib vnd mit [Warthausen. Bibrach. Wullenstetten. Kirchberg Grafen. Kayser Prius. Dalfatz.]

ſeinen kinden daruon kummen wäre. Do ſaget ym der kayſer Kurio all ſach wie es ym ergangen was. vnd wie der hertzog von Rauenaw ſein ſun den Patriarchen vetriben het. Do zumal was theoneſtus zu
Augſpurg. Augſpurg den gelauben predigen. vnd wurden vil criſten
Vrſeus. gemacht vnd getaufft. Vnd ließ den ſäligen Vrſeum do. das er die leut ſterckte vnd manet das ſie veſt beliben an criſtenlichem glauben. Nun was der kayſer Kurio vnd Vrſeus zwaier Brüder ſün. Vnd ward Vrſeus ertötet zu Augſpurg. Nun fur Theoneſtus aus vnd wolt gen Mentz. dahin wolt Alban zu ym kummen. als er auch thet. Indem het ſich der hertzog von Schwaben widerumb geſterckt. vnd Vlm vnd was er vor verlorn het wider gewunnen. Darnach nam Kurio zu ym ſein ſun vnd groß volck von den criſten. vnd kam yn wider zu hilff vnd zugent wider für den hertzog zu Schwaben vnd gewunnent ym den ſig ab. Vnd ward der hertzog auch erſchlagen. vnd gab die ſtat Rauenaw ſeinem ſun Rumulo. vnd nannt
Hertzog Rumulus von Schwaben. Schildt. yn hertzog Rumulus von Schwaben. Sein ſchilt was gülden vnd darinn ſchwarz lewen. der auch der erſt criſtenlich hertzog in Schwaben was.

VI. Vlm. ALſo zugent ſie auff Vlm vnd zwungent ſie auch mit gewalt wider zu criſtenlichem glauben. wann ſie woltent Hercules von Wullenſtetten nit gehorſam ſein. Allſo gewunnen ſie es. Vnd gab leut vnd gut rechten zehent. vnd alle andere nützung in das gotzhauß do der Patriarch innen was. das
Reichenaw. man datzumal nannt die ſälig Reichenaw. vnd ſolt darüber ain beſchirmer vnd vogt haiſſen. vnd ſein ain hertzog von Schwaben. als hernach ſtat. Vnd ward beſtetigt ewig vnd ymmer zu halten. Do fieng man an die Auw zu bauwen vnd ain ſchön münſter zu machen. vnd ward geſtifft

stifft vnd angesehen ob ain fürst ain graff oder ain freier herr ain kind het. vnd nit so vil guts das er ym gehelffen möcht nach seinem stand. der möcht ain sun hinein thun das er gaistliche zucht vnd die buch lernete. biß er zu seinen tagen käme so möcht er dann gaistlich werden ob er wölte. oder in die welt kumen. deß het er seinen freien willen. doch so solt man kainen rittermeßigen noch keinen burger darein auff nemen. Nun was der kayser Kurio vast alt worden. vnd het gebauwen ain waidenliche starcke vesten die hieß er Dockenburg nach seiner frauwen Docka. vnd gab die seiner frauwen. vnd satzt sich darauff vnd wont er bei ir. Sein schilt was weiß mit aim schwartzen wind. der het ein gelb windpand vnd macht ain kloster nit fern dauon das hieß Fischingen. Vnd starb der kayser Kurio do man zalt von der geburt Cristi hundert vnd zwai und sibentzig iar. Vnd ward begraben in dem kloster Fischingen.

Dockenburg. Schilt mit schwartzen Wind. Fischingen. Kurii tod A. C. 172.

VII.

Item allso was Jurgo und Hego in ainem weiten tal und land. und bawten auff ainem starcken berg ain vesten die hiessent sie Heu vnd das land darumb Hego nach ym. Vnd der kayser Kurio het sein tochter ertöt. vnd vber die zinnen ausgeworffen/ wann er fand sie bei seinem capelan. die hieß Cleopha. die ander hieß Magdalena. der gab er künig Steffan von Italia. der lebt nit lang. Vnd sie was bei ir mutter biß sie gestarb. Darnach nam sie ain anderen man. der hieß graff Dolmus von Maliers aus Franckreich. Nun het Hego ain frawen genommen. die was Columbans tochter. der auch von Rom vertriben was worden. von des glaubens wegen. vnd bawt deß ersten Kumb. Der het ain Bruder der was der erst bischoff zu Kumb. Er het auch zwen sün vnd ain tochter. ainer hieß Petrus. der ander

Hegow. Cleopha. Magdalena. Kurii töchtern. Graf Dolmus. Bischoff zu Kumb.

Cleopha sälige Jungfrau. ander Johannes. die tochter hieß Cleopha. vnd was ain sälige iungkfraw vnd wolt kain man nemen. Nun was sie gar schön vnd het gar vil anfechtung von den herren vnd der welt. Die bat vnser frawen das sie ungestalt würde. vnd nit vberwunden von der welt. Allso ward die feltsiech. vnd bauet mit irem gut vnd klaineten ain kloster gehaissen Wetenfeld. da ligt sie begraben. Vnd Petrum iren Bruder nam Hego vnd macht yn sein erben. dann er kain kind het. vnd ward bischoff zu Mentz. Nun was Wartaw ain groß man. vnd bawt ain vesten die nannt er nach ym Wartau. vnd bawt auch an den tieffen see ain turn den nannt er End. Nun was er gar ain seltzam wunderlich man das ym niemant sein tochter wolt geben. Vnd starb allso on leibs erben.

Closter Wetenfeld

Wartaw. Thurn End.

VIII. Starckenberg.

DEn dritten sun nant er auch nach der vesten Starckenberg. der nam ains herren tochter von Vincentz aus Lamparten. Bey der het er sechs sün. vnd was gar vast mechtig. vnd gab dem ainen sun sein schloß. vnd nannt yn ain herren vom rotenfan. vnd Wolffrant was sein nam. sein schilt was weiß ain roter fan darinn. Dem andern sun gab er ain vesten die nannt er Werdenberg. sein schiit was rot vnd ain weisser fan darinn. vnd nannt yn ain herren von Werdenberg. Dem dritten sun gab er Reinegk sein schilt was weiß mit ain schwartzen fan. sein nam was herr Anßhelm von Reinegk. derselb erbt den turn End von seim Bruder Wartaw. der nam ains grafen tochter von Badenweiler. bei der het er vil kind. Nun gab er dem vierden sun ain vesten hieß Schellenberg. deß nam was Hainrich. sein schilt was schwartz mit aim weissen fan.

Wolffrant von Rotenfan.

Werdenberg.

Reinegk.

Badenweiler.

Schellenberg.

fan. Dem fünfften gab er ain gelben schilt mit ainem roten fan. der kam an deß römischen Pfaltzgrafen hof. vnd hielt sich mit so frumer ritterschafft das ym der pfaltzgraff sein tochter gab hieß Benigna. vnd gab ym ain groß kastel do vil lands zugehört. deß namen was Tübingen. sein Tübingen.
nam was Wilhelm. der ward gehaissen ain pfaltzgraff von Tübingen. Do nam er sein bruder zu ym hieß Ruland. vnd ain herr saß nit fern von ym auff ainer vesten hieß Herrenberg. vnd er hieß Balthaser von Herrenberg. sein Herrenberg.
fraw was aine von Klingen. bei der het er ain tochter. Klingen.
do bat er yn umb dy tochter. die gab er ym. do starb der von Herrenberg. darnach ward er genannt ain herr von Herrenberg. sein schilt was rot vnd ain gelber fan darinn. der besaß allso die herrschafft Herrenberg erblich von seinem weib.

Nun was herr Wilpart von luikirch von dem roten fan ain groß fraidig man. Sein weib was ain gräfin von Sunnenberg hieß Cleopha. die het bei ym zwo töchter vnd ain sun. aine hieß Amelei. die ander Katharina. der sun Hego. Er gab der ain tochter ain herrn von Rotenburg. die andern ain herren von Rapenstain. Hego starb do er was im xij. iar. Da bawt er ain vesten in aim tannen tobel. dem gab er den namen Hochentan. vnd gab sie ainem seim diener hieß Ruland von Hochentan. der nam ain frawen deß herr von Angelberg tochter. die töt er in aim gahen zorn vnverdient. Darumb ward er von all sein freunden gehast vnd vertriben. vnd fur vber mör vnd starb. Vnd do herr Wilpart von luikirch gestarb do erbt yn der herr vom rotenfan. do zoch der herr vom rotenfan auf ain schloß genant Dawenfelt darunder lag ain kastel hieß auch Dawenfelt.

IX. Wilpart von Luikirch. Sunnenberg. Rotenburg. Rapenstain. Hochentan. Angelberg. Dawenfelt.

wenfelt. Nun het der herr von Werdenberg vnd sein
bruder vom rotenfan gar ain grossen vnwillen vnder yn.
das sie nit sicher warent gegen einander. Der herr von
Fadutz. werdenberg bawt ain vest hieß Fadutz wider sein bruder.
nun was Dawenfelt kurtzlich cristen worden vnd woltent
sich nit cristenlich halten als sie solten. darumb ward yn
der herr vom rotenfan feind. Do riet ym der von Werden-
berg das sie vnd das land wider yn wårent so wölt er yn
helfen. Do sie seins bruders willen verstundent do zugent
sie für das schloß vnd woltent den herren gefangen haben.
Ritter von Emß. Do entran er yn. vnd fiengent seiner diener ain ritter von
Emß hieß Albrecht. vnd bezwungen den das er must den
ersten stain abprechen. den sein vatter gelegt het in der ere
sant Johanns.

X. Nun samlet sich der herr vom rotenfan vnd
kam zu ym hertzog Rumulus von schwa-
ben mit vil cristen. vnd zugent auff Da-
wenfelt vnd gewunnent es. vnd zwungen
sie wider zu cristenlichem glauben. vnd der herr vom ro-
tenfan nam sie wider ein vnd besetzt das mit seinem bast-
Felltkirch. hart. und verkört ir den namen vnd hieß fürbatz Felltkirch.
Wegk. Nun was dannocht ain graff von Wegk der was nit cri-
sten vnd was gar mechtig an land vnd leuten. deß ward
hertzog Rumulus innen. vnd sein bruder Wilpart mit ym
vnd zugen für Wegk. vnd die stat darbei hieß auch Wegk.
Deß ward ain Marggraff von Bairn innen. deß wonung
Burgau. was zu Burgaw. der was seiner schwester sun vnd besamelt
sich so sterckest er mocht. vnd zug auf zu der Filß. Nun
het ain herr von der Filß genannt Helffens ain vesten ge-
Helffenstein. bauwen auff ain felß der nam was Helffenstain. seim wapen
nach.

nach. wann er ain Helffant zu aim wapen fürt. vnd haiß-
sent darnach grafen von Helffenstain. Der het wonung
auff demselben schloß vnd was ain gut cristen. Do kament
die cristen wol mit vier vndtzwaintzig tausent manen. vnd
die vngelaubigen heten wol bei acht vndtreißig manen. vnd
slugent einander in dem tal zu Hawsen. Da ward ain Hawsen.
kirch in dem tal gebawen in vnser frawen ere. gehaissen
Hawsen. Do ward der Marggraff gefangen. vnd vier
mit dem roten löwen mit ym. Vnd wurdent der vnglau-
bigen dreitzehentausent erschlagen. vnd der cristen viertau-
sent. Darunder waren zwen herren von der Filß. der Filß.
Pfaltzgraff von tübingen. ain herr von Stöfel. ain herr Tübingen.
von Gerhausen vnd ain graff von Achalm. Do begab sich Gerhausen. Achalm.
der Marggraf mit allem seinem volck cristen zu werden. do
nam yn der hertzog auff.

Nvn was ain berg nahent dabey hieß Rech- XI. Rechberg.
berg. do must derr marggraff vnd zwölff
mit ym schören do iar vnd tag zu sein.
Do ward der marggraff mit allen den
seinen getauffet. vnd nam zwölf zu ym.
do warent die fier brüder vom roten löwen zween von Ybach
ainer von Lomberg. ainer von Portigall. drei von We-
stersteten. zwen von Ringnigen. vnd ainer von Mülhaw- Mülhaw-
sen. Do ergab sich der graff von Wegk vnd ward auch sen.
cristen. Do bawt man auff den berg ain wonung. do hielt
sich der marggraff so wol vnd so ordenlich in cristenlichem
glauben. vnd must sein vetter der graff von Wegk sein ka- Kastel
stel haissen Kirchen. vnd bat das man ym ain kirchen dar Kirchen.
ein bawete in der Ere vnser lieben frawen an der stat do er
gefangen was worden. Das gefiel dem hertzogen so wol
das er yn zu ym nam gen Rauenspurg vnd bawet ym ain Rauen-
spurg.

S. Veitsberg. Hertzog von Tegk. vesten darob. die ward gehaissen sant Veitzberg vnd demselben nach nannt man den grafen von Weck hertzogen von Tegk. Nun het der hertzog kain kind. vnd nam den marggrafen zu aim erben. vnd gab ym das hertzogtum auf bei seinem leben vnd huldet ym das land vnd warent ym vast hold. Allso gab ym hertzog Rumulus ain frawen was ain gräfin von Soffay hieß Cleua. vnd der marggraff hieß Wendel. Die hystori von hertzog Wendel kumbt hernach. Item hertzog Rumulus nam zu ym etwen mengen diener vnd besant zu ym maurer vnd ander werckleut. vnd bauwet ain vesten die hieß er Bienburg. vnd ain berg lag nahent dabey do lag ain groß dorff vnder. do bawt er ain schöne kirch in der ere sant Johanns. vnd macht ym ain wonung darbey mit schön reben vnd gerten vnd mengerhant frücht. vnd nannt es Weingart. vnd das dorff Altdorff. Nun het er ainen diener der hieß Gebhart. dem gab er ain Jaghauß das was vor der Haiden gewesen. vnd nannt es Waltpurg. wann es in ainem tannwald lag. Vnd gab ym ain schilt mit ainer grünen tannen. vnd gülden tantzapffen dar ein. vnd hieß yn Truchsäß von Waltpurg. Er het auch ain andern diener dem gab er ain vesten hieß Radrach. vnd ain schilt mit aim weissen rad. vnd hieß yn Schenck von Radrach. Ainen andern gab er ain kastel das hieß Martdorff. den nannt er Marschalck von Martdorff. sein schilt was rot vnd drei weiß stral darinne. Dem fierden gab er ain vesten hieß Kemerling. vnd gab ym ain schilt gelb mit ainem schwartzen schlüssel darinn. Das thet er das die vier ampt von dem hertzogthum versehen wärent.

(Randnotizen: Bienburg. — Weingart. Altdorff. — Waltpurg. — Truchsäß. — Radrach. — Martdorff. — Kemerling. — 4. Aemter des Hertzogthums Schwaben.)

Und allso gewan hertzog Wendel zwen sün. vnd ain tochter. Nun het der hertzog geordnet wenn er abgienge so solt Bienburg die kantzeley sein in dem land zu Schwaben. Vnd Waltpurg truchsässen des hertzogthumbs. Vnd Radrach schencken. Martdorff marschalck. Vnd Kemerling kamerer. Vnd macht vier undtzwaintzig priester

ster auff dem berg. vnd ordnet den ir gut. vnd wie sie sich halten soltent. als sie in iren bůchern wol verstůnden. Hertzog Rumulus was alt vnd het sein leben vast cristenlichen gehalten. er was schwach vnd het das botegram an den fůssen. Vnd starb nach der geburt Cristi zwaihundert vnd zwai undtzwaintzig iar. an dem vierden tag Nouenbris.

Hertzog Rumulus starb A. C. 222.

Also het hertzog Werdel noch zwen Brůder in Bairn. der ain hieß Ernst. der ander Ludwig. Die entboten ym das er sich versech die Vngern zůgent mit macht die Donaw herauff. In dem kamen mär wie das der kayser Constantinus käm. der was dannocht nit cristen. Vnd zoch ym entgegen vnd verainet sich mit ym das sie den Vngern ain widerstand thun möchtent. In der nacht kam dem kayser für. wölte er seinen feinden ansigen so solt er machen ain weiß Baner vnd ain rots kreutz darein. vnd an der andern seitten ain raine magt vnd ain kind auff ir schoß. mit der sunnen vmbgeben. so gesiget er yn ab. dann es warent allweg wol dreißig man an ain. Am morgen sagt er es hertzog Werdel vnd macht das Baner. vnd zugent den Vngern entgegen. vnd mit ym hertzog Werdel vnd sein freund vnd vntertanen des lands Schwaben. Do kament sie zusamen. vnd lag der kayser vnd hertzog Werdel ob nach dem willen gottes.

Kayser Constantinus.

Panier.

Schlacht mit den Vngern.

XII.

Also zoch der kaiser wider gen Rom vnd vil cristen mit ym. er ward mit freuden empfangen. Do kam er zu seiner mutter Helena vnd bat sie das sie ym hülff umb das kreutz do got angemartert wär worden. Do was zu Rom ain priester hieß Eusebius der sagt wie das kreutz zu finden wäre. In dem samlent sich die Vngern wider vnd zugent mit grosser macht auff

Helena.

Eusebius.

auff das römisch reich. Do bracht der kaiser vil volcks zusamen. doch was ir gar wenig gegen den Ungern. vnd ward sich vast förchten vnd besorgen. vnd thet sich dannocht belegern gegen yn in das feld. Nun sprachen die teutschen zu dem kaiser. es wär besser mit yn ritterlich zu streiten. dann das sie auff sie zugent vnd yn leib vnd gut nemen. vnd thet man das nit so verdürb das römisch reich. Da lag der kaiser derselben nachts an dem pet vngeschlaffen vor sorgen. vnd sach auff gen himel do bedunckt yn der offenstan. vnd wie er das heilig creütz vor ym sech ston. Er sach es gar ernstlich an. do sprach ain stimm zu ym. Constantine verzag nit. hab hoffnung zu dem zaichen. vnd zu dem der den tod daran geliten hat. Vnd du solt ain solich zaichen wie vor an dein fan machen. so wirdest du innen das du yn an gesigest. Er stund des morgens frü auff vnd hieß ym machen ain zaichen deß heiligen kreutz an den fan. vnd hieß die seinen frölich wider dy Vngern streiten. vnd manet sie das sie kain sorg heten dann sie soltent mit dem heiligen kreutz ob ligen. Vnd der fan flog ob den seinen. Sie thetent sich nahent zu den Vngern. Da die Vngern die ordnung vnd den fanen sahent do trauwet ir ainer nit genesen. Dann welicher sein leben wolt haben der floch so er best mocht. Derselben zeit wurdent der Vngern vil erschlagen. vnd behub der kaiser die walstat mit grossen eren. Do aber der kaiser den sig gewan do rufft er zu ym die lantz herren aus Schwaben Sachssen Francken vnd andern teutschen landen. vnd ordnet vnd schuff das in yeglichem land zwölff richter soltent sein die die land vnd leut in irer vnainigkeit entschiedent. vnd vber die zwölff all mal ainer vber die andern damit ain mererß gemacht möcht werden. Allso zugent sie wider mit dem kaiser gen Rom mit grossen freuden. Do fragt der kaiser den priester Eusebium von dem zaichen deß heiligen kreutz ob ym darumb icht wissent wär. Da antwurt ym der priester. Ym wär wol wissen darvon. es wär got der allerding gewaltig

Constantini Fahn mit dem h. Creutz.

Streit mit den Vngern.

Landgerichte.

waltig wär. vnd geboren von der rainen magt Maria. vnd hat beschaffen anfang mittel vnd das end vnd welicher Mensch nach seiner lere vnd nach seinem leben thut deß sel hat freud ewigklich. dann er dem menschen hat geben freien willen. vnd will ym helffen streiten wider die drei feind. das ist wider sein aignen leib. wider die welt. vnd wider die bösen gaist. Vnd wer ym nachuolgt deß freud wirt werden ewigklichen on end. Er ist auch allso mechtig vnd gewaltig das ym nichts wider sein mag. Vnd sein gewalt ist vber alle welt.

Mit solicher lere bracht er yn dartzu das er sein mutter Helena bat das sie mit ir selbs leib für vber mör vnd besech ob sie möcht das kreutz finden do Jhesus den tod angelitten hat von den iuden. Vnd sagt ir von dem zaichen wie er den Vngern darmit obgelegen wär. Do Helena erkant ires suns ernst vnd gepet do macht sie sich auff vnd für vber mör mit vil arbeit gen Jerusalem. vnd do sie dahin kam do ward sie gar schon empfangen. Die iuden schanckten ir groß gab. vnd ward ain geschrai die kaiserin von Rom wär in dem land zu Jerusalem. vnd in Samaria vnd vberal in Judea. vnd fieng die mechtigen. Allso kament sie all zu ir. do fieng sie an vnd sprach zu yn. Jr herren ich bin nit vmsuust herkomen. ir habent wol in der geschrifft gehört das got nach seiner barmhertzigkeit wolt geborn werden vnd an aim kreutz gemartert. darumb will ich nit enperen ir tund es gern oder vngern das ir etweuil der weisesten aus euch erwelent die mir sagent was ich sie frag. vnd tund das heut bei diesem tage. Do die iuden das erhortent do erschrackent sie gar XIII. Creutz-Erfindung.

vbel

vbel vnd forchten irn zorn. Sie nament pald vnd erwelten aus yn sibentzig mann vnd schickten sie zu der kaiserin. Do sie zu ir kament do sprachen si. Fraw Kaiserin was ist euwer pet. wir habent sibentzig gewelt. vnd sie zu euch geschickt den ist all vnser geheim kund vnd wissent vnd künent euch das wol sagen. Do sprach die kaiserin. bringent sie mir oder ir mussent euwer leben verlieren. Die iuden wurdent gar traurig. sie forchtent die frawen gar vbel. Sie giengen an ain rat zusamen vnd sprachen. Vnser sach stat vbel. vnd was die fraw mit uns anfahen will das wissent wir nit. Vnder den sibentzig was gar ain weiser mit namen Judas der was vast alt der sprach. Ich main ich wiß wol was sie wöll ich main gentzlich sie wöll das holtz do Jhesus an gemartert ist worden. Do sprachen die iuden. es lebt niemant der das wiß. Do sprach Judas. do Zachäus gar alt was do sagt er meinem vater Symon vnd zaigt ym das holtz. do zaigt es mir mein vater vnd sprach. Lieber sun nun hüet dich bei deinem leben das du niemant das kreutz zaigst. wann es geschicht das man die iuden wirt nöten das sie es suchen vnd geben. oder sie müssent sterben vnd den tod darumb leiden vnd ee du den tod leidest. so soltu es sagen vnd zaigen wie es Annas in das hör gelegt hat. Mein vatter sagt mir auch wie das vnser reich von vnser sünd wegen vns werd genomen vnd den cristen vndertan. Die kaiserin hört vngern das sie so lang zu rat giengent. vnd in ainer gähe hieß sie sy all vahen vnd verprennen oder ir das kreutz zaigen. Da sprachent sie. Fraw sind uns gnädig. wir zaigen euch ain vnder vns der es euch zaigen kan. vnd wie es ain gestalt darumb hat. vnd euch wol vnterrichten kan. Er ist ains weissagen kind. vnd zaigten ir Judas. Die künigin nam yn zu ir vnd het yn vast wol in hut vnd sprach zu ym. Willtu leben so zaig mir das holtz daran gemartert ward Jhesus. Da sprach Judas. das ist mir vnkündig. vnd swur mengen aid das er es nit weste. Mit lieb noch mit

laid

laid kund sie yn nit zwingen das er ir das wölt zaigen. Vnd do die fraw sein hertigkeit sach do sprach sie in zorn. Du must mir es zaigen oder in dem mosigen see hungers sterben. Er wolt es nit zaigen. Da hieß sie yn in den see werffen. vnd yn gar wol bewaren. das ym niemant zu hilff käme. noch niemant zu essen gäb. Do lag er sieben tag gantz vngessen. an dem achten tag schrai er mit lauter stimm. varent herein nach mir ich will euch drů ding zaigen. Da die fraw das erhort. do ward sie von hertzen fro. vnd hieß yn von stund an herwider bringen. vnd besant ir herren vnd diener. vnd er gieng von stund do er das kreutz west. Da sie kament an die stat. do bat er got den schöpffer himel vnd ertrichs das er sich vber yn erbarmet. wann du sitzt ob kerubin vnd seraphin die kör der engel. vnd hast alle ding von nicht geschaffen. vnd all creatur veriehent dich zu ainem schöpffer. nun zaig vns das kreutz do du deinen feinden an abgesiget hast. vnd du kamest denselben iuden in dem feur zu trost. Vil innigklichen er zu himel auffsach. Do er das gebet gesprochen het do gieng gar ain süsser geschmack aus der stat do das kreutz inn lag das nie kain man süssern schmack befand dann do was do man das ertrich regen begund. vnd Judas in das ertrich graben was do das kreutz lag. An derselban stat do er xx elbogen eingrub do fand er drů kreutz ligen. den ward da von menigklichem grosse er erboten. Da west Judas nit welichs das recht kreutz wär. Do starb ain mensch in derselben stund in der stat. do hieß man pald lauffen vnd den toten darbringen. dann er het grosse hoffnung er wölt das recht kreutz finden. Allso nammen sie ain kreutz nach dem andern vnd legten sie auff den toten. er ragt sich nit biß das recht kreutz kam. vnd do man das auf yn legte do stund der tod zu hant auf vnd do er lebendig ward do schrai der teufel auser den lüfften herab das es alle menschen horten die da warent. Judas du vnselliger man was hast du getan. du solt on zweifel sein ich bring ain an das kreutz

der

der deß gemarterten gottes verlögnen wirt. der kaiser in meinem namen soll sein. derselb wirt mich an dir rechnen. Vnd da dasselbig zaichen beschah do stifft die fraw ain kirchen vnd ain münster an dieselben stat. vnd füret das kreutz mit ir haim vnd beklaidet es mit gold vnd edelm gestain. Judas ließ sich tauffen. vnd der bischoff hieß yn Cirtabus. Darnach starb der bischoff vnd die künigin satzt yn zu ainem bischoff gen Jerusalem. Er ward der welt gar lieb. Da bat die künigin den bischoff das er ir hülff umb die drei negel die Jhesu durch hend vnd füß wurden geschlagen. Do der bischoff ir gebet erhört do nam er zu ym die priesterschafft vnd fur von stund an gen Cauariam. sein gebet hub er an vnd bat got von himelreich mit gantzem ernst vnd andacht. das er ym zaigte die drei negel. Da er das gebet volbracht het do erschain ym ain liecht an der selben stat. do die drei negel lagent. vnd do Cirtabus die fand do ward er von hertzen fro vnd kam zu der künigin helena. die macht gar ain köstlichen peutel darein sie die negel legen wolt. Vnd macht ain brieff für das gotzhauß das es allweg frid solt hon in allen kriegen vnd solt got darin gelobt vnd geert werden. Da sie nun het geschaft weß sie begehret het do fur sie wider gen Rom vnd ward gar hübsche ordnung von ir angefangen. In den zeiten was ain herr zu Bissena in der stat des nam was Emerius den besant Helena wann sie het von ym gehört wie das er von teutschen landen wär vnd fragt yn von wannen er wär. Er sagt ir er wär von trier vnd wär mit dem Margrafen hinein kumen. vnd het vier sün vnd ain tochter. sein weib hieß Marina vnd sein geschlächt von Marpach. vnd der zwölff geschlächt ainer von Trier. Da fraget sie yn ob er ain crist wäre. Ja sprach er. Do bat sie yn gar tür das er in teutsche land züg vnd ir ain stat erwelte da sie das loblich heilitumm ain tail hinschickte do es geert wurd. Emerius was ir willig vnd gehorsaz vnd zoch aus vnd besach manig end. Zuletst kam er in Schwaben

Die drey Negel JEsu.

Emerius von Trier.

ben auff ain berg der gefiel ym wol vnd macht ain capell darauff in der ere des heiligen kreutz. Vnd zoch wider zu Helena vnd sagt ir was er geschaffen het funden vnd gebawen. Da danckt sie ym vnd bat yn zu besuchen ob yemant an das end komen wolt vnd sein wonung do haben. Da antwurt er vnd sprach. wår ich naißwer zu nůtz vnd euch zu eren so wölt ich selbs darziehen mit weib vnd mit kinden. dann es mir aus dermassen wol gefelt. deß sagt sie ym danck. vnd bat yn zurůsten. als er auch thet. Er kam wider zu Helena do gab sie ym ain michels stůck von dem heiligen kreutz. vnd deß stuls do Jhesus auff gekrönt ward. der kron. seul. gaisel. rut. des schwambs. des hars Marie. irs mantels. vnd des tuchs ab irem haubt. des klaides Herodis das Cristus anhet. des klaides sant Johannsen das er verließ do Cristus gefangen ward. auch des stains do er auff kniet an dem ölperg. vnd sunst mengerlei heiltumbs. vnd ain michel gut von gold vnd silber. Do zoch er aus vnd bauwet alldo ain schöne wonung vnd vesten. Do er nun wol gebawen het do kam als gott wolt ain iåmerlicher siechtag in die welt. das die leut niderfielent vnd schrirent. vnd gieng yn der safft zu dem mund aus das gar vil leut sturbent.

Heiligthůmer.

Jåmmerlicher Siechtag.

Nvn was ain stain an dem tieffen see gelegen do was ain sålige fraw auff die hieß Clareta. die lag einer nacht an irem pett. do kam ir fůr das sich die menschen soltent antwurten auff den neuwen berg. so wurd der gebrest ain end nemen. Da ward dem volck des landes das geoffnet. vnd ward ain fast grosser lauf auff den berg. wer

XIV. Tieffe See.

H. Clareta von Mersspurg.

Walfarten.

dar kam oder sich dar verhieß die genasent all. Da offnet yn der herr Emerius wie er darkommen wär vnd geschickt von der künigin Helena. vnd wurdent die stück des heilitumß verkündet. In dem land was ain sälige fraw die het ain besundern willen alle iar gen Rom zu gan. do sie das so offt thet do ward es dem Babst gesagt. der wolt sie sehen vnd ließ sie für yn bringen vnd fragen warumb sie so offt gen Rom kämme. Da saget sie ym. aus kainer andern vrsach dann allain wann sie wider haim käme so het sie belangen wider gen Rom. Da fraget er sie von wannen sie wär. Da sagt sie ym sie wär von dem Heiligen berg. Da ließ er ir sagen sie bedörfft Rom nit. sie het heilitumbs genug da haimen bei ir. vnd gab ir zu buß das sie ym deß ertrichs von dem heiligen berg solt bringen oder schicken. dann er eben so gern auf den Heiligen berg komen wölt als sie gen Rom. so vermöchte er das an dem leib nit. Datzumal ward der berg vnd die vesten gehaissen der heiligberg. vnd sein sün die von dem Heiligenberg. Darumb ward der lauff vil vnd so gar groß das sich aus dermassen vil volcks an yn begab. vnd ym zinsenten vnd vndertänig wurden. da mit er ser zunam vnd mechtig ward. Vnd das ward zwen herren dar zumal gar vast vbel verdriessen. der hieß ainer Amelang. vnd was von der Filß. der ander hieß Gilg der was von Kelmüntz. vnd die zwen genanten herren nament vil volcks zu yn. vnd all ir gut güner. vnd zugent auff yn an dem zwölfften tag deß Mertzen. vnd lagent do vier tag. do ward alles volck plind. Da was grosser iammer in dem hör. Da kam die sälig fraw Clareta vnd saget vnd riet yn das sie ain ewigen frid mit ym machten so käment sie wider vnd wurdent gesehen. Do die herrn hörten die botschafft werben do wurdent sie eingelassen mit vier vndtzwaintzig mannen. vnd für das heiltumb gefürt. Do wurdent sie von stund an gesehent. do ward das gantz volck darfür besant vnd wurdent all wider gesehen. Vnd zwischen yn ewiger frid vnd freuntschafft

Emerius. Heiligenberg. Amelang von der Filß. Gilg von Kelmüntz. Blindheit des Kriegs Volcks. Wunderwerck.

schafft gemacht. Vnd gab der herr von der Filß sein toch-
ter seinem sun Alban. do bawet er auff den velß do die Kastel
fraw Clareta auff saß ain kastel vnd satzt sein sun Alban Merspurg.
darauff. vnd nannt das kastel Merspurg. Die sälig Cla-
reta bauwet ain kloster mit sibentzig mägten. deß nam was
Eßling. Vnd der herren von der Filß warent drei Brü- Eßling.
der. ainer hieß Amelang. der ander Hanns. der drit Wil- Herren von der Filß.
halm. vnd Amelangs wesen was zu Gmünd Hannsens zu Gmünd.
Giengen. vnd Wilhalms zu Pfullendorff. Giengen. Pfullen-dorff.

DArnach macht der herr vom Heiligenberg XV.
ain kastel bei aim schön prunnen derwiel Kastel
dreier elpogen hoch auff von der erden. das Walsee.
ward in neun monaten gebawen von dem
gemainen volck umb das brot. dann ain sack mit korn den 1. Kornsack
ain yeglicher ring trug galt gern drei marck pfenning. Do um 3.
nun das kastel gebawen ward do nannt er es Walsee. vnd Marck pfennig.
gab es seinem sun Alban. vnd nant yn ain herren von
Walsee. da bawet der herr von Kelmüntz ain stat hieß
Meming. darumb das sich manig mensch do erneret. das Stadt Me-
sunst grossen hunger must haben gehebt. oder gar hungers ming.
sterben. Nun het er gar vil korns vnd bawet sunst noch
ain kastel hieß Babenhausen. do was ain herr in Schwa- Babenhau-
ben der het sein wonung zu Dillingen der het deß von sen Dillingen.
Kelmüntz tochter zu aim weib. vnd was sunst kainer von Kelmüntz.
Kelmüntz mer. darumb so erbt er yn. Nun dingt er seim Kelmüntzi-
schweher ain schreiber vnd bestalt yn das er yn ertöten solt. sche Mord-
darumb gehieß er ym xx marck silbers. Vnd auff ain tag that.
an dem abent do gieng der herr auff dem berg bei dem
schloß spatzirn do stieß yn der schreiber vberab vnd vil

ertrichs mit ym. alß ob es sunst mit ym hinab wär gefallen. vnd schrai gar laut. O we meines lieben herren. Da das die fraw vnd die andern in der vesten erhörten die schrirent vnd luffent heraus zu ym. do kund er nit mer reden. vnd starb von stund an. Do kam sein tochterman der herr von Dillingen. vnd tet als ob es ym vast laid wär. vnd nam das gut. land vnd leut ein. Da kam herr Jacob von Aißlingen seiner swester sun vnd herr Peter von Wolffsreut auch seiner swester sun die mainten auch erben sein. das mocht yn dannocht nit gon. vnd wurdent vnainß. Do er nun dem schreiber sein verdient vnd verhaissen gelt solt geben do wolt der schreiber mer haben. do wolt yms der herr nit geben. Da kam der schreiber zu dem herren von Aißlingen vnd sprach. wölt er yn nit melden vnd ym ain behausung bauwen dahin er ym wolt sagen. so wolt er ym vnd seinem vetern zu dem erb helffen. vnd thet er das nit. so sölt er yn töten. Das sagt er ym zu. vnd bauwet ym ain vest auff ain hochen berg vnd gab ym die ein. Da wolt ym der schreiber nit halten. vnd mustent die zwen herren baid ir freund vnd gut günner anruffen vnd nament zu yn den von Bernegk. den von Rotenburg. Seiffrid von Stauffn. Wilpart von Erenberg vnd zugent für den schreiber. do begeret er das man ym das leben friste so wölt er sagen wie es ain gestalt het. Sie fristent ym das leben. da saget er yn gantz wie es ergangen was. Da nam yn der herr von Aislingen vnd fürt yn mit ym. Da er yn haim bracht do fragt er yn von wannen er wär. do sagt er ym er wär von Dietrichberen vnd wär des geschlächts die man nannt von feigen. vnd ain plowen schilt fürten vnd darin drei grün feigen. er het auch weib vnd kind vnd wär an zeitlichem gut arm worden. vnd sagt wie sein vordern von Jerusalem wären kumen. vnd von Kaiphas geschlächt geboren. dann Kaiphas het ain Bruder der hieß Malchus der het vil kind gehebt. vnder den warent zwen gut maister in der schwartzen kunst. der ain hieß Symon der

Die von Feigen.

der ander Dalmar. die kamen baid vber mör. Symon in ain stat genant Gent. Dalmar in Lamparten gen Bern. allso ist vnser geschlächt herkumen vber mör. Allso ward dem herren von Aißlingen vnd seim vetern von Wolffsreut geraten das sie nach dem von Dillingen stalten. Das theten sie vnd fundent yn in aim kastel das hieß Lawingen. vnd gleich von stund an fürten sie yn für den künig Sigmund. des wonung was datzumal zu trier. vnd rufften das recht an. do wurden vil leut darzu berüfft vnd das recht gab das die zwen herren den mörder vnd schreiber bringen solten. Nach dem ward zu hant gesant. Do stund der herr von Dillingen in grossem laugnen. Da zaiget der schreiber zu Kelmüntz die brieff so er mit sein selbs hand geschriben het. nach dem ward pald gesant. do die kamen do befant sich warheit das das vbel von dem herren kumen was. Do het der herr von Dillingen ain herren von Hirschorn bei ym der hieß Philipp dem bat er zu geben ain vest mit namen Landaw. Das geschach. vnd ward gehaissen herr Andres von Landaw. Es het auch der herr von Dillingen nit mer kind dann ain knaben der was in dem driten iar. vnd was die fraw verwidemet auff ain schloß hieß Faichingen das gab man der frauen. do gehört wol sechs hundert marck an gold vnd korn zu. Nun ward angesehen das man dem kind seins vatters gut warten lassen solt biß er zu seinen tagen käm. vnd solt ym vormünder geben. allso ward ym geben herr Nidiger von Wasserburg vnd Peter von Kulental. Nun ward der von Dillingen gericht als er verdient het. do woltent die herren den schreiber nit töten lassen. dann sie hetent yn deß lebens getröst. do ward angesehen das man yn vermauren solt vnd zu essen geben biß in sein tod. Es ward auch angesehen vnd ernstlich geschafft von dem künig. wäre das der knab zu sein tagen käme das man yn gaistlich machen solt. wölt er aber nit gaistlich werden so solt man yn einlegen vnd versorgen damit er kain frauen nemen möcht dann sein plut vnwürdig

Castel Lawingen.

Philipp von Hirschorn.

Landaw.

Faichingen.

Straff des Mords.

dig wär. Do ward auch dem schreiber vnd allen sein nachkomen genomen das sie nit mer solten die feigen füren. sie möchten aber wol im schilt füren fünff oder neun kalbsplatern. vnd solten auch nimmermer nichts eigens haben. vnd was sie hetent oder zu ewigen zeiten vberkumen möchten das solt lehen von dem herren vom Heiligenberg sein. die dann in teutschen landen wärent. vnd in dem römischen reich. Vnd welich des namen vnd stammen von feigen wärent in Lamparten von den herren von Vincentz. Nun nam die fraw von Dillingen iren sun vnd bauwt ain kloster

Sefling.

das nant sie Sefling. vnd bauwt ir ain wonung darbei. vnd was mit irem sun da biß er xiiij. iar alt ward. Do vberkame die fraw den knaben das er sich begab gaistlich zu werden die weil sein muter im leben was. vnd darnach wölt er aber tun was yn sein fürmünder vnd freund hiessent vnd rietent. Da macht die fraw in das kloster Lxxij. frawen. darvber gab sie ain vogt graff Wilhalm von Helffenstain. vnd den frawen gab man zu ainem versehen ain tum herren von Wullensteten. Der knab ward gebissen von aim vnsinnigen hund vnd starb am xv. taʒ elendigklich. vnd lebt die muter nach ym viij. iar vnd vierthalb monat. vnd ward begraben in dem kloster Sefling das sie selbs gestifft hat.

XVI.

Reichs-Tag zu Regenspurg.

Do nun künig Sigmund starb do ward hertzog Ludwig von Sachssen künig. datzumal was grosser vnfride in teuschen landen. Do ward ain gesprech gerufft vnd gelegt in ain stat an der Donaw hieß Regenspurg. dahin kament gaistlich vnd weltlich mit grossem gewalt vnd macht vnd künig Karolus von Behem mit der guten

müntz

müntz vnd ain graff von Mißland. Gabriel von Maienberg der kam mit grossem volck. Da was ain graff von dem rotenfan yetz von Montfort ain grosser starcker man der stund vor dem künig mit andern herren. Da gieng der graff ein vnd ainer seiner diener mit ym der schlug yn mit aim stab vnd sprach. Tuck dich du Langer man. Do warff sich der vom rotenfan vmb vnd nam den grafen der was ain klein man bey dem hare vnd warff den vndersich vnd sprach. Streck dich du kurtzer man. Do ward ain grosser auflauff das mer dann achtzen hundert man erschlagen wurden. Da ward der künig verborgen in ains iuden hauß das ym nichts geschech. derselb künig gab den iuden vil freiheit. vnd die grösten die sie noch hond. Nun ward ain grosser außzug von der stat yederman haim. Do west dannocht niemand wo der künig hinkomen was. Dañ es was niemat mit ym hinwegkumen dann allein der Marschalck vnd ain knab. darnach yber drei wochen ward er gefunden bei graff Wetzeln von Fogburg. do berufft er ain andern tag vnd gesprech gen Hailprunn. vnd do die herren wider haim kament do ward graff Hainrich vom rotenfan anziehen vnd beschuldigen den grafen von Werdenberg mit dem weissen fan wie er wäre von ym geflohen. Daruon wurdent sie so vnainß das sie den kampff butent. Vnd solt das beschehen vor dem künig vnd andern herren die datzumal zu Hailprunn warent. dann sie hettent vormals auch aiu vnwillen gegen einander von der schloß vorst vnd iagens wegen. Nun kam herr Hanns von Werdenberg vnd mit ym herr Thoman von Nellenburg sein schwager. vnd herr Sigmund von Helffenstain seiner schwester man vnd graff Bathaser von Wegk. vnd Bartholomeß vnd Veit von Rechberg. vnd Philipp von Westersteten. Peter von Mülhawsen. Seitz von Grafenegk. vnd Hanns von Griesingen. Claus von Ramstain. vnd Jacob von Emerchingen. vnd sunst vil schlechter edelleut. Vnd do bracht graff Hainrich von dem rotenfan mit ym herren Effram von Arburg. vnd

Auflauff und Händel.

Jüdische Freyheiten.

Reichstag zu Hailprunn.

Kampff.

Graffen und Herren von Adel.

herren

herꝛen Seiffrid von Aichelberg. vnd Lutzen von Asch. herꝛen Anders von Klingen. Wolffart von Erenbach. Hannsen von Hochenstain. vnd Pauls von Schwainhausen. Wilbrecht von Hocheneck. vnd sunst auch vil schlechter edelleut. Do sie für den künig kament do rett herꝛ Hainrich von Salwerd von haissens vnd zugebens künig Ludwigs. dem herꝛen von Werdenberg vnd dem herꝛn vom rotenfan ret herꝛ Hanns von Ochsenstain. Vnd do sie nun lang vnd vil retent do begert der kunig die sachen in der gütlicheit zu richten. vnd mit der min zu entschaiden. das wolten sie nit vergůnnen. Vnd do die herꝛen die mit ym da warent vnd ander ir freund ersahent vnd iren grossen neid erkanntent do wurdent sie ainß vnd viengent sie baid vnd satzten ir vnainigkeit in geschrifft. vnd legten sie baid zusamen in ain stuben. vnd satztent yetwedern in ainen stock. vnd befalchent yn das sie sich mit einander ainenten. vnd ansehent das sie von ainem plut vnd von ainem stammen geborn vnd herkumen wårent. vnd theten sie das nit biß morgen vmb die achte so wöltent sie yn geschrifft zaigen die sie müsten halten. Da es nun morgen was do kamen die herꝛen vnd freund zu yn do warent sie vil vnainser dann vor. Vnd do die herꝛen das kanten do nament sie die geschrifft vnd hubent yn die für. die stund allso das sie einander gut freund solten haissen vnd sein. von der geschicht wegen zu Regensgurg geschehen. das solt von kainem tail yetz vnd hernach nimermer gemelt noch fürgetzogen werden in kainen weg. dann von der vesten land schloß vnd forst wegen solt die vesten Werdenberg den rein auff das land biß an Salganser herꝛschafft gan. vnd vndersich ab biß an die pfarꝛkirchen Grienstain. daran stöst der herꝛen von Reinegk herꝛschafft. Vnd deß herꝛen vom rotenfan vesten vnd kastel Felltkirch oberhalb solt gan biß an deß herꝛen von Nüburg herꝛschafft. vnd vnder herab biß an deß von Bregentz herꝛschafft. Vnd solt von yn baiden ain Thurn gebau-

Mine oder Vergleich.

Thurn Vorsteck.

gebauwen werden der solt den vorst enhalb vnd dißhalb Reins in irer baide land dailen vnd der thurn ward gehaissen vorsteck.

Nvn het der herr von Bregentz ain tochter vnd ain sun die het er auf der vesten. vnd er vnd sein weib warent in dem kastel Bregentz. sein fraw was eine von Schlüsselberg. so het der herr von rotenfan ain Bruder der was der iüngst vnd hieß Malsier der ward der iungfrawen hold. vnd stig ainer nacht vber die mauren zu ir. vnd fürt sie vnd die alten frauen mit ym gen Aspermont. Darab ward ir vater vast zornig. vnd wolt ye die ding nit verzicht lassen sein vnd mechtiget sich vnd zog vber den her vnd wolt yn beschedigen. Deß ward sein vater von Tübingen innen. der het ain schwesterman hieß graff Wilhalm von helffenstain. vnd sein tochterman graff Burckhart von Wegk. vnd graff Wendel von Ortenburg. die zugent mit grossem volck gen Bregentz. vnd für das kastel Lindaw vnd zwungent die vnd irn herren das sie mit irem herren vom rotenfan gericht wolten sein. vnd sich begeben gen ym vnd verschreiben. wenn des namen von Bregentz das mannßpild nit mer wäre so soltent alle land vnd leut vnd was er oder sein nachkumen die dann der letst des namen verlassen het erben die deß plutz vnd namen vom rotenfan wärent. Das ward alles mit briefen vnd leuten gefestigt. Nun vber vier iar darnach do was sein sun hieß Hugo in seinem kastel Lindaw. das lag datzumal nit im see. do het ainer von Emß ain tochter hieß Eva. die was gar schön der nam die vnd macht sie schwanger. do was ain man in der stat gesessen hieß Schönstain. der gab den von Lindaw den rat das sie mit irem herren Hugo retten

XVII. Kastel Bregentz. Aspermont. Kastel Lindaw. Befreyt um XLII. Marck halb gold halb silber.

Bodman.

Megkingen.

Eglos.

Bregentisch Wappen.

Wolckenberg.

Erenberg.

Hertzog Bundus in Schwaben unterschobnes Kind.

das er etweuil geltz von yn nåme vnd sie frei sagte. so wölten sie ym helfen das er ain vesten vnd wonung bauwte vnd sein lieb frauwen darauff satzte das sie sicher wår das sein freund ir nit laid tåten. Das trieben sie so lange das er mit yn ainß ward vmb xLii. marck. halb gold vnd halb silber. damit bawt er ain veſt hieß Bodman. Do sein vater starb do nam er sie zu der ee. vnd het mit ir drei sůn. Yn woltent die herzen von rotenfan nit erb lassen sein. er was gar ainfeltig. vnd der vom rotenfan vberkam mit ym um das erb vnd gab ym Megkingen seins Bruders aus der såligen Reichenaw fluchthauß. vnd gab dem Abt darumb xxi. marck silbers. vnd nam Bregentz ein mit allem land vnd zugehőr. Sein sůn hieß man die von Bodman. Nun het er ain freie herzschafft hieß Eglos. die gab er herz Simon von Wolckenberg zu kauffen. der herz von Bregentz fůrt ain hermin kursen vnd miten dardurch ain gelben strich vnd drei schwartz egli darinn. Da het der herz von Wolckenberg ain alte frawen die was aine von Erenberg vnd het kain kind. do erbt yn der hertzog von Schwaben. dy lehen erbt herz Lux von Erenberg vnd schilt vnd helm damit. Do nun hertzog Walthaser von Schwaben het genommen hertzog Albans tochter von Můnchen die het in xiiij. jaren kain kind. do het derselbe hertzog ain iåger dem getrawet er vast wol. vnd legt mit ym an wenn sein weib ains kindleins swanger wurd das er es heimlich het so must sein weib tun alß ob sie swanger wår. vnd wann sein weib genåß so sőlt er ym das kind bringen. vnd sein weib můst tun als ob es ir wår. Das geschah. do was grosse freud. vnd nant yn Bundus. Nun hetent des iågers nachbauren gehőrt etwas ungeheurs in der nacht die fragten was es wår gewesen. er sagt yn die iaghunt heten gewelffet. Do der knab xiiij. iar alt was do wolt er nun bei den iågern sein. vnd do er was in dem xxij. iar do starb der alt hertzog. do wolt man dem iungen ain frawen geben ain hertzugin von Geldern. In dem schlug der iå-

ger

ger ainen am hoff. darumb lag er in dem turn. do kam des iägers weib vnd begert heimlich mit dem herren zu reden. das trieb sie so ernstlich das sie der herr ließ eingan. vnd yederman hinaus. do viel sie ym vmb den hals vnd sprach. Hertzlieber sun. vnd sagt ym das der iäger sein vater wär. vnd wie es ain gestalt het gantz vberal. Do erschrack er von hertzen ser vnd sendet nach seim Beichtuater hieß maister Cunrad lob. der wolt ym nit raten das er ain frawen näm. er wölt dann sein sel verlieren. Da nam er deß herren vom Heiligenberg sun zu ym. hieß Hugo vnd ließ ym die hertzogin von Geldern geben. das was mit der lantzherren willen. vnd mit yn vber ain kumen das er das hertzogtum inhaben solt vnd sein lebtag besitzen vnd regieren. Darnach mochten die lantzherren aber ain welen wie sie mainten der dartzu füglich vnd gut wäre. Nun was ain michel beraitschafft da die nam hertzog Bundus. vnd etweuil gelegener güter. vnd kam in das gotzhauß Altdorff vnd dient got gar ernstlich xxix. iar. Da er sterben wolt do besant er hertzog Hug vnd mit ym die allermächtigisten herren des Lands. vnd sagt yn wes sun er wär. vnd gantz wie es vmb yn ain gestalt het. do ward er gehaissen hertzog Wolf vnd ward allso in die gedechtnuß nnd iartzeit geschrieben. Vnd was hertzog Hug den sterbent geflohen auff Bienburg.

Bundus stirbt im Gottshauß Altdorff.

Wurd Hertzog Wolff genandt.

XVIII. Hertzog Hug.

Nun het er zween sün vnd fier töchter. ainer hieß Hainrich. der ander Ruland. die erst tochter Helena. die ander Clareta. die drit Feronica die vierd Magdalena. zu denselben zeitten stund ain lauff auff vnder den pauren das kainer mer wolt schuldig sein dann den gaistlichen den zehend. vnd seinem herrn. xx. pfen-

Bauren Auffstand.

pfenning vnd ain henen. vnd wolten nun fier gericht deß iars haben zu den fier quotenbern. vnd mainten nun xiij. erwelen vnd die aim herren zu schicken. Vnd vnder den aim Aman vnd ain richter auch erwelen vnd zu den. xij. setzen. der solt fragen vnd öffnen. die vrtail pieten vnd verpieten wie dann das zu den rechten zimet. Das het ain maister zu Augspurg prediget vnd zuwegen bracht. hieß meister

Meister Matthäus Korsang.

Matheus Korsang. Da kament die lantzherren zu dem hertzog vud wurdent ainß das ain yeglicher herr sein leut vnd vndertan solt besenden vnd mit yn reden vnd fürhalten die heiligen geschrifft der Bebst vnd der Kaiser bestetigung vnd ordnung. vnd welich nit gehorsam woltent sein so soltent ym die andern all helffen sie zu zwingen. Da was ain herr von Klingen do satztent sich die seinen wider. Indem kam hertzog Hugens sun vnd mit ym vil herren. nun was ain

Haintz von Stain.

paur der nant sich Haintz vom stain ain herfürbringer der gerechtigkeit vnd ain hauptman. Do kament sie mit einander zu schlahen vnd ward des hertzogen sun erschlagen vnd vil herren. dannocht lagen sie den paurn ob vnd fiengent den haubtman der sagt yn allen iren geheim.

XIX. Päpstliche Buß der Bauren Anno 922.

DAzumal was ain Babst der hieß Vrban. der gebot aller priesterschafft. das sie den paurn kain außrichtung täten vnd ym sie schickten die wider ir herren wärent. In dem ward zu ym geschicket der paurn haubtman. vnd ym ward zu buß gegeben das er vnd die vnder ym wärent gewesen soltent zu dem Babst Vrban gon. Sie kament zu dem Babst. do sie nun etwe vil zeit da warent. do gab er yn zu buß das innigklichen gericht do deß geschlächts innen wäre alleweg ewigklichen in xv. iaren der drit tail

gon

gon soltent gen rom. vnd ain yeglicher antragen ain weiß leine klaid. als lang vntz biß auff die füß vnd vngegürt. in stetten märckten vnd in dörffern. vnd parfüß. vnd ain stab in der hand tragen. vnd die bårt lassen wachsen. Das geschah nach der geburt Cristi vnsers herren neunhundert vnd zwaivndzwaintzig iar. Dieselb schlacht geschach an dem Rein. Vnd do ward ain kirchen gebauwen vnd gehaissen das Paradiß. Vnd Vlrich truchsäß von Diessenhoffen legt den ersten stain daran. Nun was ain Römischer Künig abgangen deß nammen was Ludwig. Do nun der selb gestarb. do warent zwen herren von Stauffen zwen Brüder die warent von dem plut des hertzogen von Schwaben. der ain hieß Ludwig vnd der ander Cunrad. Der mutter was Graff Vlrichs von Helffenstain des iungen tochter. Vnd warent die brüeder vast vnainß. Vnd Cunrad het innen Hochenstauff. do bauwet Ludwig ain schlößlin darbei dem gab er den nammen Stauffenegk. Nun was ain Graff von Ortenburg bey dem Grafen von Helffenstain an dem hoff der erwarb Cordulam der herren von Stauffen schwester. vnd fürt sie in Kerentland zu seiner mutter die was aine von Senegk. dann sein vatter was tod vnd het zwen brüeder vnd zwo schwester. der ain hieß Herman. der ander Sigmund. Er hieß Dietrich. die ain schwester hieß Anna. die ander Feronica. do starb der künig. deß ward Ludwig von Hochenstauffen innen. vnd eilet bei der nacht an das schlos Stauffen zu seinem bruder. Der wachter sagt es dem herren. sein bruder wår do vnd must zu not zu ym. Da gedacht der herr er het ain hinderhut vnd wölt ym das schlos abgewinnen. Da bat er so gar ernstlich vnd tet das schwert von ym. er gelobt vnd fiel ym zu fussen vnd sprach. Lieber bruder vergib mir das ich dich ertzürnet han. du must künig werden. Wie sprach er. wo wöllent wir gut vnd leut nemen. er sprach wol. wir haben vil guter freund vnser veter von Helffenstain. Graff Vlrich von Weck Graff Danck von

Kirche am Rein das Paradiß genant.

Ludwig u. Cunrad von Stauffen.

Hochenstauff. Stauffenegk.

Cunrads von Stauffen Pündtnuß und Rüstung.

Graffen Hohenstauffische freund.

Zorn,

Zorn. vnd vnser schwesterman graf Dietrich von Ortenburg. Graff Hainrich von Werdenberg mit dem weissen fan. Hainrich Justinnger. vnd graf Stoffel von Marstain. Graff Wilhalm vom rotenfan zu Lükirch. Graff Hanns von Reinegk. Wolf von Klingen. Graff Wilhalm vom Heiligenberg. Nun ward angesehen auff wen sie sorg müesten haben der wider sie wär. vnd yn wee vnd schaden tun möcht. Da kam yn Botschafft. graf Etzels von Hochenberg tochterman. Graff Marquart von Hapspurg mainet Künig zu werden. Allso pald kament mär der Graff von Freiburg maint künig zu werden mit macht. Do sterckten sich die herren all. Nun het der herr von Stauffen gar vil volcks. deß hauptman was der Graff vom roten fan zu Lükirch. Vn deß von Hapspurg was Philipp von Liechtenberg hauptman. Vnd deß herren von Freiburg hauptman was der von Schwartzenberg. do zugent sie vnd kament zusammen in dem Seefeld. ward ain ordnung gemacht das wol zway tahusent man an dem spitz warent. Da was herr Gallus von Vnnay hauptman. vnd warent füntzehenhundert man an der rechten seiten. vnd so vil an der lingken seit. Zu der rechten seitten was hauptman Paulus von Rechberg. Vnd zu der lingken seitten Pat von Künsegk. Vnd deß grossen hauffen was wol achtzehen tausent mann. der was hauptman Graff Philipps von Aichelberg der elter. Da giengent die vordern an wie sie beschaiden warent. Do sie nun troffen mit einander do floch der von Aichelberg. vnd vil volcks mit ym. Do ward der vordern bei sechshundert erschlagen. Das sach der von Lükirch vnd schrai vnd bracht sie wider umb. vnd kam mit yn wider an die feind vnd behub das feld. Da ward der von Stauffen künig mit gewalt von seiner frümkeit willen vnd bauwet ain stat hieß Göpping. Da nam der herr vom rotenfan den von Aichelberg für umb die flucht die er getun het. Sie hetent zu baider seiten vil freund bei yn. Do ret der Graff von

Völcker und Haubtleuthe.

Künig Cunrads Sieg.

Göpping.

Kampff.

Wegk

Wegk dem vom rotenfan. vnd Seiffrid von Rotenburg dem von Aichelberg sein schwesterman. Das wert vntz an den sechsten tag. Do ret der von Wegk dem vom rotenfan kurtz weß er yn zig vnd auff yn rete. das låg offenlich an dem tag. vnd wolt yn deß weisen mit der hand. vnd ward darumb gekempfft. Da zumal was sit das ain Graf oder ain herr ain seines genossen must bei ym haben. allso het der vom rotenfan graff Wilhalm von Helffenstain. vnd der von Aichelberg den herren von Rotenburg. Vnd lag der vom rotenfan des kampffs ob.

XX.

Graff Clemens von Hochenberg Nachkommenschafft und Theilung der Lande.

Nvn het Graff Clemens von Hochenberg zwen sûn. ainer hieß Ruland. der ander Cunrad. vnd zwo tôchter aine hieß Agata die ander Ann. ainer gab er Wilhalm von Wullensteten. der andern Lutzen von Landaw. die Wullensteterin het kain kind. die ander dreitzechne. acht tôchter vnd fünff sûn. ainer hieß Alban. der ander Burckart. der drit Ege. der vierd Hug. der fünfft Ott. Nun gab der Burggraff von Nûrnberg dem herren vom Heiligenberg sein tochter. do stal Ege des heiligen kreutz ain stûck vnd ließ fassen. Do ward er plind vnd verhieß sich zu dem wirdigen heilitumb zu dem heiligenberg. do gedacht er. nun hab ich sein auch. vnd verhieß allso was ym von seinem vater wûrde das wôlt er geben an ain samlung. das ym got hûlff das er gesehen wûrd. Da kam ym ain traum in der nacht er sôlt das heiltumb wider zu dem andern tragen und bringen so wûrd er gesehen. Da nam er das heilitumb vnd bracht das dem herren vom heiligenberg wider. vnd begehrt beicht und buß auch zeitlich gestrafft werden. Da starb sein vater vnder dem er auß

Heiligtum des Heiligenbergs.

was

was vnd kam ym botschafft das er haim kåm sein vater wår tod. vnd bat den herren vom heiligenberg das er ym deß heiltumbs ain wenig gåb so wölt er ain wirdigs gotzhauß bawen vnd seins vaters gut daran geben. Das gab ym der herr. do kam er zu seinen bruder vnd tailt mit yn vnd machtent in der såligen Reichenaw ain münich vnd ward Alban vnd Hego zusamen getailet. vnd ward yn ain vesten mit dem hirschorn hieß Wirtenberg. Egen vnd Burckart ward Landaw. vnd nit verr daruon lag ain mairhoff hieß Bunstal den nam er darzu. vnd LX. marck pfennig. vnd ließ seinem Bruder Landaw mit aller zugehörd vnd fieng an zu bawen. Vnd do der erst stain gelegt ward do geschahen grosse Zaichen. Das gieng seiner schwester auch zu hertzen. wann er sagt ir auch was er verhaissen het. do gab sie auch daran was sie het. vnd machtent alldo ain samlung mit sechtzig mågden vnd nanten es heiligkreutzstal. Nun fur sein bruder Alban zu vnd erwarb das er vnd all sein nachkomen solten füren auff dem helm ain iågerhorn mit aim gefåß. Vnd die Landaw hetent die soltent das hirschorn füren. Nun het Vlrich von Hohenberg ain weib die was herr Hannsen vom Altensteig tochter ain ainig kind die het ym geschriben. dem edelman Egen von Landaw. das verdroß yn vast vnd maint sie solt ym schreiben Graff Egen. Dann es was dazumal vnd auch auch vorher sit wann ain ritter was er wår ain fürst.ain graff. oder ain frei so schrieb man ym herr Hanns. wie der tauffnam was. was er nit ritter so schrieb man ym Graff Hanns. oder wie er dann hieß. vnd wann ain edelman ritter was so schrieb man ym ritter Cunrad. oder wie sein tauffnam was. darumb sind die grafen die ritter seind gewesen nit grafen genant sunder ist die ritterschafft vergangen vnd genant herrn wie er hieß. nach viel ergangen dingen. Da nam Ege von Landau erst ain weib der vater hieß Steffan Graulich. vnd het neun kinder bei ym. Do starb sein bruder Burckart der het

Veste, Wirtenberg mit dem Hirschorn.

Heilig Kreutzstal.

Ritter / Graffen und Herrn.

Titulatur derselben.

het siben kind. deßhalb ererbt er Landaw vnd ward vor seinem tod feltsiech. Nun was graff Rudolff vom Hochenberg ain frumman aber bekůmeret vmb den vnschnldigen tod seins gemahels. vnd tet sein sůn zu kůnig Wentzel von Behem. vnd die tochter versprach er graff Krafft von Sponheim. vnd aim grafen Fritzen von Zor zu Hechingen. vnd graff hannsen von Sponheim dem alten enpfalch er das land vnd er fur vber mőr selb vierd. vnd satzt auff die vesten Veit von Bernegk. vnd enpfalch ym die iůngst tochter. vnd allso starb er auf der vart. vnd ligt in dem kloster der Bruder sant Franciscen orden begraben. Vnd die iůngst tochter ward hernach geben ainem herren von Tirstain. Nun ist ain vesten genant Horb die het er vorgepaut vor etlichen iaren die ward dem iůngsten sun der hieß Graff Herman von Hochenberg. do ward graff Cunraden alt Rotenburg. vnd graff Alban. Noch heten sie ain bruder der hieß graff Eberhart der hanck zu baiden seiten dem ward Bintzdorf geordnet zu laigeding. do was ain witwe die macht ain bethauß dahin vnd xij. schwester in gőttlichem dienst vnd die xiij. ain muter vnd verseherin der andern. Da gabent die herren etweuil korns. gelt darzu damit sie irs leibs narung desterbas mochtent gehaben. vud ligt derselb herr do begraben.

Veste Horb.

Hochenberg.

Rotenburg.

Bintzdorf ein Bethauß.

XXI.

Graff Hainrichs von Rotenfan Nachkommenschafft.

Es was ain graff vom rotenfan hieß Hainrich. der het ain frawen die was graff Ortolffs von Dockenburg tochter. die het zwu tőchter. die ain hieß Margreth. die ander Frena. Margreten gab er Dietrichen von Klingen. Frenen

gab er graff Vlrich von Montfort seinen vetern. doch so mocht es sipp halben wol gesein. die het bei ym ain tochter vnd drei sün. der ain hieß Wilhalm. der ander Vlrich. der drit Rudolff. Nun het der vom rotenfan kain kind mer. vnd was er vnd sie alt das sie kainer kinder mer warten warent. Da nam Graff Hainrich seiner töchter sün zwen zu ym. vnd gab Wilhalm ain schlos genannt Montfort. vnd het do Rudolffen bey ym zu Felltkirch. Nun gab er ainem Graffen Etzels tochter von Schellenberg. vnd satzt yn gen Bregentz. dieselbig fraw het fünff sün vnd ain tochter bey ym. ainer hieß Hainrich. der ander Hugo. der drit Ruland. der fierd Hanns. der fünfft Vlrich. Da nam Wilhalm ritter Jörigens von Lochen tochter vnd hetent vil kind. die wurdent nun für schlecht ritters gnoß gehalten. die hieß man Montforter. ir wapen was dreü schwartze roeh in aim gelben feld. Nun starb graff Hainrich. vnd besaß herr Rudolff das erb. wann das was seines vetern geschäfft. Da ward der herr ye lenger ye mächtiger. vnd der ain sun ward Abt in der Reichenaw. der ander Bischoff zu Saltzburg. Hainrich vnd Ruland die besassen ires vaters gut. Da kam Hugo gen Lamparten zu dem herren gen Vincentz do was er xxj. iar bei vnd bracht vil parß gelts mit ym. Vnd bey aim dorff an dem tieffen See fieng er an ain hauß zu bauwen auff aim bühel in dem wasser der hieß der Gaiß bühel. vnd das schloß zu der langen Argo. Nun bawt er wol drithalb iar daran do ward er wassersüchtig. vnd kam gen Bregentz vnd starb do vnd ligt in dem kloster begraben.

Montfort. Felltkirch. Bregentz. Ritter Jörg von Lochen. Montforter/ schlecht Ritters genossen. ihr Wappen. Langen Argo am tieffen See.

Nun

Nun was Graff Rudolff gar ain frum man. vnd het Graff Ludwigs von Phirt tochter die het zwen sün mit ym. der ain hieß Vlrich der ander Rudolff. Vnd het Graff Eberhart von Werdenberg Graff Hannsen zu ym genommen wann er gar ain untreu man was. vnd graff Rudolff von Montfort was gar ain frumer herr. das man yn nant den frumen graff Rudolff. Vnd auff ain tag do warent die iungen herren baid an dem geiág. do kam Graff Eberhart von Werdenberg vnd fieng sie baid vnd fürt sie gen Albegk. Da dem vater die mär kamen do ward er ser betrüebt vnd rait zu Graff Wolffhart vnd zu graff Thoman von Dockenburg vnd het iren rat. da was ir rat das er sich samelet als starck vnd er möcht. das wöltent sie auch tun. Das auch beschach. Da zugent sie gen Werdenberg vnd zerwüestent ym was sie ankumen mochten. Da sie nun all darkamen do was der von Bregentz dinnen. vnd mochtent nütz geschaffen. Es halff ym sein bruder Hainrich. an dem was graff Rudolff vast vbel. dann er in xiiij. iaren nie kain wort mit ym geredet het. dann er saß mit hauß zu Pludentz vnd het ains paurn tochter zu der ee genommen der hieß zehender. Vnd do was Graff Rudolff in grossem kumer umb sein sün. vnd verhieß sant Lienhart ain kirchen zu bauwen das sie ledig würden. vnd hub an zu bauwen. vnd do er ains knies hoch gebauwen het do het ainer von Westersteten den iungen herren aus geholffen. vnd het sie baid Graff Wilhalmen von Helffenstain gen Giengen bracht. Nun kam der von Westersteten zu dem alten herren gen Bregentz vnd sagt ym wie die iungen herren ledig wärent worden. do kament die von Werdenberg mit gewalt gen Westersteten. Da kament die Graffen von Helffenstain. Graff Hanns

XXII. Graff Rudolff von Montfort / der fromme.

Werdenberg.

Pludentz.

Westerstetten.

vnd graff Vlrich vnd berichten es. wann es in irem land lag. Allso ward alle sach gericht. vnd kament die iungen herren baid wider haim. Da het sich graf Vlrich zu dem heiligen grab in der gefengknuß verhaissen. do fur er hin. vnd nam mit ym Jacob Emser. Marxen von Rainschwab. vnd Rudolffen von Rosenberg. do starb der herr auff der fart vnd ward begraben in sant Johanns kirch zu Genaw. do wolt graff Rudolff der iung ain hirsch iagen zu Beseling der stach yn zu tod. Da der vatter sach. das er kain sun mer het. do macht er den von Bregentz warent auch Montforter was vnder der klausen was vnd Tetnang. biß in den vorst der lantfogtei. vnd wann er stürb so solt Felltkirch vnd Maienfeld vnd Sunnenberg die graffschafft halb als er es erkaufft het vnd Gutenberg. die aigenschafft het er Vlrich von Sachssen sein lebtag geben. Vnd dann so er nit mer wär so solten dann die von Dockenburg das erben vnd hon. vnd machtent es auff das best. vnd wann kain herr mer wär von Dockenburg so solt es aim herrn von österreich gefallen vnd werden dann Mailand sölt ainer frawen von Dockenburg werden. ob aine do wär vnd kain herr. Das ward alles mit briefen vnd allen sachen nach dem besten vnd aller notdurfft versichert vnd versagt. Auch gab er dem von Bregentz all sein gerechtigkeit an Wangen vnd Lükirch das sie es lösen möchten mit hundert vnd sibenzig pfunden Regenspurger. die hettent sie dem herren gelihen. Nun do er starb do wolt es ym ain hertzog von österreich nemen. das wolten die grafen von Dockenburg nit lassen zu gon. Deß wurdent die von Dockenburg vnd Bregentz vnainß. do richtent sie ir freund das die von Bregentz das neu schloß Montfort nemen soltent vnd die land vnd leut so dartzu gehörent helffen beschirmen. vnd yn des kriegs helffen. Da hieß ainer Wilhalm Montforter der fieng graff Hannsen von Hapspurg der was deß hertzogen nechster freund. vnd fürt yn auff Montfort. der het ain kelner der gab das hauß vber vnd nam man den her-

Graffen von Bregentz und Tettnang. Lantfogteier Forst. Graff Ulrichs Landestheilung.

Wangen und Lukirch. Pfandschafft.

herren herauß. vnd kament zu gütlichen tagen gen sant Gallen. do kament so uil leut dahin das man sie in die stat nit wolt lon. do wurdent sie gericht.

ENvn do rom gestifft was. darnach was fünffzehenhundert vnd dreu iar das nie kain kaiser do was. Der erst kaiser der do ward zu rom der hieß Julius. der was ain teutscher man. vnd was von Trier bürtig. Denselben kaiser satzt ain herr von Schwaben mit gewalt. Der hertzog Breme het vor gekriegt mit den Römern hundert vnd zehen iar. krefftigklich vnd on vnderlos. Er bauwet auch mit gewalt für Rom sechs stett auff sie. vnd das sie auch gegen teutschen landen sachen. das auch die Römer auf dem land nit zu ym mochten kumen. do was die Hohensen. die Teutschensen. Bewen und Brissen. Mailand vnd Pauy. vnd alles das opffer das man solt bringen aus Lamparten vnd Teutschen landen in das hauß Capitolium gen Rom den heiligen. das müst man bringen den heiligen gen Bern. Dartzu zwang sie der hertzog von Schwaben. Er bauwet auch ain gotzhauß zu Bern do man das opffer hingab vnd ward auch gebauwen in den zeiten als das Capitolium zu Rom gebauwen ward. Da kam virgilius zu denselben zeiten gen rom der was bürtig von Mantho. der macht mit sein listen als er wol kund alle land die der römer warent gewesen vnd sie hetent betzwungen das sie mustent tribut dohin geben. Also santen die römer kaiser Julium aus mit grossem gewalt der leut vnd auch mit reichtumb des guts darmit er gen Schwaben für vnd das land betzwüng vnd auch andere Teutsche land. vnd santen yn aus von seiner witz kunst vnd manheit wegen Do hieß ain herr Graffus den santen sie gen Hispania. ainer hieß Pontheus den santen sie gen Egypten, Vnd warent

XXIII. Julius der erste Kaiser von Trier.

Hertzog Breme von Schwaben.

Bern.

Graffus i. e. Craffus.

Pontheus i. e. Pompeius.

dazumal zu Rom. xix. mit den genannten drei herren die warent gewaltig vber alle land Der yeder gewaltig was ain monat vnd sechs tag. vnd was auch der Senat ir haupther gewaltig vber die land die yn vndertänig warent. vnd dieselben vnd die land gemainklichen santen die drei vorgenanten herren aus vnd gebutent yn auch bei ir huld das kainer vnder yn dreien lenger auß wäre dann x. iar vnd welicher vnder yn ain tag vber das zil aus belib. der het ir vnd deß lands huld verloren. Da fur herr Pontheus in Egipten vnd bezwang das land vnd satzt do ain künig mit gewalt. der auch den römern wartet vnd yn vntertänig was. was sie ym vnd dem land gepütent deß warent sie gehorsam zutun. vnd hieß der künig Thelus.

König Thelus in Egipten.

Vnd do fur herr Pontheus wider haim vor den x. iaren. vnd ward von den römern wol empfangen. Da fur Grassus in das land zu Hispania vnd zwang es auch. vnd satzt ain künig dar mit gewalt. vnd kam auch bei rechter zeit wider haim. Da fur kaiser Julius gen Schwaben. vnd facht mit den herren von Schwaben. vnd teten drei feltstreit. den ain auff dem hasenbühel ob Füessen bei dem Lech. den andern bei Mündelhain. vnd mochtent kainer den andern angesigen als mächtig warent sie baid. Da wurdent sie mit einander versönt vnd gericht. vnd ward der von schwaben des kaisers diener vnd gab ym vnd bauwet ym ain stat darumb zu lieb. das er dar mit seinen leüten witwen vnd waisen besserte. vnd die schaden von ym vnd den seinen enpfangen hetten. Er galt auch den armen leuten was sie von seinent wegen verloren hetent. Die selb stat ward gehaissen Tharcinus. das bedeut ain stat der milten.

Kaisers Julii drey Feldstreitt mit den Schwaben. Füessen Mündelhain.

Stadt Tharcinus.

Julius der kaiser vnd der herr von Schwaben die furent mit einander in das land zu Bairn vnd fachtent do mit zwaien herren von Bairn. do wurdent die selbigen zwen herren auch des kaisers diener. dann sie zwen Brüeder warent. Vnd het yn der kaiser baiden angesiget. der elter hieß Portemont der iünger Ygrum. Julius der kaiser bauwet yn auch zu lieb ain stat die

Portemont vnd Ygrunn.

die hieß er Albach. vnd macht yn do ain Margrafftthum. Albach.
Er fur auch mit yn durch das land mit gewalt Er bauwet
auch Wienn. vnd betzwang Behemerland Boland. Sachs- Wienn.
sen. Meissen. Osterland. Thürringen. Westfalen. Hes-
sen. Westerreich vnd darzu Winndischeland. Auch besaß
er Triel dritt halb iar on vnderlos. Triel.

Nvn warent in Triel zwölff Hertzogen mit XXIV.
wesen. vnd er bauwet auff sie mengen Zwölff Hertzog zu Triel.
grossen stainberg. Andernach. Buch-
parten. Wesel. Mentz. Oppenham vnd
Altsach. Nun gabent ym zwen hertzogen Triel. der hieß
ainer Gigenthür. der ander Dultzemer. dieselben herren
satzten Julium den kaiser gen Mentz zu hauß mit weib vnd
mit kinden. Vnd dauon haissent die Mentzer noch heut Mentzer
bei tag von alter her mengentzer verräter. Vnd do besatzt oder Mengentzer
der kaiser die länder vnd Triel. vnd gab dem hertzogen von Verräther.
Schwaben vnd den zwaien hertzogen von Bairn vrlaub
vnd ließ sie wider haim faren vnd er fur gen Rom. Nun
was kaiser Julius ains halben iares lenger außgewesen dann
die zehen iar. wie es dann die Römer gesatzt vnd geboten
hetent. Allso versagten sie ym huld. vnd woltent yn nit
einlassen. do erschrack der kaiser ser vnd ward deß von gan-
tzem seinem hertzen betrüebet daß er mainet er solt deß pil-
lich geniessen das er es allso wol geschaffen hette. vnd ent-
bot es seinem öhem dem hertzogen von Schwaben. vnd
klagt es ym. vnd bat yn fleißigklich ymmer durch seiner
liebe willen das er ym zu hilff käm. vnd brecht mit ym alle
die die er mainet ym guts zu günnen. Vnd kam zu ym
mit ainem gar grossen vnzahlberlichem volck. vnd kament
vnd zugent für die Römer. Da nun die Römer verna- König
ment Bremo.

ment das der gewaltig künig Bremo kumen was mit so grossem volck. Do erschracken sie gar ser. dann er het yn vor auch gar vil laides gethun. vnd von rechter forcht da fluhent der gewaltigen herren zwen von den zehen. der ain was der Hertzog Pompeus. der entran vnd floch in Egiptenland zu dem künig Bartholomeus. den er auch dahin gesetzt het. vnd do was er auch sicher. Da floch herr Cato der ernsthafft richter. vnd entran mit ainem grossen volck an das mör vnd wolt darüber gefaren sein. Da eilt vnd zog ym hertzog Bremo nach mit seinem volck an das mör vnd facht mit ym vnd schlug yn zu tod vnd vil seines volcks mit ym. Da das die Römer vernamen do wurdent die acht herren zu rat. die auch gewaltig do warent das sie Julium den kaiser entpfiengent zu ainem ainigen herren vnd iren gewaltiger vnd kaiser. Wann der gewaltig got wolt es allso haben. vnd sie machtent ain loblich gesang damit sie yn enpfiengen vnd enpfahen wolltent. Vnd das gesang sprach allso. Got der allmechtig vnd gewaltiger herr der sei gelobt trülich. wir hettent vor x. herren den sprachen wir allen herr. vnd must auch yn das land vndertänig sein. wann wir aber nun ain herren haben. der soll auch ir aller ere vnd gewalt haben vnd wirdigkeit in allen billichen sachen. vnd wann er auch der erst vnd ainiger kunig ist vnd ir herr dem nie gesprochen ward von vns herr. wann es tutzet dazumal yederman den andern. dieselb ere vnd wirdigkeit gewalt krafft vnd macht die Julio dem kaiser gefestnet von den römern vnd geben ward vnd auch krefftigklich besessen. vnd die besaß mit allen dingen vnd sachen. vnd auch mit all den rechten die darzu gehorten vnd gehört hond. Dieselben all wie die genant sind gab der kaiser Julius dem hertzog Bremo. vnd mit allen den rechten als sie an yn bracht warent vnd auch von den Römern mit dem cristenlichen gewalt besessen hettent vnd der würdigkeit die er an yn gelegt het mit seiner hilff. vnd gab sie auch ym vnd allen Teutschen herren die dann

[Margin: Hertzog Pompeus.]
[Margin: Cato.]
[Margin: Römer Gesang.]
[Margin: Gewohnliches tutzen.]
[Margin: Der Schwaben Ehre / Gnad und Freyheit.]

dann von geburt vnd von eren vnd ritterlicher tat wegen derselbigen eren wirdig warent. Daruon hat niemant die ere noch soll sie niemant haben dann die Schwaben vnd Teutsch Leut der gnaden beholffen warent von den Römern. Vnd solich gnad vnd freiheit ist bestalt mit gnugsamer vrkund von aim artickel zu dem andern. als man es findet in der Schwäbischen kantzeleie mit vrkund vnd mit briefen. Schwäb. Cantzley.

Item zu denselben zeitten do ist gewesen ain mech- XXV.
tiger vnd edler herr von Montfort vnd der Schloß Montfort.
saß ob der stat die hieß Cleroa auf ainem Stadt Cle-
schloß das hieß auch Montfort ain ritterli- roa.
cher frummer vnd manhaffter man gewesen ist. Der ist vmb eren willen vnd der ritterschafft nach weiten vnd in verre land ausgezogen. vnd kummen an des grossen Kai-
sers hoff des Chans von Kathay. daran hat er sich et- Chan von Kathay.
weu vil zeit so gar ritterlich vnd wol gehalten. In dem
do het sich ain sach begeben das die Künigin deß egenann- Kampff eines Grafen von Montfort.
ten kaisers von Kathay ausserhalb ires herren vnd eelichen gemahels ainen andern geliebet vnd außerwelt ir kurtzweil mit ym zu haben. Das ward ain ritter an dem hoff ser vbel vnd vast verdriessen. Vnd die Künigin ward gegen dem Künig verklaget. Nun ist dazumal an dem hoff vnd in dem land sit gewesen das ain yegliche getzigne fraw der vneren sich mit ainem rittermessigen mann deß kempflich gegen dem Zeicher verantwurten vnd ab ir bringen müst. Das ir auch allso von dem Künig auff gelegt ward. Nun was die Künigin in grossem schwären laid vnd west niemant an irem hoff vmb solichs anzusuchen. auff den sie

trauwen vnd glauben setzen möcht. Vnd kam deß an den Graffen von dem rotenfan mit hochem ermanen vnd ersuchung vil glimpflicher schönen vnd guter wort die teutschen hoch in frauwen dienst herkumen berömen vnd bittlich vmb aller frauwen zucht vnd ere willen ankumen. ob ym ye kain gutheit oder erwirdigkeit von kainer frauwen geschehen wär oder aber noch zu gegenwürtigen zeiten geschehen möcht. soliche ir er vnd guten leumde gegen dem mortlichen vnd ere abschneider iren versager kempflich zu entschuldigen mit vil vnd gar grossem erbieten das selbig bittende. Darvon zu schreiben nit not ist. sunder ain yeglich ritterlich man sich des wol besinen mag. Der frumb riterlich Graff beweist sein manheit weißheit vnd herkummen vnd gewert der künigin ir gebet. dardurch ward alles in trauren hinlessig. vnd ir hertz zu grossen freuden gemert das sie gar zu grossem danckperlichen vnd in gnaden erkennen von ym auffnam. doch allso er ir zumuthen bei iren künigklichen treuwen in ainer frag er zu iren gnaden hette ain warheit zu sagen. das sie auch allso thet. Da fragt er sie bei der gelübte ob sie der tat solichs zigs schuldig wär oder nit. Da saget sie ym ia sie wär deß schuldig. do sagt er ir zu nit dester minder wölt er dannocht vmb irer eren willen vnd seinem zusagen kempffen. Solicher kampff ward durch den künig fürgenomen vnd angeschlagen. Der frum ritterlich Graff besamelt sein gemüete mit anruffung den allmechtigen got vnd seine liebe Mutter bittent vm aller frawen ere willen hilff vnd beistand zuton vnd ward sich deß besinnen vnd kempflich gegen dem versager der künigin in den kraiß treten. Vnd do er in den kraiß kam vnd sich kempflich gegen dem ritter vmb der künigin ere wegen wören solt. forcht er der frawen veriehen vnd ware tat vnd waich vnd floch yn ain klaine zeit vnd weil. Das ward den riter verdriessen vnd sich mit scheltworten an yn legen vnd schreien. Ey du bößwicht du flüchst. Das ward dem grafen zu hertzon gon sich deß gegen

ym

ym zu entschuldigen vnd sprechen. Du lügst mich an vnd bist an dir selber. vnd will heut ob gott will mein ere vnd frůmkeit an dir rechen. vnd dich darumb mit der hilff gottes zu tod schlahen. Vnd gewan deß deu sig vnd rett der künigin ir ere vnd schlug yn zu tot.

Das kam der künigin zu grossem gut. als das nit vnpillich was. mit hochem erbieten vnd vermügen. ym wandel vnd widergelt zu tun. vnd ym grosse hab vnd gut zugeben. Deß er sich wideret. vnd kainer zeitlichen hab darumb begert noch auch haben wolt. wann er das zu voran vmb vnser lieben frawen ere vnd aller frawen ere willen getun het. Doch so het sie ain tuch das wär als vnser Herr Jhesu crist von dem stammen deß heiligen kreutz gestorbner genommen wäre. wär das vnder vnd yber yn gelegt worden bete er ir künigkliche gnad vmb das zu geben vnd nit anders. Da gab sie ym mit grossen eren die mutigkeit vnd hochem erpieten sein gnädige fraw zu sein. Allso kam er hinweg vnd fürt das mit ym vnd kam an des Hertzogen hoff von Saffoy do ist es beliben. Vnd sein riterliche getat an der künigin hof ymer vnd ewig. ym vnd allen teutschen zu lob vnd preiß eingeschrieben. Des sich ain yeder rittermessiger man wol freuwen mag. vnd schön frawen dester pflichtiger hernach dienen wöll vmb den lon zu empfahen den sie zu geben habent.

Heiligthum des Tuchs Christi.

XXVI.
Kayser Hainrich

Item wie ain Römischer Kaiser ist gewesen. vnd genannt hainrich. ain Hertzog geboren von Sachsen. der hat wöllen gen Frankfurt ziehen vnd einreiten. do ist mit ym gewesen gar vill fürsten gemain herren ritter vnd knecht. vnd alldo ist gewesen ain hertzog von Bairen der hat gehaissen Adolff. vnd ain hertzog von Schwaben der hat Vlrich gehaissen. Vnd ist gewesen ain Graff vom rotenfan. gar ein stoltzer wolgestalter man vnd darzu hochuertig. vnd mainet mit dem hertzogen von Bairen gleich zu haben vnd ym gantz kain vortail zu lassen.

Rangsstrittigkeit zwischen Hertzog Adolff von Bairen und Hertzog Ulrich von Schwaben/ Graff von Rotenfan.

Das wolt der hertzog von Bairen nit leiden von dem erwelten hertzogen von Schwaben vnd machten sich gegen einander auff mit gar vil leuten. vnd ward ain grosser auflauff.

Auflauff

Da wurden vil guter leut erschlagen vnd gar vil wund. Es ward do erschlagen ain graff hieß Philipp von Sen vnd graff Cunrad von Runggel. vnd ainer von Abersperg aus Bairn. ainer von Derringen hieß Seitz. Vil grafen ritter vnd knecht wurdent auff Baiden seitten wund vnd erschlagen.

Tagsatz- und Richtung.

Da ward darunter geret vnd die sach gericht auff den frumen Hertzogen von Braunschwig. der den tag satzt zu kumen gen Nürnberg. vnd solten Baid tail mit yn bringen wer yn darzu gefellig wär. auff den nechsten Zinstag nach sant Gallen tag an der herberg zu sein. Da wurdent die sach angefangen. vnd der obgenant Hertzog von Braunschwig saß nider die ding zu verhören. Da stund der hertzog von Bairn dar vnd ließ ym reden ain Doctor genant maister Pauls von Freisingen wie er von dem grafen vom Rotenfan der erwelt wär an das hertzogthum zu Schwaben jetzund zu regiren anders gehalten wär mit sein worten vnd geperden. mit gan vnd stan anders dann pil-

lich

lich vnd leidentlich wår. vnd wolt sein klag setzen mit ma-
nig artikel vnd gebrauch.

Darwider redet hertzog Vlrich von Schwaben durch sein redner genannt maister Hanns von Bregentz auch ain Doctor. vnd maint er wår der der die klag pillich haben solt wann doch die ding angefangen wårent durch der Hertzog von Bairn wann er vnd die sein wårent die. die ym vnd den sein vil schmach und muthwillens ertzaiget. vnd wurdent zu Baiden seiten vil wort geret vnd gepraucht die nit not sind zu schreiben. Vnd weret das den gantzen tag biß nach der vesper. Da ward so vil darunder geret das der hertzog von Bairen sein red solt füren vnd der von Schwaben darnach. damals gieng yederman zu herberg. vnd morgens deß tags solten Baide tail allso zwischen fünffen vnd sechssen wider do vor dem genannten hertzogen von Braunschwig sein vnd die sach wider an zu heben. als auch geschach. Vnd do die genannt stund kam da warent Baid tail wider do. Do stund der Hertzog von Bairn vnd ließ ym reden. es wår menglich zu wissen das der genant von Schwaben nit ain geborner hertzog wår. sunder vom vater ain graff vom rotenfan. vnd wår von der muter ain herr von Klingen. nnd wår kainer seiner vier ånen ain fürst gewesen vnd wår erwelt vnd gesetzt von dem kaiser Erhart dem gott gnådig sei nechst abgangen vnd von diser welt geschiden. vnd maint auch darbei es wår auch vnpillich vnd allen Fürsten nit zu leiden das man ain amptman als er nun wår zu aim hertzogen solt nemen. dardurch er vnd ander fürsten von ym anders gehalten werent dann pillich wår. Vnd satzt dar bei gar mengerlei klag vnd wort. das alles durch kürtzwillen vnderwegen beleibt zu schreiben. Die klag wert den gantzen tag vntz das es fiere schlug. do gieng der hertzog von Braunschwig vnd yederman an die Herberg. vnd des morgens zwischen fünffen vnd sechssen wider do zu sein die antwurt des hertzogen von Schwaben

Kaiser Erhart.

 ben

ben zu hören. als auch geschach. Da nun des morgen dieselb stund kam do warent aber baid tail do vnd wer das hören wolt. Da ließ ym der von Schwaben reden den vorgenanten doctor der sprach. Yn gedeucht soliche klag vnd fürnemen gar vnpillich vnd maint es wär mengklich vnd allen fürsten vnd herzen vnd ainer gemainschafft der land zu guter maß wol zu wissent das kainem seinem vordern hertzogen zu Schwaben solich schmach von kainem fürsten nie ertzaigt worden. noch solich verachtung getun het. Es het auch des von Bairn vater hertzog Ernst sein vordern hertzog Wendel von Schwaben allweg geschriben vnserm lieben öhem. als ain fürst dem andern schreibt. Er wär auch selbs nun ain graff von Reinegk von seim vater vnd von der muter ainer von Dockenburg. So wär der genant hertzog Adolff von Bairn von seiner muter ain graff von Ortenburg. deßhalb er maint es wär allen fürsten darzu tund. vnd es wär nit leidenlich. vnd maint es verstüend es der hertzog von Braunschwig wol. vnd wer das hört das solichs nun geret ward vnd beschech durch neids willen vnd nit durch der gerechtigkeit willen als aim fürsten zäm. auch maint er nach der weißheit die der von Bairn het so wär nit not all red vnd wort zu achten. vnd sunder so sie das reich leren wölt wie sie sich halten vnd regieren söltent. vnd seitmals die füeß dem haupt nit gevöllig wöllent sein. vnd in seim fürnemen vnd gefallen regieren vnd leben. so wär laider wenig frieds in dem land. vnd wirt die gerechtigkeit laider gar wenig angesehen. Vnd die andern artikel all verantwurte der von Schwaben gar subtile das gar lang zu schreiben wär vnd durch kürtze willen vnderwegen beleibt. Do sie nun zu baiden seiten ir red notdürfftiglich geretten do nam ym der vor genant hertzog von Braunschwig ain gedencken. er wölt inerhalb dreier monat sein spruch yeden tail in geschrifft schreiben.

In

In derselben zeit het der römische künig ain geschäfft berüfft vnd die Fürsten bei ym zu Wurmiß am Rein gelegen. vnd vnder anderm ward nämlich geret vnd grüntlich beschlossen nach aller notdurfft das zu ewigen zeiten nimermer kain hertzog von Schwaben sein solt. noch genennt werden ain hertzog. vnd solt das selb ampt versehen werden vnd gehaissen sein ain lantuogtei. vnd derselb genannt man solt auch gehaisen werden ain lantuogt von Schwaben auff dem schlos genannt sant Veitzberg ob Ravenspurg gelegen. vnd sölt in dem schilt füren drei schwartz löwen vnd auf dem helm ain pfawenfeder boschen. als dann bißher gewesen wär. vnd wann ain landuogt abgieng so söltent. xij. zu Schwaben ain andern welen mit namen fier grafen. fier herren vnd fier rittermessig. vnd ob die nit ains möchten werden so solt ain Pfaltzgraff vom Rein ain lantuogt geben ain gebornen man. doch nun auß dem land zu Schwaben. vnd wurdent die geschlächt genennt Item ain graff von Tegk. ain graff von Tübingen ain graff vom rotenfan. vnd ain graff von der Fils. Item ain herr von Stöffeln. ain herr von Asch. ain herr von Klingen. vnd ain herr von Wolffurt. Item die fier geschlächt. ain ritter von Clerenbach. ainer von Rechberg. ainer von Waltpurg. vnd ainer von Schellenberg vnd man soll allweg die eltsten des selben geschlächts nemen. vnd wenn ain lantuogt abgienng so solt man innerhalb in sechs wochen vnd drei tagen ain ander erwelt werden in der stat zu Rotweil. Das ist also angesehen vnd solt auch ain ewigen bestant haben. vnd haben es die vergangen kaiser vnd küuig allso all conformiert. wenn der geschlächt ains oder mer vnder den xij. vor bestimbten abgienge so sölent die andern vnd die vbrigen gewalt haben ain andern zu erwelen vnd erkiesen. doch das die

XXVII. Abschaffung der Hertzoge von Schwaben.

Aufrichtung der Lantuogtei.

St. Veitzberg ob Ravenspurg.

Schilt 3. schwartze Löwen.

Wahl eines Lantuogts.

die an geburt vnd geschlächt den abgegangen gleich seient vngeuorlich.

XXVIII. Hertzog von Schwaben erschlagen von Walther von Wolffegk.

Vnd auff das do bestetiget der römisch künig der schwaben recht und freiheit. Allso ee der spruch zwischen den hertzogen von Bairn vnd dem von Schwaben beschach. vnder dem ward der hertzog von Schwaben erschlagen von seinem diener aim der was sein Vogt hieß Walther von Wolffegk. der fand yn bei seiner swester. Der Wolffegk. floh gen Werdenberg zu dem herren mit dem weissen fan der gab ym ein das schlos Vadutz. vnd der hertzog vnd der von Werdenberg warent lang vnains mit einander gewesen. allso zog des hertzogen Bruder aus mit ainem micheln volck vnd wolt den von Werdenberg schedigen do was der von Werdenberg ain alt man vnd het fünff sün vnd zwo töchter. der samelt sich auch mit aim grossen volck. do was ainer hauptman hieß Almarich von Aspermont. vnd herr Hanns von Nüenburg. des ward gewar ain hertzog von österreich hieß Lüpolt der kam selb vnd verricht die ding zu grund. Allso zoch er gen Felltkirch vnd wider haim.

Vadutz.

Der von Wolffegk aus Schwabenland verbant.

Do ward gesprochen das der von Wolffegk hundert meil aus Schwabenland solt vnd nimermer dar ein. das tet er. vnd nam mit ym seiner swester sün Arbogast vnd Andelon vnd kament mit einander in das land zu Portigall. do fundent sie ainen riter hieß herr Oswald von Hatstat der was ir freund vnd halff yn baiden an des künigs hoff. Nun was Andelon ain knab von xv. iaren den tet man in das frawen zimer. do ward der von Wolffegk des künigs truchsäß. Nun stund ain vnglaub auff in ainer insel hieß Zang den vermaint der künig zu weren. allso zog er aus

Truchsäß in Portugal. Insel Zang.

auff

auff die zänger. do satzten sie sich zu wer vnd ward vil volcks erschlagen vnd erschossen. vnd der von Wolffegk auch leiblos geton. do wichent die Zänger in ain andere insel haist Vegtal. Also gewan der künig die insel vnd zwang sie zu cristem glauben. vnd gab sie wider in den gewalt des künigs von Boßla. der was auch kürtzlich zu dem Glauben geprachte worden. vnd zog des künigs volck wider haim. do kam die pestilentz vnder das volck. do floch der künig mit sein kinden. wann er ain witwer was auff ain schlos hieß Ampernesto. Nun het er ain tochter die was das eltest kind die hieß Elisa. vnd zwen sün ainer hieß Anthonius der ander Franciscus. nun belib der künig nit lang do. er hieß aber die kind da beleiben. als nun die iungen leut da belibent von kürtzweil fiengent sie an zu lauffen in ainem garten. do sprach Elisa zu Arbogast. wir wöllen dich wellisch leren vnd ler du vns teutsch. Er sprach. gnädige fraw. gern. künd ich nun etwas anfahen das euwern gnaden gefellig wäre als ain armer diener vnd möcht so vil verdienen das mich euwer genad etwas hieß. Da sprach die künigin. Ain iung man sol allweg gedencken in die höche. dann denckt er vnder den panck er kumbt nimermer darauff. Da sprach Arbogast. wer hoch klimbt der fellt hart. wer dann vber sich hauwet dem fallent gewonlich die spen in die augen. Da sprach Elisa. ich main du seist mit yn gen schul gangen. wann gelerten leuten ist gut predigen. Da sprach Arbogast. ich bin vnweiß vnd ain gantzer tor. got geb mir barmhertzigkeit vnd gnad das ich ain mensch vber kum das sich vber mich erbarm vnd mein vnderwind vnd mich lere sein willen vnd zug zu gebürlichen dingen. hierumb gnädige fraw seind mir gnädig vnd haissent mich etwas thun oder lon in euwerem gefallen. Da sprach sie. du bist ain kind man soll dich mit rutten straffen das stüend dir wol an. Da kam der kamermaister vnd sprach er solt gan zu dem Dienst. do gieng er vnd berait den tisch. vnd gieng zu seinem vetern vnd sagt

Insel Vegthal.

Elisa Königs in Portugal Tochter.

Arbogast des von Wolffegk Schwester Sohn.

ym alle die red die geschehen warent von Elisen vnd ym. Da sprach er Mein lieber sun gang zu dem dienst. ich hab dich wol vernomen. du solt mir geuöllig sein. Da sant der von Hatstat nach aim schneider vnd hieß ym vnd allen den seinen machen grüne klaider. vnd vbernet mit ruten vnd auch seim vetern Arbogast mit yn. Als nun die klaider gemacht wurden do legten sie die an. vnd gieng Arbogast mit der künigin zu kirchen. do sprach sie von wannen kumt dir das neu klait. Arbogast antwurt. mein veter hat es mir geben. Da sprach sie. nun ist er doch ain alter schuler er solt pillich wol gelert sein der kunst vnd mer schuler vnder ym haben. Arbogast der was iung vnd ward vor scham rot vnd west nit was er zu ir sprechen solt. Da sprach sie het ich ain schuler ich hieß yn an den schaten sitzen vnd das antlüt weiß behalten. wenn aber ain schiff vber das mör füer vber die Haiden so müest er yn engegen kumen vnd sie mit den ruten streichen. Do west Arbogast aber nit was er sagen solt. vnd sagt es seinem vetern. do sprach er. sie maint wenn die haiden herschifften so sölt du dich mit andern in ain schiff setzen. vnd wider sie fechten. Allso kürtzlich darnach kament die mär wie das die Haiden kumen wärent das land zu beschedigen. do eilt Arbogast mit andern in ain schif vnd hielt sich so ritterlich das sie mainten wär er nit gewesen sie wärent gen den Haiden nider gelegen.

Arbogasts ritterliche Thaten.

XXIX.

Das geschrai kam an den hoff vnd in das frawen zimer. Das gefiel Elisen gar wol vnd gewan yn vast lieb. Vnd ains tags sprach sie. Arbogast hastu dein muter noch. Er sprach nain gnädige fraw. nun ain vater der

der hat ain andere frauwen genomen nach meiner muter tod. Da sprach sie. Du solt on zweifel sein ich will dein muter sein. vnd was dir an lig so kumb zu mir ich will dir mit gantzn treüen raten vnd helffen als meinem aignen hertzen. Des danckt ir Arbogast so hoch vnd er das an seinem hertzen mocht gehaben. Allso gewunnen sie einander vast lieb. Vnd darnach vber eilff monat kament die Haiden mit grosser macht. do macht sich Arbogast auff vnd eilet mit andern in ain schiff vnd facht mit den Haiden vnd do gewunnen die Haiden den sig. vnd ward Arbogast gefangen vnd alle die dar inn warent vnd fürten sie mit yn hinweg. Allso kament die rodischen herren vnd wurffent die Haiden nider. vnd nament yn alle die sie gefangen hettent vnd mainten sie wärent auch wider sie gewesen vnd fürten sie gen Rodis vnd fragten yn sunder wer er wär. Da sprach er. Ich bin ain teutscher vnd wolt nit sagen wie er hieß noch wannen er wär. Da fürten sie yn auff ain schlos genant Schönehab. do lag er in ainem zimer gefangen. in dem was ain eehalt in deß künigs hoff der was auch ain teutscher vnd was bürtig aus ainer stat hieß Felltkirch. sein namm was Caspar Rimolt der ward ausgesant vom künig von Portigal zu dem Römischen künig vnd zu andern fürsten grafen vnd herren vnd gemainer ritterschafft in teutschen landen. vnd rüefft die an vnd bat sie vmb hilff wider die Haiden. Vnd do er kam gen Felltkirch. do fand er den grafen auff dem schlos da selbs. vnd der was ainer von Felltkirch der hieß Hainrich mit dem weissenfan. der het ain frawen genant Dorothea von Fatz. die het bei ym zwo töchter. aine hieß Künegund die gab er ainem grafen von Ortenburg. die ander hieß Frena die gab er ainem herren von Stadeck von Behem. Vnd het fünff sün der eltest hieß graff Hainrich. der ander graff Albrecht. der drit graff Rudolff. der fierd graff Hug. der fünfft graff Vlrich. Nun was graff Hainrich gar ain einfeltig man vnd was vbel gesprech. dem gab er ain weib

Graff Heinrich mit dem weissen Fan/ von Feltkirch. Töchter und Söhn.

ain gräfin von Sunnenberg ain erbtochter ir muter was geborn von Starckenberg. vnd gab ym ain Salgans mit seiner zugehöre vnd nam der vatter graff Albrecht ym zu helffen das Land regieren. wann er vast alt vnd kranck was. vnd schicket graff Rudolffen zu ainem Künig von Behem hieß Carl mit dem ain augen. vnd macht graff Hug zu aim tum herren zu Straßburg. wan er gebresthafft was an ainem fuß. vnd gab graff Vlrich ain weib. aine von Wullensteten vnd starb der vater am fünfften tag im Maien als man zalt von der geburt Cristi hundert vnd eilff iar.

Starb A. C. CXI.

Da nam graf Albrecht die herrschafft zu hand vnd regiert die. In kürtz darnach was ain pasthart von Sunnenberg der riet graff Hainrich er wär der eltst er sölt pillich das land regiren. do erfordert er das an sein bruder. do antwurt ym graff Albrecht. sein vater het yn bei lebendigem leib außgericht vnd ym die herrschafft Salgans geben für sein tail. an dem wolt aber graff Hainrich kain benügen haben. vnd kament daruon in grossen vnfrid das sie einander angriffent vnd verderbten vnd schedigten. Das woltent die gemainen freund nit leiden vnd die ritterschafft von Schwaben die schicktent dar herr Hannsen von Waltpurg vnd herr Cunrad von Eckersteten. Seiffrid von Wolffhartschwending. Dietrich von Helmstorff die machtent ain richtung in maß als hernach stat. das yeder tail sechs geborn man dar gäb die fürsten herren oder grafen wärent von vater vnd muter. Das solt geschehen in zwaien monaten zu Costentz in der stat. Allso schickten sie baid tail zu iren schwestermannen den grafen von Ortenburg. vnd dem von Radeck. die kamen baid mit vil volcks als gemain freund. vnd kam gar ain groß volck dar. Nun woltent die von Costentz nit mer in die stat lon dann ain Fürsten selb zwölfft. ain grafen selb fünfft. ain herren selb drit. vnd ain ritter oder edelman selb ander. Allso besatztent die von Costentz die Stat. vnd gabent darzu zwen hauptman Cunrad Stickern. vnd Bruuen Tetikoffen. vnd wenn der ain abgieng

Pasthart von Sunnenberg.

Unfrid zwischen den söhnen Graff Heinrichs.

Richtung zwischen den selben zu Costentz.

so

so stund der ander an. Vnd fieng sich der tag an. vnd satzt graff Hainrich graff Vlrichen von Teck des muter was von Nellenburg. Vnd satzt graff Walrauff von Docken- burg. des muter was von Kyburg. graff Hannsen von Hapspurg des muter was von Steten. graff Hugen vom Heiligenberg des muter was vom rotenfan. graff Egen von Fürstenberg des muter was vom Falckenstain. graff Fri- derich von Leiningen des muter was von Liechtenberg. Da satzt graff Albrecht graff Rudolffen von Hochenberg des muter was von Tierstain. graff Wilhalm von Helffenstain des muter was von Henenberg. graff Cunrad von Ferin- gen. des muter was vom Heiligenberg. graff Erbental von Landaw des muter was Pfirt. graff Ott von Ettingen des muter was von Schlüsselberg. graff Hainrich von Schlüsselberg des muter was von Görtz. vnd rett graff Hainrich lang Hanns von Bodman. vnd graff Albrech- ten herr Cunrad von Tengen. Also wurdent sie durch die obgeschriben grafen vnd herren gütlich geaint mit irer bai- der wissen vnd willen. Also das graff Hainrich die herr- schafft Salgans mit irer zugehört behüb. vnd die ander brüder an dem vberigen vngeirrt lon. Aber die gemain freund retten darzwischen. Es bedeucht sie gut vnd nutz- ber sein das sie die herrschafft Salgans Werdenberg vnd die andern schloß besatzt mit aim gemain man der all ränt vnd nützung ein neme. vnd die gemain schuld darmit be- zalte. vnd das land ledig macht. Es het graff Hainrich ain gut betragnuß mit seim gemahel. so solt man graff Al- brecht geben ain zerung vnd rüstgelt aus dem land zu rei- ten ritterschafft nach. Vnd des giengent baid tail ein mit gutem willen. Nun ward das schloß Werdenberg vnd andre schlos vnd herrschafft enpfolhen vnd eingeben aim ritter hieß herr Jacob von Altsteten der was ain weitfaren- der riter vnd ain frum man der solt es fier iar inhalten nach dem besten als man ym trauwet. derselb von Altstetten het ain weib die was aines ritters tochter der hieß herr

Schidrichter Graf Heinrichs.

Graf Albrechts.

Schloß Werdenberg. Altstetten.

Eüglin Windenhengst. Der von Altsteten het auch zwen sün. ainer hieß Marquart. der ander Euglin.

XXXI. Geschichte Graff Albrechts von Werdenberg und Arbogasts von Wolffegg / mit der Königin Elisa in Portugall.

Nun rüst sich graff Albrecht aus dem land zu reiten vnd nam mit ym Marquart von Altsteten vnd ritent in das künigreich Portigal. do kam er gen hoff. do fand er ain hieß Oswald von Hatstat der sagt ym wie ainer von Wolffegk dinnen tod wär. der bei seim vater gewesen wär. vnd der het mit ym bracht seiner schwester sün Arbogast vnd Andelon. die hettent die Haiden gefangen das er besorgt sie wären ertöt. Nun bat graff Albrecht den von Hatstat das er niemant sagt wer er wär vnd ym yn ließ befolhen sein vnd ym deß lands vnd hoffs sitten sagte. Das sagt er ym zu er wölt das mit gantzem willen tun. vnd halff ym an den hoff. Nun was graff Albrecht ain waidenlich starck man. vnd was man thet zu schimpff vnd zu ernst so wolt er allweg ainer sein. Ains tags do gieng der künig vnd baid sein sün auch die künigin Elisa mit iren frawen vnd iungkfrawen in den garten vnd in das zuckerfeld spaziren. do sprach die künigin zu graff Albrecht. Ach ir teutscher das euch got vnd allen teutschen hail geb. vnd ersünfftzet gar inigklichen darzu. Graff Albrecht fiel auff die knie vnd danckt ir als seiner gnädigen frawen vnd wo er für sie gieng. vnd wo er sie vnd sie yn ersach so sünfftzten sie gar inigklich. Des nam graff Albrecht war vnd füegt sich ainsmals zu ir liebsten iungkfrauwen hieß Amisa vnd bat die zu erfaren ob die künigin ain mißfallen ab ym het so wölt er an dem hoff nit wider sie sein. Die iungkfraw ret es mit der künigin. Sie sprach vnd antwurt. das er käm zu abent so nit vil leut

ymm

vmm den weg wärent so wölt sie ym sagen was ir anlege. Die iungkfraw sagt es graff Albrecht. der kam als er gehaissen ward. do enpfieng sie yn gar gnädigklich vnd sprach. Das vns anligt das wöllent wir euch sagen als ainem frumen teutschen vmb das ir vns helffent vnd ratent vnd hub an vnd sagt ym wie ain tentscher bei ir gewesen wär vnd yn zu guter maß ertzogen het. der von den Haiden gefangen wär worden vnd hinweg gefürt. vnd niemant west ob er lebendig oder tod wär vnd bat yn um hilff vnd rat ob er ir möcht gehelffen das sie inne wurd. wie es umb yn ain gestalt het. so wölt sie ym geben zerung. vnd was darzu gehörte. vnd dennocht hoch darzu dancken. vnd das zu guten gnaden nimmermer vergessen.

XXXII. Arbogasts Gefangenschafft in Rodis.

Allso sagt ir graff Albrecht zu. vnd bat den künig das er ym erlaubte zu dem heiligen grab zu ziehen wann er ain fart dar schuldig wäre. Allso erlaubt ym der künig. deß was er gar fro. vnd sagt es der künigin. die gab ym zerung vnd was ym not was. Allso berait er sich vnd rait hinweg vnd nam mit ym den von Altsteten vnd ain knecht vnd kam gen Rodis. do het er ain freund der was ain graff von Pfirt zu dem kam er vnd sagt ym warumb er auskumen wär vnd wie es ain gestalt vmm yn het. Do sprach sein freund Ich waiß wol ain gefangen. der ist ain teutscher der will niemant sagen wer er sei. noch sein tauffnamen. noch sein geschlächt nit nennen. vnd ist gar zumal ain hübscher iunger knab. Da bat er sein freund das er yn zu ym ließ. Das thet er vnd fürt yn zn ym. da bat er yn das er ym ain wol künden maler besante vnd yn ließ abmalen. das geschach. ain maler ward besant vnd zu ym gefüert der malte yn eben gleich nach seiner gestalt vnd nach aller lidmaß. Allso nam er das gemalt tuch vnd macht sich vor-

derlich

derlich wider auff den weg gen Portigal. Vnd do er kam vnd sein die künigin innen ward do was sie gar fro. vnd sant nach ym das er forderlich on alles vertziehen zu ir käm. das thet er gar behend. Da sprach die künigin. Sind vns gotwilkumen mein lieber freund. sagent vns wie es euch ergangen seie. vnd was ir vns geschafft habent. Er antwurt vnd sprach. Ich bin gesund wider kumen von den gnaden gottes. Aber der von Altsteten der ist gar tötlich kranck worden. doch so hab ich yn mit mir herbracht. Da sprach sie. Hat er nit rüwig gemach vnd was ym anlig vnd notdurfft sei das soll er vns sagen des wöllent wir ym genug schaffen. vnd sprach was habent ir erfarn oder was sind ir innen worden. Da sprach er. gnädige fraw ich hab euch ain gemäl bracht ist es ym gleich so hoff ich wöll gut mär bringen. Da sprach sie. zaigt her. das tet er. Alspald sie es ansach do ward sie von freuden rot. vnd darnach plaich vnd sprach. Wo habent ir das gemäl genomen. oder wo ist es euch worden. do sagt er ir alle ding. Da sprach sie ist er noch bei leben so wölt ich mein leben wagen vnd zu ym kumen möchtent ir mich darzu bringen ich wölt wol groß gut vnd klainet mit mir hinweg bringen. Da sprach er gnädige fraw was ich mit eren tun mag do will ich meinen leib vnd gut umb wagen. Da sprach sie. gedenck ym nach. das will ich euch tun vnd kument morgen vmb die zeit wider zu mir. Allso nam er vrlaub vnd gieng wider von ir vnd kam zu seinem diener dem von Altsteten vnd sagt ym die ding. vnd was ym die künigin entboten het er sölt kain mangel haben. Nun was sant Bernharts orden erst angefangen in der cristenheit. do het der künig anfahen lassen machen ain kloster vnd darein Lxx. münich do sprach der von Altsteten. ich waiß ain guten weg ich will begern das man mich in das kloster leg in ain heimelich gemach darinne ich die ru haben möcht. vnd wenn das geschicht so gont zu der künigin vnd redent mit ir vnd besehent ob sie mit euch hinweg wölt faren

Anfang des St. Bernharts Orden.

faren wölt sie das tun so westent ir gar ain guten weg darmit sie gar wol daruon möcht kumen. vnd das kloster lag nahent bei dem mör. Allso ward der von Altsteten in das kloster gefüert vnd lag mengen tag do. vndrr dem kam graff Albrecht aber zu der künigin was ir will wär. Da sprach sie. ich hab mich bedacht das ich mit euch hinweg will vnd mein iungkfrawen Amisen mit mir nemen. Nun was Amisa ains herren tochter zu Portigal der hieß herr Anthoni de Ponaziri. die rüst sich mit ir hinweg zu kumen. Allso gieng er mit ir zu dem von Altsteten vnd sagt wie er es anfahen wölt. Da sprach der von Altsteten. Gar wol mein rat ist ir söllent vrlaub nemen von dem künig das ir nimer sein diener seient vnd sprechent ich sei tötlich siech ir wöllent mich haim füeren in mein lufft. dann die ärtzt ratent es sunst müg ich nit genesen. so wöllent wir dann ain gut schiff bestellen das mit leuten wol geuertigt sei vnd fürderlich von stat faren. dann so es als zu gerüst ist so soll die künigin ain weil vor tag kumen vnd bringen was sie mit ir nemen will in mein gemach. so wöllent wir in das schif sitzen vnd hinweg faren. vnd ee man sein innen wirt so wölent wir gar ain ferren weg sein das wir wol sicher seient mit gotes hilff. Das gefiel graff Albrecht wol vnd gieng zu der künigin vnd sagt ir das. do gefiel es ir auch vast wol vnd sprach sie wölt es in dem namen gottes wagen vnd saget es irer iungkfrawen Amisen. vnd sie nam zu ir vnmeßigklich vil guts vnd vil hübscher kleinet. Graff Albrecht gieng von stund an zu dem künig. vnd nam vrlaub von ym. Da sprach er warumb er von ym wölt. wann er het yn gar lieb vnd ließ yn vngern von ym. Da sprach er. genädiger herr die ärtzt sagent der von Altsteten müeß sterben. man füer yn dann in sein lufft. vnd ob es sich allso macht so kumb ich villeicht wider. also gab er ym ain gute zerung vnd kostlich tuch von samet vnd von seiden. vnd nam allso vrlaub von allem Hofgesind vnd den iungkfrauwen vnd der künigin vnd dem von Hatstat vnd sagt ym nit von den dingen.

XXXIII. Flucht der Königin Elisa gen Rhodis.

Allso morgens frůe vor tag sassent sie in das schiff. vnd kam die künigin mit iren iungkfrawen vnd furent vnd do die sun wol auffkam vnd vm die zeit als ir gewonheit was das sie auffstůend vnd meß hört. Da kam ir diener ainer vnd sprach ob sie schier wölt meß hören. do sprachent die iungkfrawen sie wär noch in der kamer vnd Amisa bei ir. alspald sie auffstůend so wölten sie es sagen. allso baitet er noch ain weil vnd kam aber vnd sprach das man sie weckte es wär grosse zeit wie sie heut allso lang schlieff. do sprachen sie. wir haben sie noch heut nie gehört vnd thüren sie nit wecken. Das sagt der diener dem künig. der sprach er sölt wider dargan vnd sie lassen wecken. das thet der diener vnd kam hinauff zu den iungkfrawen vnd hieß sie wecken es het es der künig geschafft. Die iungkfrawen giengent hin ein. vnd wo sie hinsahen vnd lugten. so sahent sie niemant. Do erschracken sie on massen ser vnd westen nit wie sie ym thun solten vnd schickten nach dem marschalck des hoffs vnd sagten ym wie es ain gestalt het. Der marschalck erschrack ser vnd gieng zu den anderen räten allen vnd worden vber ain das sie es dem künig sagten. vnd allso giengent sie zu dem künig vnd sagten es ym. Do erschrack er on massen ser als pillich was vnd schuff das man alle die fieng die zu ir gehörten frawen vnd mann. vnd besunder auch all teütsch vnd gest die an dem hoff warent. allso ward herr Oswald von Hatstat auch gefangen vnd besunder in ain gemach beschlossen. dann die gemain red ward von stund an die teutschen hetent sie hinweg gefüret. Allso schicket man vil volcks auff dem wasser vnd anff dem land ob yemant möcht erfaren wo sie aus wär. Do gieng man vber all ir

behalt-

behaltnuß zu sehen. ob man ichtz mangelte. do warent die besten klainet alle hinweg.

XXXIV. Aukunfft und Aufenthalt zu Rodis.

Also furent sie da hin vnd kament in kurtzen tagen gen Rodis. do ward sie von dem graffen von Pfirt gar wol enpfangen der füert sie in ain haimlichen gemach do niemant west wer sie warent. vnd kürtzlich darnach füert er sie auff ain schlos genannt zu der Schönhab. wann der von Pfirt das selb schloß besunder inn het. vnd do es abent ward do sprach der von Pfirt vnd graff Albrecht. Wir wöllent gan zu dem gefangenen vnd yn fragen wer er sei oder wie er haiß. vnd ym trowen wöll er es nit sagen so müeß er sterben. Allso giengent sie zu ym vnd fragten yn was geschlächts er wär oder wie er hieß. vnd reten vil mit ym herte vnd tröwliche wort. Da sprach er. wer sie wärent oder wie sie hiessent. er west doch nit ob er wär in cristenlichem oder haidnischem gelauben vnd landen. Da sprach der von pfirt. Jch haiß graff Hanns von Pfirt. vnd der graff Albrecht von Werdenberg. Da ward er von hertzen fro vnd sprach. Mein vetter sälig von Wolffegk dem gott genädig sei der hat mich her ein gefüert. vnd ist aus dem land vertriben worden vmb der von Werdenberg willen. vnd sprach. Nun schat mir nit was ich gelitten hab so ich zu frummen herren kumen bin die mein gewalt habent. vnd sprach Jch haiß von meinem geschlächt Andelon. vnd mein vater haist Ruprecht von Andelon. Da sassent sie zusamen vnd reten gar von mengerlai. do sprach der von Pfirt. Wir wöllent euch euwer langen

gen zeit ainstails ergetzen vnd euch zu schönen frawen füeren. Da sprach Arbogast. Jch bin gelb vnd vngestalt. vnd so ich mich auff das schönest mach so bin ich dannocht nit gar wol gestalt zu frawen zegan. Allso giengent sie aus von ym vnd schuffen ym ain parbirer der ym rat thet. Da es nun nacht ward vnd tunckel do kam graf Albrecht vnd füert yn zu der frawen vnd saß er zu der iungkfrawen. Nun was es tunkel in der kamer. do fraget er sie ob sie teutsch künde. do sprach sie. nit vil. do wolt er sie angriffen haben. do sprach sie in ir sproch. er sölt die hend bey ym beheben. do gedacht er wol wie redet sie meiner frawen Elisa so gleich. vnd ward gar von hertzen traurig. vnd do gedacht sie auch. wie redet der meinem Arbogast so gleich. Da sprach der graf Albrecht. Wol auff wir wöllen hinweg gan. Da sprach Amisa. Fraw wer ist der der an euch gesessen ist. Sie sprach. Jch waiß nit. wol ret er meinem lieben Arbogast so gleich. das mir gleich an meinem hertzen we ist worden. Allso sprach Arbogast zu graff Albrechten Ach lieber herr wol ret die fraw nainß wer ainer frawen so gleich das mir geleich an meinem hertzen wee ist worden. Da sprach er. Jst dir erst wee worden. ich mainet ich wölt dir ain lang zeit kurtz machen. Da sprach er. Jch förcht sie imermer die ich main. Da sprach graf Albrecht. Gott ist aller gnaden zu trawen. Vnd morgens frue kam graff Albrecht zu Elisa sitzent an dem fenster. vnd lugent dort hinyber in gene Beu. vnd wenn ich dann zu euch kum so sagent mir was ir gesehen habent. vnd gieng zu Arbogast vnd sprach. Gang mit mir dort hin yber vnd sich wie der wirt ain schöne frawen hab. Vnd do er sie sach do Bran er vnder den augen als ain feur vnd sprach. Wär es müglich zu reden. es ist aber vnd kan nit gesein. so wär doch die frau ainer frawen so gleich das ich geren ain leiplichen tod wölt leiden das ich sie noch west. Da sprach graff Albrecht Nun thu es von der liebsten willen die du habest vnd sing mir ain tageweiß. so du mainst das die liebest vor

hab

hab von dir gehört. vnd gieng damit von ym vnd kam zu Elisa vnd sprach. Fraw was thund ir. Da sprach sie. Da sitz ich vnd ist mir weder wol noch wee. Lieber lassent vns schier hin weg das ich kum zu meinem Arbogast. Da sprach er. frau wir wöllen noch zwen tag hie ruwen vnd dann hinweg faren. Da hub Arbogast an zu singen. do sprach graff Albrecht. Frau wen habt ir gesehen. Da sprach sie ains hübschen mans pilde. wenn er nit so plaich wär so sech er mein Arbogast gleich. vnd do er sang do sprach sie. er singt ym auch nit vngleich. Da sprach graff Albrecht. Es ist ain knecht in dem Hauß. Nun was der von Pfirt gen Rodis gefaren. vnd wartet graff Albrecht sein derselben nacht als er kam do wurdent sie mit einander aus den dingen reden vnd kament vber ain das er mit yn gieng. allso gieng er mit yn do füerten sie yn zu ir. vnd do sie yn ansach do erschrack sie von hertzen vor rechten freuden. deßgleich geschach ym auch. Da fraget der von Pfirt wie es ain gestalt het. do sagt sie ym alle geschicht vnd allen handel wie es ergangen was. vnd wie die ding vmb vnd umb ain gestalt hetent. do het sie yn gern zu der ee genomen. Da sprach er nain. deß wöll got nimermer das ich euwern gnaden soliche vner erzaigt. aber dieser ist ain wolgeborner graf von Werdenberg den solt ir nemen. vnd mag ichs an eüwern gnaden vnd an ym gehaben so gebent mir Amisen.

XXXVI. Vermähung Graf Albrechts und Arbogasts zu Rodis.

Allso schicket der von Pfirt von stund an nach seinem kapelan der hieß her: Hanns Heberlin derselb gab sie zusammen. vnd allso ward graff Albrecht vnd Arbogast über ain wie sie die frauwen dem von Altsteten wöltent entpfelhen. das er vber mör

füere vnd zu Triest wider zu lente vnd iren alldo

Walfart nach Jherusalem.

baitete. als es dann auch geschach. So woltent sie gen Jherusalem zu dem heiligen grab faren. vnd alldo haimsuchen die heiligen stet. vnd auch aldo zu ritter geschla-

St. Katherinen Grab auf dem berg Sinai.

gen werden. vnd füro hin weiter farn. zu sant Katherina grab gelegen auff dem berg Sinai als sie dann auch theten. Da sie dar kamen do funden sie vil teutscher alldo. allso liessent sie yn sant Katherina leben abschreiben das ob irem grab hangt. als man es dann yetz allenthalb hat. Da sie nun allso ir kirchfart geendet hettent vnd gerecht warent do fürent sie endlich mit irem besten vermügen vnd kamen gen Triest do was der von Altsteten tod vnd ward do begraben in der capellen des patriarchen der was ain Graff von Görtz hieß Ludwig. alldo noch heut bei tag sein helm vnd schilt sind. Allso zugent sie heraus vnd kament in ain stat hieß Saltzburg do ist ain Bistumb vnd lagent do still

Graff Albrechts von Werdenberg Einzug mit der Königin von Portugall.

vnd schicket graff Albrecht zu dem von Altsteten. der vogt zu Werdenberg was. vnd ließ ym sagen das er ain künigin von Portigal brecht die sein gemahel wer vnd mit ir ain groß gut. do solt er zu sein brüdern vnd andern sein freunden reiten vnd yn zu wissen thun das sie ym entgegen riten so best sie kunden. Auch das schlos Werdenberg zu richten so kostlich vnd best sie künden. Da was der von Altsteten der botschafft gar fro vnd west nit das es sein tod was vnd wie ym sein herr geschriben vnd entboten het. Allso ward ym auch engegen geriten wol mit sechß hundert pferden vnd zwai vnd treißig frawen wägen. vnd wol achtzig vnd hundert speißwägen. darunder warent zwen Burggraffen von Nürnberg. der ain hieß Friederich vnd der ander Bernhart. vnd drei graffen von Tegk. vnd zwen von Helffenstain. vnd etlich von Dockenburg. vnd seiner sün drei. ainer von Hailspurg. zwen von Feringen vnd der hinckent graff Wilhalm von Acham. vnd zwen seiner sün. Diether von Stöffeln vnd sein bruder. vnd do waren der herren vnd knecht so vil das man sie nit all ge-

schreiben

schreiben mag. do ward der graff vom rotenfan der zu Lükirch saß des innen vnd entbot seinem schwester sun vnd dem grafen von Leiningen das sie zu ym kåment. vnd dieweil man zu der hochzeit wår so wöltent sie schaden tun. Also sterctent sie sich vnd zogent an den Bodensee gen Hard. vnd in die grafschafft Reinegk. vnd pranten vnd nament was sie hinweg mochtent bringen. vnd das geschrai kam in das volck bei der hochzeit vnd was am end vnd auffprechen. doch was es mit grossen freuden volbracht. Da nam graff Albrecht zu ym sein brůeder herren freund vnd günner vnd zoch dem grafen von rotenfan gen Tetnang. das het er von seim weib die was aine von Bregentz. vnd zerschlaifften vnd zertzarten das stetlin gar biß on ain pfarrkirch vnd ward der krieg gar schwår vnd groß. Des ward ain pfaltz graff vom Rein gewar der hieß Ruprecht. der ret dar ein vnd pracht es zu ainer richtung. Also do ward das stetlin wider gebauwen vnd gesetzt zwischen der pfaarkirchen vnd der burg. Darnach ward ain herr vom rotenfan ain lantuogt der macht darumb ain graben vnd bauwet es erst recht. Also nam graff Hainrich von Werdenberg Salgans für sein tail. vnd graff Rudolff sein bruder der starb zu Behem. vnd graff Vlrich ward zu seim weib der von Wullensteten die herrschafft Albegk mit ir zugehörde. Vnd do het graff Hainrich zwen sün. der ain hieß graff Hartman. der ander graff Hanns. vnd das gemain volck hieß den von Altsteten nun den herren von Werdenberg biß in sein tod. Nun het graff Albrecht ain sun der was das erst kind alspald der neun iar alt ward do schicket er yn in das land gen Portigal seinem ånen auff genad. vnd ließ ym sagen er het ym den liebsten vnd grösten schatz gegeben den er vnd sein gemahel hetent auff dieser erd. vnd das er ym gnådig wår vnd sein vngnad ab ließ vnd yn verhörte so wölt er ym sagen wie die sach ain gestalt het vnd an ir selb wår. Also do er das hübsch kind ersach do ward er frölich vnd schrieb ym ain gelait zu vnder seim

Krieg zwischen dem Graffen von Rotenfan und Graff Albrecht von Werdenberg.

Städtlin Tetnang geschlaifft.

Werdenbergische Abtheilung. Salgans. Albegk.

Graff Albrechts Süne mit dem König von Portugall. Dessen Sohn Graf Hanß.

seim haimlichen secret das er zu ym kåm. Allso macht er sich auff vnd fur zu ym. vnd do er in die stat kam gen Portigal zu seinem Schweher auff gnad. do fragt er yn wie es ain gestalt het do er hinweg ist kumen. vnd umb der frawen iungkfrawen vnd diener die gefangen wårent worden. Da sagt er ym das sie drei monat wårent gelegen vnd ander teutsch vnd gest. doch het man yederman ledig gelassen on den von Hatstat der leg noch. der wår getzigen worden er het darzu geraten vnd geholffen. vnd wår das allso so müeßt er in der gefenknuß sterben. Das lag nun graff Albrecht hart an. Des morgens schickt der künig nach ym. allso kam er. vnd do er zu dem künig eingieng do fiel er auff seine knie vnd bat den künig das er ym vergåbe ob er yn ye ertzürnt het. Der künig antwurt vnd sprach. Ainer der mainet ain frumer zu sein der sölt aim sein er vnd gut nit enpfremden deß diener er wår. vnd vnbewart dieplich bei nacht vnd nebel. Da sprach graff Albrecht. Gnådiger herr euwer genad vergeß euwers zorns so will ich euch sagen wie es ain gestalt hat vnd wie es darzu kumen ist. vnd hub an vnd saget von anfang biß zu ende wie Arbogast in das land kummen wår. vnd die sach gantz auß zu end. Da sprach der künig. Got der allmechtig wil vns mit mengerlai straffen vnd manen das wir die sünd meiden vnd erkenent das er allmechtig sei. vnd hieß den knaben bringen. der hieß graff Hanns der ward gebracht. Do sprach der künig. Das ist meines vnd euwers pluts. got sein liebe muter voran die sich vber mich erbarmbt hond. vnd vnser herr Jhesu crist vns zu nutz geborn vnd erpern werden. vnd hieß yn auf knien vnd sprach der künig. Allso will ich gnad freuntschafft vnd liebe zu euch haben. vnd bittent was ir wöllent. das zimlich sei deß wöllen wir euch gewern so ferr wir künden vnd mögen. Deß viel er auff seine knie vnd danckt ym hoch vnd vast. Vnd vor freuden giengent graf Albrecht die Augen vber. Da sprach der künig mer Ich will euch geben ain gab das

Werdenbergischer Helm.

ist

ist ain zaichen des frides allso das ir vnd all euwer nachkomen auff euwerm helm vorn an der yffelon ain güldin ring mit ainem saphir söllent füern. Des danckt ym graff Albrecht gar hoch vnd was von hertzen fro. Da sprach der künig. Nun tund euwer gepet. do sprach graff Albrecht. So pit ich eüwer gnad das ir mir wöllent geben herr Oswald von Hatstat ledig mit mir haim zufüern dann er weder rat noch that noch kain schuld an der sach hat. Des ward er gewert. Allso lag graff Albrecht dem von Hatstat zu lieb dennoch xvj. wochen do still biß er erstarckt vnd des luffts gewonet. Da fürt er yn mit ym haim. Oswald von Hatstatt erlediget.

Nun het graff Albrecht ain tochter hieß Margreth vnd aine hieß Dorothe. vnd als er auß was geriten do lag sie dennoch in der kintpet aines suns hieß graff Vlrich do er nun haim kam do vermehlt er die eltern tochter Margreth des grafen sun von Sophay. Darnach het er etwen menig kind. Vnd sein bruder graff Hug was gar ain gaistlicher tumherr vnd kom in sant Bernharts orden. darinn starb er. Nun hieß graff Albrecht den von Altsteten sein vater biß in den tod dann er het wol an ym geton vnd fürgeschlagen. das sie die schuld betzalten vnd die herrschafft allenthalb ledig gemacht. vnd het herr Oswald von Hatstat auch bei ym biß an sein tod. vnd saß graff Albrecht im land vnd regiret es ordenlich als es aim frumen herren zimbt. Item do graff Albrechts hochtzeit ain end genam. vnd auch die raiß do het Arbogast sein Haußfrawen auch haim gefuert in die stat Bern. Do was sein vater Lantuogt vnd stathalter des stiffts zu Straßpurg. Nun was mit ym graff Albrecht vnd ander herren

XXXVII. Graff Albrechts töchtern.

Margreth an Grafen von Sophay vermählt.

Graf Hug Tumherr.

Arbogasts Vatter.

Kinder.

herren vil vnd wurdent wol enpfangen von seim vater vnd aller ritterschafft. vnd das erst kind das sein frau gepar hieß Albrecht. das ander was auch ain sun vnd hieß Lazarus. das drit was ain tochter hieß Elisa. vnd kam in grosse wirdigkeit ere vnd gut dann er vernünfftig was frum vnd keck. Nun ward graff Hanns Albrechts sun der zu Portigal was nun xiij. iar alt do starb er vnd ward in sant Bernharts kloster begraben. vnd ist noch heut zu tag do ain stain do schilt vnd helm vnd der ring an dem Helm anhangt. als manig ritter vnd lantfarer gesehen hat vnd noch sehen mag.

Graff Hanß/ Albrechts Sohn in Portugall gestorben.

XXXVIII. Thoman Lirer zu Ranckweil.

Vnd ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil das do gehört zu dem schloß vnd herrschafft Felltkirch hab diese ding den merern tail gesehen. vnd auch vil an frumen leuten erfragt vnd erfarn. an warhafften herren rittern vnd knechten die mich des gar warlich vnderricht habent. dann ich auch meins gnädigen herren von Werdenberg knecht bin gewesen vnd mit ym außgefaren gen Portigal. vnd mit ym wider haim kumen. Vnd ist das buch zum ersten abgeschriben worden in dem als man zalt von der geburt Cristi xj. hundert vnd im xxxiij. iar an sant Oßwalts tag.

Werdenbergischer Knecht.

Der

Der Cronig zweyter Theil.

JN Gottes namen Amen. Diese Cronig ist gemacht auff das aller kürtzest. darumb das man von langer red nit vrdrützig werd darin zu lesen von den Römischen künigen. Vnd besunder von den die seider dem grossen künig Karolo zu dem römischen reich kumen sind. Die habent auch zu dem ersten Gmünd gestifft vnd dieselben stat gefreit. Stadt Gmünd.

Des ersten ist zu wissen das nach anfang vnd schöpffung der welt zwai tausent iar die welt gentzlich mit der süntflut des wassers vertilget ward. on allein herren Noe vnd die menschen. das gefögel vnd die thier die er bei ym in der Archen behalten het.

Item nach derselben süntflut aber vber zwai thausent Troy.
vnd sibentzig iar ward Troy durch Paris vnd Helena von den Kriechen zerstört. vnd vil ander grossen Fürsten vnd herren dannen vertriben. der ainer was genant Eneas. der kam gen Ytalia vnd wonet do biß an seinen tod in kriegs weise. Vnd nach ym sein nachkommen vil iar. Vnd sunderlich so kament nach ym zwen brüeder Rumu- Rom.
lus vnd Remus die bawten Rom. Das geschach nachdem als Troy zerstöret ward cccc. vnd xiiij.

Item Rumulus ertöt sein ene Ninitor. vnd sein bru- Rumulus.
der Remum. Vnd vndertzoch sich ainig des römischen reichs. darumb so ward er von dem thurstrall erschlagen. Darnach do ward Rom wol zway hundert vnd vierund

fünfftzig iar mit Künigen auffgericht. Die Römer vertribent do die künig vnd erwelten ratgeben vnd gesetzmacher die sie vnd ire kind ausrichtent. vnd darnach erweltent sie aber schöpffer vnd senator die sie vnd ire land versehent. daruon wuchs yn grosser langwerig vnd vnmeßig krieg. allso das sie in vil iaren nit mer dann ain sumer on anfechten vnd krieg beliben.

Gallier. Item nachdem als Rom des ersten von Rumulo gebauwen ward. vnd darnach vber vierhundert vnd fünfftzig iar do was rom zehen iar on vnderlos von den aus Gallien besessen vnd zerstört. vnd ward darnach wider gebauwen von kaiser Julio.

Kaiser Julius. Item do man zalt von anfang der stat rom tausent hundert vnd achtundsechtzig iar do kam kaiser Julius der erst kaiser zu dem reich. Vnd do er fünff iar regiert do ertöten yn die römer. Vnd nach dem kaiser Julio kam Augustus zu dem reich. vnd vnder dem kaiser Augusto seins reichs im xi. iar do ward Cristus geboren. zu Bethlehem. Allso finden wir das von rom anfang biß zu Cristus geburt tausent vierhundert vnd xv. gewesen sind.

(Kaiser Augustus.)

Item das von anefang der welt biß zu Cristus geburt fünfftausent hundert vnd neünvnd neüntzig iar gewesen sind.

Kaiser biß auf König Karolus. Item vou dem ersten kaiser Julio sind sechs vnd sibentzig römischer kaiser vnd künig gewesen biß zu des grossen künig Karolus zeiten. Vnd derselben künigen vnd kaiser ward ainer erhenckt. ainer verbrent. zwen ertrenckt. zwen ertötten sich selber. vier den ward vergeben. vnd den andern drei und dreißig ward vergeben von den Römern vnd von iren freunden. Die andern sturbent rechts tods.

Es ist auch zu wissen das hie vor zeiten teutsche land ain besunder künigreich gewesen ist. In dem reich was hievor ain künig der hieß Granus der bauwet Ach. darumb so haist es noch allso im latein. König Granus. Aachen.

Es was auch hie vor ain künig des selben reichs bei Mentz gesessen. der hieß Atus. der het ain weib die hieß Pyla. von den zwaien namen do gabent sie irem sun den namen Pylatus. der ward in Judäa gesant von Tyberio. Von dem ward Cristus verurtailt vnd gekreutzigt. Vnd darnach nach vil künigen vnd iaren do kam Pipinus zu dem frenckischen reich das vor das teutsch reich ist genant vnd auch das germanisch. das allmanisch oder theotonisch reich haist. die namen wissent die gelerten wol. Künig Atus. Pyla. Pylatus. Pipinus.

Nach dem Pipino kam sein sun Karolus magnus zu dem teutschen reich. derselb halff die römischen kirchen wider den Ailstulffum beschirmen lange zeit. Der künig thet so weißlich biderberlich vnd so cristenlich das ym der stul zu rom vnd mit der römer willen das römisch reich enpfolhen ward vnd die wirdigkeit vnd auch das kaisertum des selben reichs zu Constantinopel. als es vor der groß Constantinuß ain römischer kaiser gewidmet het vnd es den teutschen in des grossen künigs karls person gab vnd ym enpfach das ymermer zu behalten vnd zu besigen doch mit des Babst conformirung. Das beschach do man zalt von der geburt Cristi acht hundert vnd zwai iar. Derselb kaiser karolus reigirt bei dem reich xiiij. iare. vnd ligt zu Ach begraben. Karolus Magnus.

Den kaiser Karolus erbet sein sun Ludwicus. vnd regirt xvj. iar. Vnder dem starb sant Gilg vnd ward Vngerland des ersten cristen. Der kaiser Ludwig ligt zu Mentz begraben. Der kaiser Ludwig ließ drei sün. Locharium. Ludwicum. vnd Pipinum. Die kriegten mit einander vmb das reich das zu derselben zeit mer dann eilff Ludwicus. Sant Gilg. Ludwigs Söhne. Locharius. Ludwicus. Pipinus.

hundert thausent menschen erschlagen wordent in iren gefechten. Doch ward es zu letst gericht. also das Locharius das römisch reich solt beheben. der ander bruder Franckreich. das darvor Gallia hiesse. ee das es Karolus der groß mit dem schwert gewan. Dasselb reich ist noch heut des tags vom römischen reich vnd von teutschen landen gesundert. Dem driten bruder wurden andere land zu seinen handen. allso das er auch verricht ward. Locharius lebt vnd regiret vnlang darnach vnd starb on sune in des Babsts bann.

Locharius.

Ludwig.

Den Locharium erbt sein bruder Ludwig. der vor mit ym vnd mit Pipino wol ix. iar kriegt het. vnd regirt xx. iar. Derselb kaiser Ludwig ließ drei sün. Karolum. Bartholomeum vnd Ludwicum. do kriegt Karolus mit sein brüedern xj. iar vnd ward do vertriben.

Arnolfus.

Babst Johannes ein Fraw.

Nach demselben regirt sein bruder Karolus magnus sun genant Arnolfus xij. iar den frassen die leuß. Der kaiser Arnolffus was vnder dem Babst der ain fraw was. vnd an offner Straß zu Rom do zersprang sie an ainem kind. als ym der tüfel geoffnet het vor den römern. Dieselb straß meiden noch all Bebst das sie nit daran komen von der schant wegen.

Bischoff Hato von Mentz.

Als der kaiser Arnolff starb do regirt sein sun auch xij. iar. Vnder dem kaiser nament die tüfel bischoff Hato von Mentz vnd fürten yn gen Sicilia auff ain berg vnd wurffen yn lebendig in ain feürin gruben. wann er het graff Albrecht durch haß dem kaiser hingeben zu töten.

Kaiser Cunrad.

Den kaiser Ludwig erbt sein sun Cunrad. der regirt xviij. iar. vnd an ym starb schilt vnd helm ab. Allso was kain vatermag mer von schilt vnd von helm des grossen künig Karolus.

Item

Item des künig Karolus geschlächt het das römisch reich mer dann c. vnd xx. innen gehebt. Der letste kaiser Ludwig ligt zu Fuld begraben.

Item do man zalt von Cristi gebnrt ix. hundert vnd xxiiij. iar vnd nun kain erb des grossen künig Karolus von schilt vnd von helm nit mer was. do vnderzugent sich die hertzogen von Sachssen des reichs. wann sie warent des letsten kaiser Cunrads nechsten mutter-mag. vnd ward hertzog Hainrich von Sachssen erwelter künig. Vnd den hieß man kaiser vogler. wann ym was gar vast wol mit dem federspil. Er kam auch nit gern zu dem reich. aber er nam sich des reichs darumb an das es seinem geschlächt nit entpfürt würde. Derselb künig Hainrich der regirt xvij. iar vnd was auch der erst an dem namen Hainrich in dem römischen reich.

Künig Hainrich von Sachsen der Vogler.

Den erbt sein bruder Ott der erst an dem namen. der hieß der groß Ott vnd regirt xviij. iar. Vnder dem kaiser verbrant ain bischof zu Mentz ain schüren voller armer leut. wann das selbig iar was gar grosser hunger in dem land. vnd darumb so plaget yn gott das er die meuß fliehen mnst in dem Rein. Vnd do mocht er dannocht gottes plag nit entrinnen yn frassent die meuß in dem Rein. Derselbig groß kaiser Ott ligt zu Maidburg begraben.

Ott der große.

Bischoff Hatto. von mäusen gefressen.

Den kaiser Ott erbet sein sun. der ander Ott regirt neun iar. Bei des zeiten was sant Vlrich zu Augspurg. Vnd sant Cunrad bischoff zu Costentz. Der kaiser verbot frid prechen. bei abschlahen des haubts. wann das gar gemain was in wälischen landen. welcher den frid prach dem schlug man sein haubt ab. Vnd hieß ainsmals do er grossen hoff hielt zu rom. Vnd do die herren ritter vnd knecht zu tisch gesessen warent. Do ließ er all fridprecher lesen vnd rüegen. vnd nam do dieselben von dem tisch vnd

Kayser Ott der andere.

Straff des Fridbruchs.

hieß

hieß sie enthaubten. vnd hieß do die andern frölich essen. O was freud do mocht gesein. Derselb kaiser Ott ligt zu Rom begraben.

Ott der dritte. Königin Maria unstet.

Denselben kaiser Otten erbet sein sun der drit Otto. Vnde versus. Otto post otto regnauit tercius otto. Derselb Ott het ain vnstet weib die warb an ainen Grafen das er sie leiplich nüsse. das wolt der Graf nit thun. dann er wolt seinen herzen vnd sich selber nit enteren. Die künigin gab den Grafen hin gegen dem künig vnd sprach. Der graf het sie ires leibs vnd irer eren angemutet. Der künig hieß den Grafen in ainem gähen zorn ertöten. Da begegnet ym sein eeliche haußfraw. do sagt ir der Graff sein vnschuld. vnd wie yn die künigin so bößlich umb sein leben vnd vmb sein frümkeit vnd biderwerkeit hingeben het. Vnd er ermanet sie ser so er ymmer ernstlichest mocht das sie auff sein sel nach seinem tod mit dem glüenden eisen sein vnschuld beweisen wölt. Wann das zu den zeiten vast gewonlich. Vnd darnach ainsmals do berüefft der kaiser Ott ain gericht vnd darzu all witwen vnd waisen. die wolt er all nach dem rechten richten lassen vnd do er das gericht besetzt do kam des enthaubten Graffen weib mit des graffen haubt für das gericht vnd rüfft do das gerücht vmb hilff vnd recht an vnd beweist alldo des Grafen irs enthaupten mannes vnschuld. vnd sprach den kaiser an vmb sein haubt. Der kaiser erschrack des gar ser vnd hart. vnd erwarb ain aufschlag des gerichts zehen tag. darnach acht tag. darnach siben tag. darnach sechs tag. Vnd gab der Gräfin vmb yeden aufschlag ain gute vesten. vnd ir namen darvon. aine haist die zehent. die ander die acht. die trit die sibent. die vierd die sechst. vnd ligent in Lümer bistumb. vnd ee die tag nun volgiengen do befand der künig des Grafen vnschuld vnd das ym vnrecht geschehen was. Vnd das die künigin mit aim andern ir vnkeusch auch gepflegen het. vnd fieng sie vnd ließ sie lebendig in ain feür werffen vnd sie verbrennen. Vnd do der künig

Glüend eisen prob.

kains

kains erben mer wartent was von schilt noch von helm. vnd auch kain erben het der ym von schilt noch von helm zu gehört do macht er ym mit willen der römer vnd bestetigung des Babsts. die ordnung der kur als sie noch die kurfürsten haben. vnd gab do yn die ämpter vnd dar zu gewalt vnd macht do ain römischen künig vnd künfftigen kaiser zu erwelen vnd zu uolfüren ire ampter. als sie noch heut des tags habent. Derselb kaiser Ott regiert xv. iar vnd starb schilt vnd helm mit ym ab. Allso hetent die hertzogen von Sachssen das reich bei xviij. iaren inn.

Kurfürsten. Erbämter.

Do man zalt von Cristus geburt tausent dreü iar do erwelten die kurfürsten hertzog Hainrich von Bairen zu Römischen künig vnd künfftigem kaiser. vnd ward auch der erst den die kurfürsten ye erwelten. Vnd er hett ain frawen die hieß Kunegundis. Die zway eelichen gemechet beliebent keusch in irem leben biß an ir end. vnd sind noch baide heilig. Vnder dem kaiser do was ains armen wagners sun Bischoff zu Mentz. der hieß Willigis. der het von demüetigkeit wegen ain pflugsrad bey seiner Bettstat hangen. vnd het darein mit grossen gülden Buchstaben geschriben. Willigis Willigis gedenck von wannen du kumen seiest. Vnd darumb so habent die von Mentz noch heut deß tags ain pflugßrad in iren Baner vnd auch das Bistumb von Mentz von deß wagners wegen. vnd ist allso da mit bezaichnet vnd bestetiget. Derselb kaiser Hainrich was der ander an dem namen Hainrich. vnd regirt. xxij. iar vnd ligt zu Babenberg begraben.

A. C. 1003. Hertzog Hainrich von Bairen. erster erwehlter Kaiser. S. Kunegundis. Bischoff Willigis zu Mentz. Mentzisches Wappen.

Do man zalt von der geburt Cristi vnsers herren thausend vnd fünff vnd tzwaintzig iar do erwelten die kurfürsten hertzog Cunrad von Francken. der regieret fünftzehen iar. vnd ligt zu Speir begraben. der selb künig Cunrad gebot wer den fride brech dem solt man sein haubt abschlahen. Das gebot brach graff Lüpolt von Kalb. vnd do der künig zu land kam do entwaich graff Lüpolt an den Schwartz-

A. C. 1025. Künig Cunrad von Francken. Frid Gebott Frid Bruch Graff Lüpolts von Kalb.

wald in ain öde mül. vnd mainet sich do zu enthalten mit seiner haußfrawen. Biß das ym deß künigs Huld erworben wurde. Vnd ainsmals rait der künig vngefarlich an Schwartzwald für die mül hin. Vnd do yn graff Lüpolt hort do forcht er der künig der suchte yn vnd floh in den wald vnd ließ do sein haußfrawen in der mül. Die fraw mocht vor schrecken niendert kumen wann es vmb die Zeit was das sie solt geberen ain kind. als nun der künig neben die mül kam vnd die frawen in iren nöten hört schreien. do hieß er besehen was der frawen geprest. In den dingen hört der künig ain stimm die sprach. Auff diese stund ist ain kind hie geborn das wirt deiner tochter man. Der künig erschrack vnd west anders nit dann das die frau ain Beurin wär vnd gedacht wie er fürkäm das sein tochter nit ainem Baurn wurd. vnd schickt do zwen seiner diener in die mül das sie das kind töten soltent. Vnd des zu sicherheit so hieß er ym des kindes hertz bringen. vnd sprach er müest es haben zu einer Buß. Die diener musten dem kaiser genug thun. doch hetent sie gotsforcht vnd woltent das kind nit töten. wann es gar ain hübsch knäblein was. vnd legtent es auff ain Baum. darumb das etwer des kindes innen wurde. vnd brachten dem kaiser aines hasen hertz. das warff er den hunden dar. vnd maint er het dar mit für kumen der stime weissagung. In den weilen iaget hertzog Hainrich auff dem wald vnd fand das kind ainig. vnd sach das es ain neu geboren kind was. vnd bracht es haimlich haim seiner frawen. die was vnberhafft. vnd bat sie das sie sich des kinds an näme. vnd sich in ain kintpet legt vnd das kind für ir aigen natürliches kind het. wann es yn von gott geschickt wär worden. Die hertzogin thet es geren vnd allso ward das kind getaufft vnd ward Hainrich gehaissen. vnd das kint dorft niemand anders halten dann für ain hertzogen von Schwaben. Vnd do das kind allso erwuchs do ward es künig Cunrad gesant zu hoff. do hieß der künig den knaben gewonlicher vor ym stan dann

Geschichte Hainrichs seines Sohns.

Hertzog Hainrichs von Schwaben Frau vnberhafft.

die

die andern iungen herren die an seinem hoff warent von seiner klugen weißheit vnd höflichkeit wegen. Nun kam dem kaiser für das ain lömde wär. das der iung herr nit ain rechter hertzog wär von Schwaben. vnd wie das er ain geraubt kind wär. Do das der kaiser vernam do rechnet er seim alter nach vnd kam in ain forcht das er der wär von dem die stim bei der mül geret hett. vnd wolt das aber fürkomen das er seiner tochter nit zu ainem man wurd. vnd schrib ain Brieff der kaiserin in dem enpfalch er ir als lieb vnd leben wär das sie den Zaiger diß Brieffs hieß töten. Den Brieff enpfalch er dem iungen herren beslossen das er yn der kaiserin antwurte vnd niemant anders. Der iung herr verstund in den sachen nit anders dann guts. vnd wolt die botschafft vollenden vnd kam vnder wegen in ains gelerten wirtzhauß dem enpfalch er sein teschen von sicherheit wegen darin der brieff vnd anders ding lagent. Der wirt kam vber den brieff von seines wunders wegen vnd do er geschriben fand das die kaiserin yn töten solt do schrib er das die kaiserin dem iungen herren zaiger diß brieffs ir tochter gebe vnd ym sie zulegte vnuertzogenlich. vnd beschlos den brieff mit dem insigel gar höflich zu on gebrechen. Da nun der iunge herr der kaiserin den brieff zaigt do gab sie ym die tochter vnd legt sie ym zu. Die mär kament für den kaiser do befand der kaiser mit dem hertzogen von Schwaben vnd ander riter vnd knecht wie der iung herr was von graf Lüpolts weib in der mül geborn von dem die stim ym geweissagt het vnd sprach. Nun merck ich wol das gotes ordnung niemant vnderston mag. vnd vordert sein tochterman zu dem reich. Künig Hainrich bauwet vnd stifft darnach Hirschaw das erst kloster an die stat der müle darin er geborn was worden. Also kam künig Hainrich zum Romischen reich. Vnd hieß yn Hainricus pius. er regiert. xvij. iar vnd liegt zu Speir.

Closter Hirschau.

Hainricus Pius.

Derselb kaiser Hainrich schuff bey lebendigem leibe das die kurfürsten in gegenwürtigkeit Babst Victor sein sun

Hainrich der Vierde.

künig

künig Hainrich den vierden zu künig erwelten der was ix. iar alt. Sein mutter fraw Agnes richt das reich vnd die land gar herzlich auß biß das er zu sein tagen vnd alter kam das er das reich zu seinen handen náme. Der kaiser Hainrich vberwand ain hieß Friderich der sich wider das reich satzt. Wider den vierden kaiser Hainrich erwelten die kurfürsten zu Pfortzheim hertzog Rudolff von Sachssen. den conformiert Babst Gregorius der sibent. vnd vberwand den mit dem rechten. aber kaiser Hainrich lag in aim streit ob. vnd berůeffet do ain hoff gen Brixen. vnd schuff das der Gwibertus von Rauen zu Babst erwelt ward wider Gregorium vnd regirt i. iar vnd ligt auch zu Speir.

Sein Mutter Agnes.

Do man zalt von Cristus geburt tausent hundert vnd siben iar. do kam des vor genanten kaiser Hainrichs sun der fünfft Hainrich zu dem reich. In des kaisers ersten iar do stifft hertzog Friederich von Schwaben Lorch das kloster in Augspurger bistumb. Der kaiser Hainrich fieng sein vater den vierden Hainrich. vnd hielt den in gefencknuß biß an sein tod. vnd vndertzoch sich auch des reichs. Er fieng auch ain Babst. darumb so ließ yn auch got on leibs erben sterben. vnd ward do mit ym schilt vnd helm zu Speir begraben. vnd kam do das hertzogtum in Francken mit hilff des stuls zu rom an das bistumb zu Würtzburg.

A. C. 1107. Kayser Hainrich der Fünffte. Kloster Lorch. Wie das Hertzogthum Francken an Würtzburg kommen.

Do man zalt von cristi geburt tausent hundert vnd siben vndtzwaintzig iar. do erwelten die kurfürsten in ainer zwaiung hertzog Locharium von Sachssen. vnd hertzog Cunrad von Schwaben hertzog Friederichs bruder. darumb kriegt Locharius Schwabenland. vnd zerbrach Vlm. vnd behub auch das reich wider den hertzogen von Schwaben. wann der Babst conformiert vnd krönet yn. vnd warff do den hertzogen von Schwaben vnder den Lochario. Da gebar ain fraw von Hispania ain geburt die het vornen ain

A. C. 1127. Krieg zwischen Locharius von Sachsen und Hertzog Cunrad in Schwaben. Vlm zerstöret. Mißgeburt.

ain menschen haubt vnd hinden aines hunds haubt. In der zeit sant Bernhart ain münich was vnd ain getreuwer vogt der kirchen. Der Locharius regirt eilff iar. S. Bernhart.

Do man zalt von Cristus geburt tausent hundert vnd achtundtreißig iar do erwelten die kurfürsten hertzog Friderich des vorgenanten künig Cunrads bruders sun. der was der erst kaiser Friederich. der gewan Mayland. vnd gab bischoff Rumolt von Kölen der heiligen drei künig leichnam zu sold. wann der bischoff het ym mit grosser macht geholffen. Der kaiser was ain guter crist vnd für vber mör durch die wüest Rumanei. do schanckt ym künig Soldan ainen micheln Schmaragten was vol balsams. das nam der kaiser Friederich in angesicht des künigs Soldan boten vnd lobt das von seiner kostligkeit wegen. wann es was ains gantzen lantswert vnd sprach. Da sei got vor das ich so ainig ain sollich groß schenck nem. vnd nam das vaß vnd warff es auff den estrich das es zu klain stücklin zerbrach. vnd hieß das sein edel diener aufflesen. als vil dann yeglichem werden mocht. des ward do manig edelman reich vnd sälig. Vnd vnder demselben kayser Friederich wurden aines mals drei sunnen vnd drei mon gesehen. vnd vnder ym ward das Decret vnd das buch von den hohen sinnen gemacht. als er wol xxxviij. iar geregieret het. vnd het auch den Haiden vnd allen sein feinden hailsamlich angesiget. Da ertrenckt er sich an sant Bartholomes tag zu Armenia in aim klain bach darinn er sich wusch. in angesicht aller seiner diener. der doch ym kainer zu hilf kam. vnd in der stat Thyro bei dem kaiser wurden drei Bebst erwelt. Vnd der kaiser hielt den vngerechten. Der künig von Franckreich hielt Alexandrum den die gerechten hieltent. Vnd do die zwaiung xviij. iar gestund. do behub Alexander den stul zu rom. Da bekant der kaiser sein vnrecht. vnd darumb ward ym zu buß geben das er muß vber mör faren.

A. C. 1138. Kayßer Friderich der Erst.

H. 3. Künig zu Kölen.

großer Schmaragdt.

Drey Sonnen und drey Mond.

Dreyer Päpste Wahl.

A. C. 1191. Do man zalt von Cristus geburt tausent hundert vnd xcj. iar. do erwelten die kurfürsten kaiser Hainrich den sechsten. deß vorgenanten kaiser Friederichs sun. der betzwang Buller land in seinem ersten iar an sant Johanns abent zu sünwenden. Do erlasch die sunn von tertzeit biß zu non zeit. Als nun das erleschen der sunnen allweg künfftig vbel tut. do kam gar vil vbels darnach. vnd kament solich groß regen doner vnd weterplick der geleich vor nie mer gesehen noch gehört ward. Grosser vnfrid in den landen. Man sach do auch die rappen prinnent kolen in iren schnäbeln tragen vnd die heuser antzünden. Vnd do er acht iar regiert do ward ym vergeben. vnd ward zu Speir begraben.

Kaiser Hainrich der Sechste Buller Land. Große Sonnenfinsternuß. Rappen mit brünnenden Kohlen.

A. C. 1200. Do man zalt von Cristi geburt tausent zway hundert iar do erwelten ain tail der kurfürsten hertzog Ott von Braunschweig. vnd der ander tail hertzog Philipp von Schwaben kaiser Friderichs bruder. Otto ward durch legaten deß Babsts zu Auch gesalbet zu künig. Aber hertzog Philipp widerstund ym vestigklich. Vnd künig Oten seins ersten iars lag hertzog Philip ains streits ob bei Köln vnd schrieb sich darnach irn römischen künig. das stond biß in das ix. iar do erstach yn ain Pfaltzgraff von Wilspach zu Babenberg mortlich.

Künig Ott von Braunschweig. Künig Philipp von Schwaben. Königs Mord.

Do vndertzoch sich aber hertzog Ott deß reichs vnd ließ sich zu Rom krönen. vnd schwur der kirchen als gewonlich ist. vnd prach den aid von stund. wann er beraubet die den heiligen stul haimsuchten. darumb bannet yn der Babst Innocencius der drit vnd gebot den kurfürsten das sie der kirchen ain andern vogt vnd römischen künig erwelten do erwelten sie hertzog Friederich von Schwaben kaiser Hainrichs des sechsten sun. Aber künig Ott was ym zu starck das er an das reich nit komen mocht dieweil künig Ott lebt. Von den mißleuffen schreibt Babst Innocentius dem hertzoggen von Zöringen. vnd beweist yn

Künig Friederich von Schwaben. Mißleuff.

gar

gar aigentlich das dem Babst zugehört erkennen vnd erkiesen die person die dann allso von den kurfürsten erwelet wirt zu dem reich ob sie des wirdig wär. vnd die erwelung als recht ist geschehen oder nit. In diesen leüffen ward parfusser orden angefangen. Papsts Anmassung bey Röm. Königs-Wahl. Anfang des Barfüsser-Ordens.

Do nun künig Ott in des Babsts bann gestarb do ward der vor genant hertzog Friderich zu rom gekrönt. Er was auch künig zu Sicilia Er fur auch gen Jherusalem vnd gewan es mit macht. vnd schuff auch das die kurfürsten bei seinem lebendigem leib sein sun Hainrich zu römischen künig erwelten. vnd das er auch zu Ach gekrönt ward. Der künig Hainrich mißtet wider sein vater kaiser Friderich. darumb fieng yn sein vater der kaiser vnd verschickt yn in das ellend. Darnach satzt der kaisrr Friderich mit kur der kurfürsten sein sun Cunrad zu römischen künig. Der kaiser Friederich bauwet Esling. Reutling. Hailprun vnd ander stet in Schwaben. vnd gab yn freiheit vnd stetrecht. Er was auch vast gewaltig vnd gieng ym wol. deß vberhub er sich. vnd let sein böß zunge in den himel vnd sprach in gegenwürtigkeit lantgraff Hainrichs von Türingen vnd auch ander herren ritter vnd knecht. diß ketzerlich lästerlich drei gőt haben die gantz welt betrogen. Möyses die iuden. Machmet die haiden. vnd Jhesus die cristen. darumb het ich es an den fürsten ich wölt besser weg finden vnd wissen rechter zu leben dann ir noch kainer. Vnd vmb die boßheit vnd gemainschafft die er mit den haiden het vnd auch vmb sein leichtigkeit das er nit acht ob er ain satzung brech oder vmb ander vncristenlich getat. da gebot der Babst den kurfürsten das sie ain andern künig vnd künftigen kaiser erwelten. do erwelten sie lantgraff Hainrich von Türingeu wider kaiser Friderichen. Der lantgraff kriegt Schwabenland gar vast vnd belag Vlm. aber er must vngeendet dannen ziehen. Der lantgraff ward riterlich an sant Oswaltstag von Franckfurt geiaget. das thet künig Cunrad deß kaisers sun. Darnach

Künig Hainrich. Verbannung. Künig Cunrad. Eßling. Reutling. Hailprun in Schwaben. Kaiser Friederichs Gottslästerung. Landgraf Hainrich von Türingen gegen-Kaiser.

nach kürtzlich starb der lantgraff. do er ain gantz iar vmb das reich gekriegt het.

Hertzog Wilhalm von Holland gegen Kaiser.

Kaiser Friderich ein Wüterich.

Darnach erwelten dy kurfürsten hertzog Wilhalm von Holand wider kaiser Friderich. der schuff auch nichts. wann er lebt nun drü iar. do nun kaiser Friderich regirt wol auff xxxij. vnd xi. in des Babsts Bann gewesen was do starb er. Bei dem kaiser stund die kirch wol zwai iar on Bebst. wann er was gar ain grosser wüterich. also das er die kardinel bischoff vnd andere prelaten vnd die pfaffenheit betzwang das sie müstent vor den weltlichen richtern recht nemen. vnd betzwang sie das sie musten kempfen vnd erhanckt vnd ertrenckt etlich prelaten vnd pfaffen. Er brach auch sein aid. Vnd das waren sachen seines absetzens wie obstat.

A. C. 1250. Künig Cunrats Enthaubtung im Buller Land. Hertzogthum Schwaben ausgestorben. Das Reich/ ohn Künig und Kayser XXII. iar.

Do man zalt von Christus geburt. Mcc. vnd L. iar do vndertzoch sich künig Cunrad des reichs nach seins vaters tod. Vnd darnach kürtzlich zoch er in Buller land vnd facht do vmb das künigreich. do fieng yn der künig Mauricius vnd hieß ym das haupt abschlahen. Also starb das hertzogthum zu Schwaben mit schilt vnd mit helm ab. Dieselben hertzogen hetent das reich wol bei hundert vnd xxij. iar inen. Darnach stund das reich wol. xxij. iar on künig vnd kaiser. vnd was doch guter frid in den landen.

A. C. 1273. Graff Rudolf von Hapsburg/ Künig. Wolfaile Zeit in Schwabenland. Künig Vdelcker von Behem.

Do man zalt von Cristus geburt M. cc. vnd Lxxiij. iar do erwelten die kurfürsten graf Rudolf von Hapspurg. der ward künig vnd nit kaiser. vnd macht guten frid in den landen. vnd in dem sechsten iar seines reichs do was es so wolfail in schwabenland das ain schöffel rocken galt zwen schilling heller. vnd ain schöffel dinckels xx. heller. vnd ain schöffel haberns xvj. heller. der künig Rudolff erschlug in dem fünfften iar seins reichs den künig Vdelcker von Behem in ainem streit zu tod. Vnd vnder ym do

starb

starb ain hertzog von österreich mit schilt vnd mit helm ab. vnd ward do das hertzogthum von österreich dem heiligen reich ledig. vnd do lech künig Rudolff österreich vnd die Behem seinem sun graff Albrecht von Hapspurg. allso wordent aus dem graffen von Hapspurg hertzogen von österreich. Der künig Rudolff regieret xviij. iar. darnach stund das reich ein iar on künig vnd on kaiser. Bei des obgenanten künig Rudolffs zeiten was ain herr genant graff Eberhart zu Wirtenberg der leget sich auch wider künig Ruprecht mit kriegen hertigklich. Derselb graff Eberhart ward aus seiner muter leib geschnitten als er geborn solt werden. Sein muter was ain erberge fraw genant Agnes. ain hertzogin auß Holland. vnd alspald sie das kind ansach als es von ir geschnitten ward do sprach sie. Tund hin das kind. dann dieweil es lebt so gibt es allem schwabenland zu schaffen mit kriegen. Darnach zu hand do starb die fraw. vnd wie sie gesagt het das ward alles war. wann er kriegt dieweil er lebt mit allen römischen kaisern vnd künigen die bei sein zeiten warent. Derselb graff Eberhart ward wol Lxxx. iar alt.

Hertzogthum Österreich ausgestorben. An Graff Albrecht von Hapspurg verliehen. Graff Eberhart zu Wirtenberg. Seine Mutter Agnes Ihre propheceyung.

Do man zalt von Cristus geburt. M. cc. vnd xcij. iar do erwelten die kurfürsten graff Adolff von Nassaw zum Römischen künig. Darwider satzt sich Hertzog Albrecht von österreich vnd sprach. sie soltent yn pillicher erwelt haben. wann er mainte das reich solt aber an dem geschlächt beleiben dieweil doch ainer von dem geschlecht in leben wär der doch nütz vnd gut zu dem reich wär. Die fürsten mainten man solt ain aus ain andern geschlächt nemen vnd erwelen. darumb das man es nit in langer gewör für ain erbampt hette. Da mainet aber hertzog Albrecht man solt ym tun als vor auch geschehen wär nach dem dritten Otten. wann do belib das reich allweg in ainem geschlächt. alsdann vor geschriben stat von dem hertzogen von Schwaben. Aber das mocht nit gesein. Do zoch hertzog Albrecht auff den Rein wider den Künig Adolff. vnd erschlug yn in ai-

A. C. 1292. Graff Adolph von Nassaw / Röm. Künig. Streit mit Hertzog Albrecht von österreich. Das Reich kein Erbamt. Künig Adolphs Niderlag und tod.

 nem

nem veltſtreit in dem ſechſten iar ſeines reichs. Der ee genannt Graff Eberhart von Wirtenberg beweget ſich auch wider den Künig Adolffen. vnd halff Künig Albrecht von ôſterreich den ee genannten Künig Adolffen in ainem ſtreit erſchlahen. Darnach do hub er an vnd krieget mit Künig Albrecht als lang biß das er von ſeinem Bruder Hertzog Hannſen von ôſterreich zu tod erſchlagen ward.

Künigsprunn.

Do vndertzoch ſich hertzog albrecht des reichs vnd ſtiftet do Künigſprunn in Augſpurger Biſtumb. Vnd do er allſo mit gewalt vnd mit vnrecht in das eilfft iar geregiert het. do plaget yn got der allmâchtig mit ſeinem aignen plut. wann er hub ſeins Bruder ſun hertzog hannſen von ôſterreich ſein vâterlich erb mit gewalt vor. Vnd do er nun ſein erb muntlich an yn erforderet do antworte er ym vnd ſprach. er ſolte nach ainem ſchepelin gedencken das gehörte ym zu vnd nit ain ſolche herrſchafft. Hertzog Hanns der het das für ain gar groſſe ſchmachheit vnd ſchlug ym ſein hals darumb ab on ſtreit. Vnd ligt bei Künigßfeld ob Baſel. Bei ſeinen zeiten macht Babſt Bonifacius der acht Sextum Decretalium. Der künig ward auch nit kaiſer wann er ward erſchlagen an ſant Waltpurgen tag. do man zalt von geburt vnſers herren M. ccc. vnd viij. iar.

Künig Albrecht von Hertzog Hanß erſchlagen.

Künigsfeld.

A. C. 1308. Kaiſer Hainrich.

Darnach do man zalt von Criſtus geburt. M. ccc. vnd acht iar do erwelten die kurfürſten Grafen Hainrich von Lützelburg der ward kaiſer zu Rom vnd tet groſſe mechtige ding. doch ſo het er krieg mit Künig Ruprecht von Sicilia. Der Babſt wolt ſie verrichten vnd ſchickt brieff yn baiden vnd ain Kardinal von Rom da hin ſie dann zu tagen komen warent. In den briefen was vnder andern dingen begriffen wie das die baid Künig von aides wegen der kirchen treüw vnd warheit laiſten ſoltent. vnd der kirchen nutze zu werben vnd iren ſchaden zu wenden. Das nam kaiſer Hainrich gar verübel auff vnd ſprach. er het niemant kain aid geſchworn der yn zu ſolichen dingen punde.

Künig Ruprecht von Sicilia.

de. Von den dingen schreibt der Babst in dem Clementin de iureiurando Romain prin. Extra in cle. Vnd ist versehenlich het er lenger gelebt er wär in deß Babsts bann gestorben. Aber ym ward vergeben in Lamparten in ainem kelch do er an vnser frawen tag Assumptionis das sacrament enpfieng. in dem achten iar seins reichs. Darnach stond das reich in vbeln dingen zwai iar. Der yetz genant kaiser Hainrich het nit stoß zu teutschen landen. doch bestalt er mit allen herzen. vnd des reichssteten in teutschen landen das sie mit dem obgenanten Graff Eberhart kriegten. Derselb krieg waret x. iar. Vnd dieweil kaiser Hainrich lebt do besassen die herzen vnd die reichstet Wirtenberg das schlos. Da nam derselb Graff Eberhart ain vermessen streit mit yn. Er het den streit erfochten do was sein dienern zu gach nach dem raub vnd fielen nach dem gut in die getzelt vnd in die hütten. mit dem verloren sie den streit wider. vnd worden seiner diener vnd auch deß fußuolcks der mer tail gefangen vnd erschlagen. Darnach worden seiner stet ettlich brüchig an ym vnd vielent von ym. welich aber das nit theten die worden ym angewunnen. biß an Vrach Nissen Wirtenberg vnd Seeburg. Als er nun den streit vnd Wirtenberg das schlos zerbrochen ward. Da zugent die stet gen Bütelspach do was ain stifft vnd was der herschafft von Wirtenberg leichlege vnd begrebtnuß do selbst. Da geschach der herschafft zu schmach vnd widerdrieß das die greber do die herzschafft inen lagent zerbrochen. vnd die stain die darob lagen erschlagen worden. Als nun der ee genant kayser Hainrich gestorben was darnach in den nechsten zwaien iaren gewan er all sein stet schlos lant vnd leüt wider. Nach demselben gedacht derselb Graf Eberhart von Wirtenberg wie seinen vordern soliche schmach geschehen wär. vnd solichs zuuerkomen das es nit mer in künfftigen zeitten gescheche do rait er selbs personlich gen rom vnd mit gunst vnd erlaubung vnsers heiligen vaters deß Babsts leget er den stifft zu Bütelspach

Kaiser Hainrich mit gifft vergeben in einem kelch.

Krieg mit Graff Eberhart X. jahr lang.

Schloß Wirtenberg.

Bütelspach der von Wirtenberg Leichlege.

Stifftung zu Bütelspach.

gen Stogkart in die stat. Vnd warent zu Bütelspach in dem stifft nit mer person dann ain Probst sechs Korherzen vnd auch sechs Vicari. Zu denselben macht vnd ordiniert der obgenant herz noch sechs Korherzen vnd sechs Vicari vnd das ain Probst solt haben zwen gesellen vnd helffer die das volck versehen mit den sacramenten. Allso das zu ewigen zeitten siben undtzwainzig person söllen sein in dem stifft on ander kapelon vnd frümesser die auch pfrümbd habent in dem stifft. Allso kamen die herzen des stiffts zu Bitelspach gen Stockgarten vnd ward dieser stifft erhaben vnd bestetiget auff sant Johanns Paptisten tag in dem iar nach der geburt cristi als man zalt M. ccc. vnd xxviij. iar nach dem als dieser Stifft erhebt ward. In dem iiij. iar starb der obgenannt herz Eberhart Graff zu Wirtenberg. Stiffter des Stiffs zu Stokgarten an sant Bonifacius tag do man zalt von Cristi geburt M. ccc. vnd xxv. iar.

In die Stadt Stockgarten verlegt.

A. C. 1314. Zween Kaiser. Hertzog Friderich von österreich und Hertzog Ludwig von Pairn.

Do man zalt von Cristus geburt Mccc. vnd xiiij. iar. Do erwelten ain tail der kurfürsten hertzog Friderich von österzeich. vnd der ander tail hertzog Ludwig von Pairn. Yetweder tail het ain tail der Fürsten vnd Reichstet an ym. Vnd do sie etwe vil zeit mit einander kriegten do kamen sie zusamen an sant Michels abent. vnd stritent mit einander. do gewan Hertzog Ludwig von Pairn den sig. vnd fieng Hertzog Friderich seinen öhem. Vnd darnach vber dreü iar do lediget yn sein freund. Er swur vnd verbriefft sich wider künig Ludwigen nymermer zu thun. Aber er brach das alles. vnd schrib sich aber ainen römischen kaiser. Darnach nit lang do frassen yn die leuß. Derselb künig Ludwig regieret. yn kund aber niemand dartzu bringen das er sich dem Padst erzaigte vnd beweiset das er recht erwelt vnd darzu kumen wär. als das gewonlich ist. Dauon kam vil vbels. Pabst Johannes hielt do sein hoff zu Amen. wann die Römer hetent feintschafft zu ym. Der künig fur gen rom vnd ließ sich do on gunst des Pabsts ain einfeltigen Pischoff zu kaiser krönen. deß

Hertzog Friderich von leußen gefressen.

hulffen

hulffen ym die römer und wurffent mit ym auff ain Parfuſ-
ſen zu Pabſt der hieß Nicolaus. vnd thet ain klaine zeit die
weil der kaiſer Ludwig in wälliſchen landen was als zu
bebſtlichem ampt gehört. vnd do der kaiſer hinweg kam do
erkant er ſein vnrecht vnd enpfieng von dem rechten Babſt
buß darüber. Kaiſer Ludwig nam ein von behem ſein ee-
lich weib die was jx. iar bei ym geweſen vnd gab ſie ſeinem
ſun dem von Prandenburg. das geſchach von Kernten vnd
Triel wegen. die auff die frawen erſtorben warent. der kai-
ſer het zu gelimpff der künig von Behem möcht nit. das
ſolt mit gaiſtlichem recht ausgetragen werden. Er belib
aber in des Babſts ban biß an ſein tod. wann yn ver-
banten drei Bäbſt nach einander. vnd worden gar vil kir-
chen in teutſchen landen von ſeinent wegen verſchlagen.
Aber er macht in teutſchen landen vil guter ſtet. vnd gab
vil ſteten zunfftrecht vnd ander freiheit. das vor nie ge-
ſchehen was in Teutſchenlanden. In dem xxxj. iar ſeines
reichs do gebot Babſt Clemens den kurfürſten das ſie ain
andern römiſchen künig vnd künfftigen kaiſer erwelten. Da
erwelt ain iunger Biſchoff von Mentz. wann dem alten
was ſein wirdigkeit genomen von der benne wegen vnd het
der Babſt dem iungen das Biſtumb gelihen. vnd der Bi-
ſchoff von Triel der biſchoff von Köln vnd ain Hertzog von
Sachſſen vnd ain künig von Behem die erwelten künig
Karl von Behem zu Römiſchem künig vnd künfftigem kai-
ſer. Der ſtond do wider kaiſer Ludwig vnd kriget mit ym
zwai iar do viel kaiſer Ludwig den hals ab auff ainem ge-
iäg do er nach aim bern rait. etlich mainten ym wär ver-
geben vnd die vergifft felt yn zu tod vnd ſtarb in dreier
Bäbſt bann. Graff Eberhart von Wirtenberg ließ ain ſun
der hieß Graff Vlrich der was allein herr biß in das ze-
hent iar. vnd ſtarb an ſant Benedickten tag den man
nent translatio. nach Criſtus geburt M. ccc. vnd xliiij.
iar.

Pabſt Nicolaus ein Parfüſſer.

Zunfftrecht und Freyheiten in den Reichsſtätten.

König Karl von Beheim Röm. König.

Krieg mit Kaiſer Ludwig.

Deſſen Tod auf dem Gejäg.

Graff Eberharts Sun Vlrich.

Darnach wolt künig Karl regiren. aber etlich Fürsten vnd herren stalten sich darwider. do erwelten etlich kurfürsten Graff Günthern von Schwartzenburg demselben huldenten die stet in der Wederaw vnd die von Nüenburg. ym legten auch zu die Pfaltzgrafen bei Rein. Die hertzogen von Bairn brachten ym vil volcks gen Franckfurt vnd krönten yn mit gewalt auff sant Bartholomeß altar. vnd teten sich aus yn gen Ach zu füern mit gewalt yn do zu krönen. Das fürkam künig Karl mit grosser hilff der stet auff dem Rein. vnd deß von Wirtenberg des eegenanten Graff Vlrichs. vnd der von Helffenstain vnd ander herren von Schwaben die leegten sich gegen ym an das gestat yenhalb deß Reins. Ains tags ward ain geschrai vnder baiden hören do was der von Wirtenberg mit den sein der erst vber Rein an die feind. Darnach die andern künig Karls helffer. Do wurden vil neüwer ritter gemacht. Man mainet es solt do gestritten sein worden von baiden künigen. Der von Schwartzenburg entwich vnd ward lam. vnd man zig deß den ain artzt vnd sprach er het ym vergeben. das ward verricht. Allso das künig Karl ym verhieß ab zu ton allen kost vnd schaden die er auff das reich gelegt het vnd das er ym darzu geb sechstausent marck silbers. vnd ain gegent haist Luteri zu leip geding. do gab künig Karl hertzog Ruprecht ain ledlin das het sein Endlin versetzt dem bischoff von Triel. der herren was kainer ym ward etwas hübsch geschenckt. wann künig Karl gedaucht es wurd minder volcks schadhafft gewünn er das reich mit gut wann mit dem schwert. Dem hertzogen aus Bairn dem halff er aus dem ban vnd erwarb ym des Babsts huld vnd halff ym Brandenburg wider gewinen wider ain der nant sich Volckmair vnd sprach er wär des alten margrafen sun von Brandenburg. vnd nach der richtung fur künig Karl gen Ach vnd ward gekrönt. In dem ersten iar seins reichs an sant Pauls bekörungs tag kam ain grosser erbidem in Vngern in Behem vnd in teutschen lan-

Graff Günther von Schwartzenburg/ Gegen-Kaiser.

Vergleich.

Luteri.

Volckmair von Brandenburg.

Grosser Erdbidem.

landen. vnd verdarb do ain grosse stat haist Villach. Villach.
darnach kam ain grosser sterb in alle land als nie kain man Grosser Sterbet
gehört het. do stund ain lümd auff es hetten die Juden ge= von Juden
ton. das fand sich auch an vil sachen. wann man fand vil verursacht.
säcklin in den prunnen ligen. vnd fand das auch an vil bö=
sen cristen die man darumb wag. vnd das sie auch veria=
hen das sie das vmb der Juden sold hettent geton.

Item do man zalt. M. ccc. vnd L. iar do worden die A. C. 1350.
Juden in teutschen landen erschlagen vnd ertötet. vnd dar= Der Juden Niderlag.
nach als man zalt von der geburt vnsers herren M. ccc.
vnd Lvi. iar do kam ain erpidem das ain tail Basel nider Basel.
viel.

Item do man zalt. M. ccc. vnd Lx. iar do was künig A. C. 1360.
Karolus von Brag mit ainem grossen volck getzogen in
Teutsche land das den von Eßlingen gar ybel kam. Wann Eßlingen vom Künig
sie musten ym geben sibentzig tausend güldin. von ains auf= Carolus
laus wegen der geschach zu den parfussen als man in dem gebrand=
refental zu rat was. Item vnd musten die von Eßlingen schatzet.
do auch geben dreissig tausent güldin Graff Eberharten
von Wirtenberg das der dem kaiser die von Eslingen be=
kriegt vmb seinen sold. Vnd musten all reichstett vnd alles
reich für Esling ziehen. do gaben sie ee das gelt.

Do man zalt von Cristus geburt vnsers herren. M. ccc. A. C. 1367.
vnd Lxvij. iar do kamen die Grafen von Eberstain mit ai=
nem Zeug volcks für das Wiltpad. vnd woltent den her= Wiltpad.
ren von Wirtenberg in dem land gefangen haben. do halff
ym ain Baur in der nacht yber die berg allein daruon. dar=
nach ward der Schlegel krieg. das all edel in disem land Schlegel=
wider die herren von Wirtenberg warent. Vnd Esling krieg.
stond den Wirtenbergischen herren bei. vnd legeten sich für
Haimhain. das sich der adel ergab an Wirtenberg. Haimhaim.

Der

Der obgenant Graff Vlrich zu Wirtenberg verließ
Graff Vlrich von Wirtenberg. zwen sün. graff Vlrich vnd graff Eberhart. Graff Vlrich der verließ kain leibs erben. vnd starb nach seinem vater in dem xxvi. iar an dem nechsten tag nach sant Jacobs tag in dem iar als man zalt nach der geburt vnsers herren.
Graff Eberhart. M. ccc. vnd Lxx. iar. Graff Eberhart von Wirtenberg des obgenannten grafen Vlrichs Bruder der was darnach allain herr. Derselb herr graff Eberhart het auch etwe vil zeit vnd manig iar krieg vnd verlüge mit des reichs steten.

A. C. 1372. Vlmische Niderlag bey Althaim. Item do man zalt von der geburt Cristi vnsers herren. Mccc. vnd. Lxxij. do geschach ain streit vor Althein mit den von Vlm. vnd die Wirtenbergischen herren gewunnent den sig. vnd viengent wol dreuhundert der von Vlm edel vnd auch vnedel. Vnd darnach als man zalt
Schatzung Gemainer Reichsstätten. nach der geburt vnsers herren Mccc. vnd. Lxxiij. iar do nam der von Wirtenberg grosse schatzung von gemain reichsteten.

A. C. 1375. Niderlag der Wirtenberger vor Reutling. Darnach als man zalt nach Cristus geburt Mccc. vnd Lxxvij. iar do geschach ain streit vor Reutling. vnd worden vil Grafen Ritter vnd knecht erschlagen. vnd kam der von Wirtenberg kaum daruon auf das schlos darbei. Darnach besamelten sich die reichstet mit ainem so gar grossen hör vnd zugent dem herren mit macht vnd gewalt in das land in mainung ym sein land vnd leut zu beschedigen vnd sie zu verderben. Vnd der obgenant graff Eber-
Schlacht zu Teffingen bey Weil. Niderlag der Reichsstätten. hart der besamelt sich auch mit seinem volck vnd auch mit grosser macht vnd kament zusamen zu Teffingen bei Weil gelegen vnd hetent ain grossen streit miteinander. Der von Wirtenberg gewan den sig vnd wurden auch vil von den reichsteten erschlagen vnd gefangen. die man auch darnach fast an ain zeilen vnd ir etwe vil erstach die gefangen
Graff Vlrich erschlagen. warent. Auff denselben tag ward auch erschlagen graff Vlrich des obgenanten graf Eberharts sun. vnd das beschach auf sant Bartholomeus abend in dem iar nach Cristi

sti geburt als man zalt Mccc. vnd Lxxxviij. Darnach in dem iiij. iar starb der obgenant graff Eberhart zu Stockgart am nechsten tag vor sant Gerdrutten tag in dem iar nach vnsers herren geburt als man zalt. Mccc. vnd. xcij. iar. Graff Eberhart gestorben zu Stockgart im iar 1392.

Item als man zalt von Christus geburt. Mcccc. vnd xxij. iar do ward Hochenzoll von den reichstetten gewunnen vnd lagen iar vnd tag daruor. Hochenzoll.

Item als man zalt von Cristus geburt. Mcccc. vnd xLj. iar do ward Mayenfels gewunnen von den reichsteten an sant Augustinus tag. A. C. 1422. Mayenfels.

Item do man zalt von Cristus geburt. Mcccc. vnd xLiiij. iar do was der Telffin von Franckreich mit den armen iäcken in dem land vor Straßburg vnd vor Basel. vnd do worden fünfftzehen hundert Schweitzer erschlagen dabei. vnd in dem siechhauß vor Basel. Vnd als sie haimzugent do erschlugent die von Schletzstat die armen iäcken das mer tail. A. C. 1454. Telffin mit den armen iäcken.

Item do man zalt von Cristus geburt Mcccc. vnd xLviij. iar do geschach ain streit vor Eßlingen an aller heiligen tag als sich tag vnd nacht schied. vnd gewunnen die Wirtenwergischen herren den sig vnd nament die walstat in der nacht ein. Vnd ward Wather Echinger von Vlm vnd Jeronimus Bopffinger von Nördlingen erschlagen. die warent der stet haubtleüt. Vnd worden auff baider seit vil erstochen. A. C. 1448. Wirtenb. Sieg bey Eßlingen.

Do man zalt von Cristus geburt tausend vierhundert vnd Lxij. iar do warent zwen Bischoff zu Mentz. der von Ysenburg vnd der von Nassaw. Vnd legt sich der von Ysenburg zu feld. mit ainer wagenpurg wider Pfaltzgrafen hertzog Friderich bei Rein. derselb hertzog Friderich gewan die wagenpurg vnd fieng viel edel vnd vnedel. vnd A. C. 1462. Zween Bischöff zu Mentz.

wurden auch vil erschlageu. Vnd ward darnach ains mit dem von Ysenburg. vnd halff ym darnach wider den von Nassaw. Darnach zoch margraff Karl vnd sein Bruder der Bischoff von Metz vnd graf Vlrich von Wirtenberg dem pfaltzgrafen in sein land yn zu beschedigen. Da zoch der hertzog Friderich von Haidelberg zu yn. vnd geschach ain grosser streit. vnd ward margraff Karl vnd der Bischoff sein Brnder von Metz vnd graff Vlrich von Wirtenberg gefangen vnd wol fünff hundert ritter vnd knecht vnd wurden geschetzt.

A. C. 1462. Mentz sackman gemacht.

Item do man zalt von der geburt Cristi tausend fierhundert vnd Lxij. iar ward Mentz eingenommen von hertzog Ludwig bei Rein genant Schwartz hertzog vnd ward Sackman do gantz gemacht. vnd pfaffen vnd Burger geschetzt vnd erstochen. Nach der geburt Cristi
vnsers herren. Mcccc. Lxxxvj. iar an
dem xij. tag deß Jeners. ward
dise Cronigk getruckt von
Cunrad Dinckmut
zu Vlm.

Johann

Johann Reinhard Wegelin J. V. L.
ältesten Burgermeisters und Syndici in Lindau
Anmerckungen
über
Thome Lirers von Ranckweil
Alt-Schwäbische Geschichten.

Es ist dieses vor bald dreyhundert Jahren gedrucktes Schwäb. Geschicht-Büchlein so-gar rar geworden, daß es selten mehr in alten Bibliothecken, will geschweigen in offentlichen Buchläden, und eben so wenig in einer collection der alten Geschichtschreiber und Jahrbücher anzutreffen, und dahero unter die fast gar verlohren gegangene Bücher nicht unbillich zurechnen ist. Ob nun zwar der Werth und Verlust desselben so wohl als des zu gleicher Zeit mit angedruckten allgemeinen Chronick-Büchleins von keiner sonderbahren Erheblichkeit, so ist doch noch wohl der Mühe werth, daß selbiges wider hervorgesucht und bekandt gemachet werde, theils um der alten deutschen Mund- und Schreibart, und der besondern Ausdrücken willen, so hier und dar vorkommen, theils aber auch daß gleichwohl viele Spuren von dem alten Adel, von Castellen, Vestenen, Städten, Clöstern, und mehr andern das Land zu Schwaben angehenden particularitæten darinn anzutreffen, weilen eben nicht allemahl das jenige, was nach der alten Schwäbischen simplicitæt und Redlichkeit schmecket, vor fabelhafft und erdichtet zu halten ist, wie hinnach von einem Abschnitt zu dem andern mit mehrern angemercket werden solle.

Zum erstenmahl ist dieses Lirerische Geschicht- und Chronick-Büchlein gedruckt worden, wie am Ende desselben stehet:

„nach der geburt Christi unsers Herrn MCCCCLXXXVI. jar an dem XII.
„tag des Jenners von Cunrad Dinckmut zu Ulm.

Nachdem aber diese Auflag aus damahliger Neugierigkeit zu gedruckten teutschen Historien-Büchern hinreissend abgegangen, ist es in selbigem Jahr in gleichem format und mit dem nemlichen Schrifften und Figuren nochmahls abgedruckt worden, an deren Ende ebenmäßig stehet:

„gedruckt vnd vollendet zu Vlm von Cunrad Dinckmut. am dornstag nach vnser
„Frowen himelfart. So man zalt nach vnsers herren geburt MCCCC. vnd
„in dem LXXXVI. jar.

Diese erstere edition ist dannenhero mit recht unter die primitias der deutschen Druckschrifften zurechnen, weilen die gedruckte Bücher mit deutschen Schrifften, so viel wissend, ererst mit 1471. in Schwaben den Anfang genommen, auch der damahlige Buchdrucker in Ulm Cunrad Dinckmut noch keine teütsch gedruckte Bücher, wohl aber im Jahr 1483. das Viridarium animæ, im Jahr 1484. den Speculum peccantis animæ, und in nemlichen 1486ten Jahr des Terentii Comœdiam, miris ac facetis figuris exornatam, heraus gegeben hatte. Dahero auch die gantze Einrichtung dieses deütschen Chronick-Büchleins ruditatem istius ævi durchaus redoliret.

In frontispicio desselben findet sich gar keine rubric, sondern wird gleich mit den Summarien der Anfang gemachet. Die Anfangs-Buchstaben einer jeden Abtheilung oder Absatzes seind nicht ausdedruckt, sondern damahliger Gewohnheit nach, dem illuminatori oder miniatori mit Farben zu appingiren überlassen; wie dann dieselbe in dem Exemplar der Stadt lindauischen Bibliotheck mit der Feder und mit minio oder mennig würcklich ergäntzet zu sehen seind. Rubricken und marginalien, wie auch die Zahlen der Blätter oder Seiten, und derselben custodes ermangeln durchaus. Herentgegen seind die Anfangs-Buchstaben der nominum propriorum wider den sonst damahligen Gebrauch fast durchgehendts grösser als die andere. Was aber die distinctiones und Unterscheidungs-Zeichen betrifft, bestehen dieselbe in der ersten Auflag in lauter Puncten, und zwar ohn Unterschid und meistens an unschicklichen Orthen, und in der zweyten mit Puncten und Strichlein, nach dem es der periodus erfordert. Bey Absetzung der Worte am Ende der Zeilen wird die Verbindung des abgetheilten Worts durch 2. Strichlein, nach heutiger Art im Schreiben, angezeigt, die aber in gleicher Höche mit dem Text stehen. An statt des Pünctleins über das i. ist der griechische acutus gesetzt, und auf dem Buchstaben u. ein ganz geschlossenes - was aber diphtongi seyn sollen, nur ein halbes Ringlein. Abbreviaturen finden sich gar wenige. In der Ortographie hingegen bemercket man noch gar offt die ruditæt selbiger Zeiten. Das Papier ist wohl dick, wie Pergament, und die typi grassiores & fere missales. Die erstere zwey Lagen enthalten quaterniones, signis alphabeticis & numeris distinctos, die man Signaturen zu nennen pflegt, die übrigen alle aber terniones, die letztere alleinig ausgenommen, welche eine quinternionem oder 5. Bogen in einander compliciret, ausmacht. Das format ist klein folio, mit einem starcken Rand auf allen Seiten, und des einten integument oder Band ist von gleichem Alter, von Pergament aus einem alten missali, des zweyten aber von Holz mit Schweinleder überzogen. Im übrigen ist das ganze Büchlein nicht mit hölzernen oder geschnitzten (wie

sonsten

sonsten abdicata Xylographia sub incunabulis veræ typographiæ, üblich gewesen) sondern mit gegossenen Schrifften gedruckt, weilen ein Buchstaben dem andern durchaus gleich, und ex una eademque matrice gegossen zu seyn scheünet.

Das curioseste seind wohl die vielen in dem ersten Theil untermengte, wiewohl gar roh und ungeschickt in Holtzschnitt ausgearbeitete Figuren, als in welchen vorgebildet werden 1) Kayser Kurio und seine Gemahlin Docka, beede mit der Kayser Cron, so dann seine Brüder, Söhne und Töchtern, wie Theonestus Ihnen zu Rom das Evangelium predigte. 2) St. Lucii Wunderthat in Churwalhen, da er den Bären an des todtgeschlagenen Ochsen statt an den Pflug gebannet. 3) Die Schlösser Hewen und Guttenberg. 4) Das Castell Luikirchen. 5) Wie Kayser Kurio mit seinen Söhnen und Töchtern nach Warthausen und Biberach kommen. 6) Die Stadt Ravenau und der erste Christliche Hertzog in Schwaben Rumulus zu Pferdt, mit Harnisch und Fahnen, darinnen 3. schwarze Löwen in goldenen Feld. 7) Wie die Veste Ulm mit Gewalt der Canonen bezwungen, und wider zum Christlichem Glauben gebracht worden. 8) Die Veste Hochentann. 9) Die Kirche St. Veitzberg ob Rawenspurg. 10) Kayser Constantinus, wie er mit dem H. Creutz im fahnen wider die Ungern auszog. 11) Münster und Kirche, von Kaysers Constantini Mutter Helena zu Jerusalem an der stette erbaut, wo das H. Creutz entdecket worden. 12) Wie die selige Frau Clareta das blinde Volck wider sehend gemacht. 13) Wie der Schreiber seinen Herrn von Kelmüntz vom Berg herunter stieß. 14) Die dem Schreiber zu seiner Sicherheit erbaute Veste. 15) Wie der Herr von Rotenfan die Veste Bregenz und das Castell Lindow mit Canonen beschoß und bezwang. 16) Die Schlacht der Bauren mit Hertzog Hugens Sohn. 17) Schlacht deren von Hochenstauffen mit denen von Habsburg. 18) Kampff zwischen dem Herrn von Rotenfan zu Luikirchen und dem von Aichelberg. 19) Das neugebaute Schloß zu Langenargen. 20) Kampf und Sieg des Grafen von Rotenfan umb der Königin von Kathay Ehre willen. 21) Wie die Heiden zu Schiff in Portugall kommen, und Arbogast gegen sie ritterlich gefochten. In dem zweyten Theil, nemlich dem angehängten Chronickbüchlein seind gar keine Figuren, ausser dem vorangesetzten Kupfferblatt mit den Bildnüssen Kaysers Caroli M. mit dem Schwerdt, und zweyer andern Kayser mit den Cronen, gegen über aber mit dreyen Päpsten und ihren dreyfachen Cronen und langen Creutzen in der Hand, gleichfalls in Holzschnitt.

Das zweyte mahl ist dieses Schwäbische Geschicht- und Chronick-Büchlein heraus kommen im Jahr 1500. In dieser edition stehet zwar weder Jahrzahl noch Nahmen des Druckers sondern zu End derselben allein so viel:

„Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.

Es findt sich aber in der allerersten edition, welche der Author besitzet, von einer wohl alten Hand diese Anmerckung dabey geschrieben:

„Dieses Chronicon Lyreri ist hernach in klein 4. unter dem Titul: Cronica von „alten Künig und Keisern von anfang Rom. auch von viel Geschichten biß zu „vnsern zeiten die geschehen seint. jedoch ohne die holzschnitte nachgetruckt worden „zu Straßburg uff Grüneck durch Johannem Knoblauch bey Sant Barbaren „Kappellen A. 1500.

Es führet zwar der Königl. Französische Historiographus Johann Daniel Schöpflin in seinen Vindiciis Typographicis (welche erst in verwichenen 1760ten Jahr zu Straßburg in 4. herauskommen) unter den alten Straßburgischen Buchdruckern Cap. X. §. 19. auch diesen Johannes Knobloch an, welcher den Nahmen seines Vatters Heinrich Knoblochzers, auch Buchdruckers daselbst, ad euphoniam in etwas mitigirte, daß er um selbige Zeit unterschidliche Bücher gedruckt habe, als A. 1500. 1507. 1513. und 1514. des Lirerischen Chronickbüchleins aber gedencket er nicht, vermuthlich daß ihme dasselbe gar nicht bekandt gewesen.

Daß dannenhero die hier und dar geäuserte Vermuthung einer dritten Auflag von selbsten wegfallen dörffte. Ansonsten ist diese letztere der vorigen dem Innhalt nach durchaus gleich, ausser daß die angehängte Chronick mit dem Jahr 1494. sich schliesset, und die Figuren gar weggelassen seind. Doch ist auf dem Titul Blatt das Kays. Wappen in Holzschnitt, so an einem Baum hänget, und ein geharnischter Ritter mit einer Kays. Crone auf dem Haubte das Reichs Panier haltend, dessen Schwerdt eine Hand aus den Wolcken mit einem Lorbeer-Reiß verwechselt.

Dieses Geschicht- und Chronick-Büchlein ist in zwey Theil getheilet. Der erste Theil enthält einen farraginem von allerhand untereinander gemischten Historien und Legenden, die sich mit einem Römischen Kayser, Nahmens Kurio anfangen, welcher mit seiner ganzen Familie und vielen Edlen Römern im zweyten Jahrhundert nach Christi Geburt in Rhetien und Schwaben gekommen seyn solle (wiewohl Lirer gleich anfangs in der Zeitrechnung sich gar sehr verstossen, indem ein und andere Erzehlungen, besonders von Theonesto, nicht in das zweyte, sondern vielmehr in das vierdte und fünffte Seculum einschlagen) und biß in das XIVte Seculum hinaus gehen, als aus welchem noch ein und andere Schwäbische Geschichte und Begebenheiten erzehlet werden. Der zweyte Theil ist von dem ersten ganz unterschieden, und enthält eine obwohl ganz kurze Chronick, die sich von Erschaffung der Welt anfängt, und sonderheitlich nach den Regirungen der teutschen Kayser von Carolo M. an biß aufs Jahr 1462. oder nach der letztern edition biß 1494. den Jahren nach ordentlich eingerichtet ist.

Wen

Wer aber diese Geschicht- und Chronick-Schreibere eigentlich gewesen, darüber seind die Authores unterschiedlicher Meinung. Die meisten welche des Lirers Erwehnung thuen, gehen dahin, daß er ein Scriptor Seculi XII. seye, weil zu End seiner Geschichten stehet: „ist das buch zum ersten abgeschrieben wor„den in dem als man zalt von der geburt Christi XI. hundert und im XXXIII. „jar an Sant Oßwaltstag.

Martinus Crusius *in Annal. Suevic. P. I. L. IV. C. 6.* nennt den authorem hominem idiotam, parum in omnibus fide dignum, und schlüßt *ibid. P. II. L. IX. C. 16. p. 559.* aus der Kelmüntzischen Begebenheit und Erbauung des Closters Söfflingen, (wovon hinnach ein mehrers gemeldet werden soll) Ergo aut post id demum tempus vixit, quod Bruschius ad annum modo 1237. reponit, & Chronicon, in cujus extremo ipse nomen suum adscripsit, ab alio dudum ante, anno scil. 1133. descriptum fuerat, cui ipse postea quædam adjecit, aut Seflingæ principium quoddam longe ante Bruschii annos fuit. *In Bibl. Script. Rer. Suevic. Sect. II. p. XII.* habe ich, der Author, mein Sentiment dahin geäussert: de ipso Authore certo non constat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Tomi dicatur: ist das Buch zum ersten ꝛc. Recensetur tamen in eodem Libello historia de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidisse *Brusch. in Tract. de Monaster. sub voce* Sefflingen *fol. 148.* & Crusius *Annal. Suevic. P. III. Lib. II. C. 10. p. 88.* testantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. sese extendat. Quare libellus iste non tantæ vetustatis, qualem se mentitur, vel ab interpolatore descriptus & continuatus omnino censendus est, idque vel maxime quod in vernacula scriptus sit, quæ nec tantam vetustatem, nec ævum Imperatoris seu Regis Conradi III. redolet.

Wann aber etwas genauers untersucht und investigiret wird, zu welcher Zeit oder in welchem jahrhundert der Thomas Lirer von Ranckweil gelebet haben möchte, da er zu end seines Geschichtbüchleins selbsten von sich schreibet:

“ Ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloß „und Herrschafft Felltkirch hab diese ding den merern tail gesehen. und ouch viel „an frumen leuten erfragt und erfarn. an warhafften Herren Rittern und „Knechten die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meins „gnädigen herren von Werdenberg knecht bin gewesen und mit ym ausgefaren „gen Portigal und mit ym wider haim kumen.

So wird dieser Streitt und die Ungewißheit des Authoris sich bald nächer aufklären. Gestalten aus nachfolgend-letztern Anmerckung und des daselbst angeführten *Wolffg. Lazii* Genealogia Comitum Werdenberg. er gibt sich nicht

undeut-

undeutlich, daß gemeldter Herr von Werdenberg eben der jenige Albertus oder Albrecht gewesen, welchen Lirer als Knecht auf seiner Ritterschafft ausser landts bedienet, die Reyß nacher Portugall mit ihme gemachet, und dasige Königs tochter Elisa entführen helffen, dieses aber um das Jahr 920. zu welcher Zeit Graf Albrecht florirte, geschehen seye; woraus natürlicher weise folget, daß **Lirer** nicht erst im XII. sondern schon im Xten jahrhundert gelebet, und die Schwäbische Geschichten nur biß dahin aufgezeichnet habe, herentgegen die neuere Geschichten und legenden entweder theils von demjenigen, welcher das Lirerische MSCt teste ipso Chronico anno 1133. das erste mahl abgeschrieben, oder welches am wahrscheinlichsten zu seyn scheunet, von dem erstmahligen Herausgeber selbsten compiliret, und samt der angehängten Chronick eingeschaltet worden seyen, indeme der zwar altfränckische stylus durchaus, vom Anfang biß zum Ende gleich, doch aber mit der Schreibart weder des X. noch des XIIten Seculi übereinkomt, und daher allerdings zuglauben, daß das im lateinisch- oder altteutscher Sprach verfaßte MSCt entweders der decopist oder vielmehr derjenige, welcher die neuere Geschichten eingeschoben und den libellum ediret, nach seiner damahligen Mund- und Schreib-Art eingerichtet habe. Dann Ægid. Tschudi schreibt in seinem teutschen Libello de Rhætia Alpina (davon hinnach ein mehrers) Carolus M. habe zum ersten die teutsche Sprach in lateinischen Buchstaben und die teutsche Schreibung in übung gebracht, nicht aber zu versiegelten Urkunden, sondern allein büchle, rymen und anders zuschreiben, so einer mit sin selbs gescheft hat, biß man erst ohngefehr ums jahr 1200. angefangen, etlich notwendig hendel in tütscher sprach ouch zu verbriefen. Es will auch fast das Ansehen haben, als ob dieser Author aus der Schwäbischen Reichsstadt Gmündt gewesen seye, weil er derselben gleich im Anfang der Chronick an einem so gar affectirt- und unschicklichen Orth gedencket, daß sie von alten Römischen König zu dem ersten gestifftet und gefreyet worden seye. Wiewohl Felix Fabri in Hist. Suev. Cap. XXI. in hinnach beyfüegendem Appendice den Ursprung gemeldter Stadt gantz anderst erzehlet.

Wann aber auch die Frage ist de fide & authoritate Lireri, ob und in wie weit sowohl seinen als der andern eingemischten Geschichten und Erzehlungen glauben beyzumessen? so mag wohl überhaubts Aristophanicum illud λῆρον ληρεῖς auf denselben appliciret werden, und finden sich dahero auch viele von neuern und ältern Historicis, welche diese Geschichte vor lauter Gedicht und Fabelwerck halten, die allein dem Adel in Schwaben zu hofieren, wie sich ins besondere Stumpfius ausdruckt, ersonnen seyen, als da seind: Felix Fabri (welcher schon im Jahr 1486. im Dominicaner- oder Prediger-Closter zu Ulm Mönch gewesen, und erst An. 1502. gestorben ist; vid. Herrn Hoffraths und Prof. Hæberlin zu Helmstätt Diss. Hist. sistens vitam, itinera & scripta dicti Fabri, in Thes. rer. Suevic. Volum. IV. Diss. XV. §. 8. pag. 186. seine historiam Suevorum aber 2. Jahr hinnach, als das **Lirerische** Chronick-büchlein das erstemahl daselbst heraus-

herausgekommen, nemlich An. 1488. zuschreiben angefangen, und An. 1490. noch damit beschäfftiget gewesen, vid. d. l. §. 12. p. 190.) schreibt daselbst L. I. Cap. 20. in pr. Reperi in quodam libro theutonicè conscripto historiam satis jocundam, sed veritati minus consonam, de origine Nobilium Germaniæ, & præcipuè Sueviæ, quæ videtur esse composita ad demulcendos aures Nobilium, & signanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit, & suspectam mihi historiam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordent &c.

Franciscus Irenicus *in Exegesi Germaniæ an. 1518. Hagenoæ in fol. editâ, Lib. III. Cap. 80. f. 87.* ubi: Sunt et privati quidam annales Suevorum, qui à Curio Romano ipsos (Duces scil. Sueviæ) deducunt. Bebelius Poeta illud irridens, à nullo, inquit, Curionis Imperatoris fieri mentionem, & anile commentum esse testatur. Nullus Imperator à rerum Scriptoribus appellationem Curionis assumsit, ut liquido constat. **Gilg**, oder wie er sonst genennet wird, Ægidius Tschudi von Glarus, Landvogt zu Baden in seiner A. 1538. zu Basel gedruckten Beschreibung des Alpgebürgs, sub rubr. **Die Uralt wahrhafftig Alpisch Rhetia samt dem Tract der andern Alpgebirgen / nach** ***Plinii, Ptolomæi, Strabonis,*** **auch andern Welt- und Geschicht-Schreibern warer Anzeigung** *in 4to.* schreibt: „daß von Stifftung „der Stadt Chur viel fablen von einem Römischen vertriebenen Keyser, des na„mens Curio, fürgewendet würden, die ouch etwan in truckten büchern ußgan„gen, eine erdichte unwarhaffte matery. Dann allen erfarnen der historien „wüssend ist, daß nie kein Keyser Curio gewesen, noch vertrieben. Sebastianus Münsterus entlehnte nicht nur in seiner das erste mahl A. 1550. herausgekommenen Cosmograghie L. V. C. 191. aus dem Tschudi die nemliche Worte, sondern bestätiget auch solches hinnach in der lateinischen Ubersetzung des Tschudischen Büchleins, so er A. 1560. sub Tit. *de priscâ ac vera Alpina Rhætia cum cœtero Alpinarum Gentium Tractu &c.* in 4. eben daselbst herausgegeben, Cap. XV. in pr. mit den Worten, daß præter figmenta & nænias in istis Annalibus Lireri nichts enthalten seye.

Johannes Stumpff in seiner Schweitzer Chronick, welche das erstemahl im Jahr 1546. ediret worden, will Lib. V. C. 19. behaubten, „diese Lirerische „Chronick seye allein dem Adel zu hofieren ohn einigen grund der wahrheit gedich„tet, und könne er dieselbe nit in einem stuck mit den warhafften alten büchern „gleichförmig finden; und L. X. C. 16. in pr. „Diese Lirerische Chronick seye „nit ein Chronick sondern ein fabelwerck, durch einen höfflichen schmeichler er„dichtet. Ingleichen auch GOLDASTUS, wann er in seiner A. 1606. erstmahls heraus gekommenen Collectione Script. rer. Alamannic. T. I. P. I.

in Cunradi Fabarienſis Caſus ad verba: *Caſtrum potuiſſet obtinere cum Burgo Wile.* ſchreibet: Caſtrum ſcil. Tokkenburg, de cujus origine ſuaviter nugatur nugivendus ille & ferrei oris ſcriptor, *Thomas Lyrer Ranckwilenſis* in Chronico Sueviæ, quæ tota, quanta quanta eſt, fabulis conſtat & mendaciis conſutis, ut non injuria ad demulcendum aures Nobilium compoſitum ſcripſerit *Felix Fabri* Dominicanus Vlmenſis, *Hiſt. Suevic. L. I. C.* 20. & mendaciſſimum Scriptorem appellet Vir Nobiliſſ. *Johannes à Schellenberg, Hyfſingæ, Stouffæ & Randeckiæ Dominus.* It. Tom. II. P. 2. in Catalogo Script. in fin. ubi: *Thomas Lyrer Ranckvvilenſis numerum Scriptorum Alamannicorum facere poſſet, ſi absque fabulis eſſet, quibus totam ſuam hiſtoriam inquinavit. Tradit plerorumque omnium ſuperioris Alamanniæ Comitum & Baronum origines. Vixit circa annum 1200. ut ex narratione ejus colligitur.*

Und dieſe ſo gar widrig- und ungemäßigte Beurtheiligungen, welche einer dem andern ohne genauere und gründliche Unterſuchung nachgeſchrieben, und damit dieſer Schwäbiſchen Chronick gar allen fidem abgeſprochen, ſind ohnzweifentlich die wahre Urſachen, warum dieſes Büchlein ſo frühzeitig in Verachtung und endlich gar in Vergeſſenheit gerathen, da doch der erſte Cenſor, nemlich F. Fabri angeführten orths ſelbſt noch beygefüget: multis ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omninò confiсta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam, ideò honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Dergleichen ſigna und Beweiß hat auch Fabri in der nemlichen Schwaben Hiſtorie und derſelben L. I. C. XI. würcklichen beygebracht, als: vom H. Theoneſto und ſeinen Gefärthen Vrſo und Albano, ingleichem von der in Vten Seculo erbauten Kirchen in Kirchberg ꝛc. ſonderlich aber von den Begebenheiten Kayſers Conradi, des Grafen Lupolts von Calw, Hertzog Heinrichs von Schwaben und des Römiſchen Königs Henrici, wie auch von Erbau- und Stifftung des Cloſters Hirſchau, und mehr andern, welche er daſelbſt mit gleichen Umſtänden und von gleicher Zeit erzehlet, wie ſie in der - dem Lireriſchen Geſchicht-Büchlein angehängten Chronick ad annum 1025. erzehlet werden. Und obzwar Cruſius d. l. den Lirer hominem idiotam & indoctum nennet, ſo ſagt er doch P. II. L. 9. zu Anfang des 16ten Capitels von ihme, „er habe geſchrieben, ſo gut er „gekondt, oder wie er gewolt, übrigens habe er keine Zeit-Rechnung beobachtet, „ſondern vielmehr alles verwirret, daher er in vielen Stücken keinen Glauben „meritire, ſondern vor ganz ungeſchickt zu achten ſeye. Deme auch der Würtenbergiſche Rath und Profeſſor D. Jo. Vlrich Pregizer in Suevia S. ad an. 1133. beyſtimmet in verbis: eodem anno *Thomas Lyrer* Ranckwil. ſub ditione Rhætica Veldkirchenſi, Germanicum rerum Suevicarum Chronicon deſcripſit, qui fuit Idiota, & ſcripſit ut potuit vel voluit, tempora non obſervavit

ſervavit

fervavit & confudit, ineptus & in pluribus non fide dignus, uti recte judicat de illo Crusius l. c. C. 16. ubi tamen auctorem hunc, cum multorum Nobilium in Suevia familiarum multorumque ibi locorum & rerum gestarum meminerit, non plane abjiciendum putavit.

Es seind aber auch noch mehr andere, die Lirern und seinen interpolatoribus in gewisser Maß das Wort sprechen; des Andreas Knichens *in Tr. de jure territ. C. IV. n. 172. & 318.* des Martini Mageri *in Tr. de Advocatia armata C. XI. n. 84.* des H. Conringii *in Censura Diplom. Lindav. C. XIV. p. 268.* W. E. Tenzelii *in Vindicat. ejusd. Hist. C. XII. n. 12 p. 280.* des Gabriel Bucelini *in Chronologia Rhætiæ Sacra & Profana ad an. 133. p. 47.* ubi: Lyrerum, scriptorem mente & stylo simplicem, etsi multi nihili faciant, *Brombachius* tamen & plures alii non omnino abjiciendum existimant, sed aurum è scoria extrahendum & separandum esse. und mehr andern nicht zu gedencken, hat insonderheit B. Heiderus in seinem grossen Opere Apologetico oder in den so genandten Actis Lindav. eorumque documentis Lit. aaa. p. 611. sqq. ex professo sich die Müh gegeben, in einem besondern Discurs zuerweisen und darzuthuen, daß in diesem Schwäbischen Geschicht- und Chronick-Büchlein mehrerley puncten gefunden würden, welche an sich selbs (obwohlen etwan an der Zeit und anderer Umstände halber verstossen) mit andern beglauten Geschichtschreibern genugsam übereinstimmeten. Deme ich dann auch billich *in Bibl. script. rer. Suevic. Sect. II. p. XIII.* meinen beyfall in substantia dahin geäussert, non omninò spernendum, nec omni fide historica privandum esse Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipsius vel non adeò longe ante ipsius ætatem in Suevia gesta sunt, & cum aliis quoque Authoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumstantiarum conveniunt.

Und deme ist auch allerdings also: dann obschon der erste Theil dieses Büchleins nicht in Form einer Chronick geschrieben, sondern vielmehr die Gestalt einer ganz unformlichen rapsodie und eines Mischmasches von allerhand, nullo plane ordine vel temporis rerumque gestarum ratione habita, erzehlten Schwäbischen Geschichten und Legenden hat, so ist doch deßwegen denselben nicht gar aller fides abzusprechen, besonders in Ansehung der jenigen Historien, welche entweders zu lebzeiten des Lirers und seiner nachgefolgten Interpolatorum oder nicht gar lang vorher geschehen, und in den Haubtumständen gleichwohl mit andern glaubwürdigen Scribenten übereinkommen, und nur etwan der Zeit und der neben Umständen halber differiren. Zumahlen Lirer am Ende bezeuget, „daß er diese dinge den merern tail selbsten gesehen, und ouch viel an frummen „leuthen erfragt und erfahren, an wahrhafften herren Rittern und Knechten, „die Ihn des gar warlich underricht rc. aber auch villeicht manche Fabel und manchen Bären angebunden haben.

Dieses nun ex Libello ipso mit ein und andern Historien zu beleuchten, so wird allvorderist dem Lirer als eine pur lautere Fabel und läres Gedicht aufgebürdet, daß ein Kayser, Nahmens Kurio, A. C. 104. durch die Predigt des H. Manns Theonesti zum Christlichen Glauben bekehret, und deswegen von seinem Bruder Antiocho und dem Rath zu Rom genöthiget worden seye, mit seiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 3. Töchtern, 8. Söhnen, und vielen vornehmen Geschlechtern von dar zu weichen, und sich über das Hochgebürg Teutschland wärts gen Dalfatz in Pündten zu salviren, allwo er so wohl als in andern Alemannischen Gegenden viel unterschiedliche Vestinen, Castelle, Schlösser, Städt und Clöster vor seine Söhne erbauet habe, von deren Nachkommen die Grafen von Rotenfan, von Montfort, von Tübingen, von Werdenberg, Feldkirch, Bregenz, und mehr anderer Adelichen Familien in Schwaben entsprossen seyen. Ob nun zwar zu Zeiten Julii Cæsaris die Curii oder Curiones von Geschlecht vornehme Römer gewesen, so findt sich doch nicht, daß jemahls ein Kayser weder dieses noch seines Bruders Antiochi Nahmens gewesen seye, und scheünet dahero allerdings, daß der ungelehrte Author das Wort Imperator pro Cæsare oder Kayser, und nicht pro Duce oder Heerführer genommen, und diesen Unterschid verstanden habe. Fr. Irenicus angeführten Orths schreibet, Curio Proconsul quidam seye schon zu Pompeji Zeiten quà primus Romanorum Imperatorum omnium an die Donau gezogen, wie Festus Ruffus, Aurelius Victor & Justiniani Cæsaris enarrator copiosissimè bezeugeten; herentgegen erzehlet F. Fabri *in Hist. Suev. Lib. I. C. 21.* daß erst nach Christi Geburt 444. der fürnehmste unter dem Adel zu Rom, Nahmens Curio, non multum dissimilis Curioni, von welchem *Cæsar. 2. Comment.* Meldung gethan, mit Hülff und Rath Papsts Leonis und des Bischoffs Theonesti, den Römischen Verfolgungen zu entgehen, mit seiner Gemahlin Docka, 4. Brüdern, 8. Söhnen, 3. Töchtern und vielen Befreundten, und starckem Troß von Rom in die Pündt gewichen seye, allwo er das Volck durch den H. Lucium schon längst bekehrt angetroffen, und viele Schlösser und Vestinen auf denen Gebürgen gebauet habe, wo noch die ruinen von den stärckesten Mauren zu sehen, von diesen edlen Römern aber der meiste Adel in Schwaben entsprossen seye rc. Dahero auch Bucelinus in vor allegirter *Chronologia Rhætiæ ad A. C. 133* schreibet: Certum est, Curios Romæ & opibus & auctoritate valuisse, & forte hoc temporis fuerit aliquis vel Rhætiæ Præses, vel exercituum Rhæticorum Dux, cujus ab nomine, uti Augusta ab Ælio Hadriano Ælia, sic et Curia à Curio sit cognominata. Und ad A. C. 135. quod haud improbabile censeri debeat, quod de Curio *Lirerus* scripsit, vel quod ipso annuente seu dissimulante Christi negotium promotum sit in Rhætia, vel quod ipse Christiana Sacra amplexus de provincia plurimum meruerit, cum simplicis ingenii Scriptori & rebus gestis pluribus Sæculis propiori adstruenda sit potius fides, quam in dubium vocanda, nedum detrahenda.

So meldet auch unser alte Schwäbische Lirer im sechsten Abschnitt, daß Kurio unter andern **ain Waidenliche starcke Vesten** gebauet, und dieselbe nach seiner Frauen **Docka** nahmen **Dockenburg** genennet, und mit ihr daselbst residiret habe, allwo er A. C. 172. gestorben, und in der von ihme ebenmäßig ohnweit davon im Thurgow erbauten Kirchen oder Closter Fischingen begraben worden seye. Welches nicht gar ohne grund seyn muß, weilen viele bewährte besonders Schweitzerische Scribenten bezeugen, daß die Grafschafft Toggenburg vor zeiten eigene Grafen von gar altem und vornehmen Stammen gehabt, F. Fabri aber noch weiter geht, und austrucklich schreibet, daß sie Docca, Curii eines fürnehmen Römers Frauen abstammen; wiewohl der sonst bekandte Schulmeister von Lucern Oswald Myconius von der im wappen geführten Doggen schlüssen will, daß diese Graffen ursprünglich aus Engelland hergekommen seyen, wann er in Comment. Philolog. Hist. ad Glareani Carmen seu Descriptionem Helvetiæ in Thes. Hist. Helvetic. p. 9. ad Voc. *Doggius.* also schreibet: *Doggios lingua nostra Doggenburger appellamus à Dogg, vocabulo Anglico, quo Canis significatur. Ferunt enim Doggii canem in insignibus. Non nescimus, quid de hoc nomine referat Historia Suevica (Lireri nempe) Dein à quibusdam Tuconiam regiunculam ipsam nominatam. Sed quam apte, videant ipsi.* Wie dann auch nach Zeugnuß Stumpfii und andern das Closter **Fischingen** für das älteste Closter in der Schweitz gehalten, und dessen Anfang von den schwären Verfolgungen der Römischen Kayser wider die Christen hergeleitet wird; Wie hievon in Idea S. Congregationis Helveto-Benedictinæ edit. St. Galli 1702. in fol. & in Lexic. Hist. Univers. Basil. sub hoc articulo mit mehrerm nachgesehen werden kan.

Theonestus oder vielmehr Theomnestus ware sonsten Bischoff zu Philippis, aber zur zeit Kaysers Theodosii und mit end des IVten Seculi vom Mayländischen Bischoff Ambrosio nebst dem H. Albano nacher Augustam in dem Land der Vindelicier und Rhætier (allwo sich Kurio anfangs aufgehalten) verschicket worden, um diese Lande von der Arrianischen Ketzerey zu reinigen. Wie dann Lirer selbsten auch im zweyten Abschnitt des Albani gedenket, daß er ein Bruders sohn des Apollomor, wolte schreiben des Appollodor gewesen, und als wohlgelehrt und guter Christenman nacher Dalfaz zum Kurio gekommen seye. F. Fabri aber hievon deutlich schreibet in gemeldter Schwäbischen Historie L. I. C. XI. Anno Domini 444. vel paulo minus vel plus venit in Sueviam *S. Theonestus* cum *Urso* & *Albano*, & aliis discipulis, pulsi de Macedonia ab Arrianis, & Sueviam jamdudum ad fidem conversam invenerunt hæresi Arriana depravatam, pro cujus extirpatione laborabant. Unde etiam *S. Ursus* in Augusta Sueviæ occisus fuit ab hæreticis, & S. *Albanus* in Moguntia A. D. 455. Wie auch Crusius d. l. Lib. VI. Part. I. C. 6. p. 169. Illo tempore, i. e. Imp. Theodosii, legitur S. Ambrosius, Mediol. Episcopus, Augustam Vindelicam ab Arianorum hæresi repurgandi causa, S. Albanum & quendam

Philippensium Episcopum, Theomnestum, misisse. Quibus severè in eos errores invehentibus, Arianos se vehementer illis opposuisse, ac quendam ipsorum Comitem, Ursum, occidisse. Albanum & Theomnestum inde Moguntiam profectos, ibi etiam contra Arianam hæresin acerrime pugnasse, donec uterque martyrii coronam acceperit.

Es wird zwar auch dem Lirer gemeiniglich, doch zur ungebühr, beygemessen, daß die Fabel von seinem Kayser Kurio ein und andern Geschichtschreibern der neuern Zeiten Anlaß gegeben habe, die Erbau- und Stifftung der Stadt **Chur** diesem erdichteten Kayser zu zuschreiben, Lirer aber gedencket dessen mit keinem Wort. Dahero auch die mehrere den Ursprung und Nahmen dieser Stadt vom Kayser Constantio, Constantini M. Sohn, mit weit besserm Grund herleiten, und demselben die Erweiter- und Benahmsung dieses Orths zuschreiben, als welcher schon lang vor seiner Zeit da gestanden, und Ymburg oder Ebodurum genant worden. Wie dann am wahrscheinlichsten ist, daß schon vor Christi Geburt dieser Orth als eine von den fruchtbarsten und gelegensten Gegenden von den alten Rhätiern, und hinnach von dem Römischen Landpflegern, endlich von Constantino selbst je zu Zeiten bewohnet, und Curia im teutschen, Hoff, benahmset worden seye, allwo die Bischöffe noch biß auf den heutigen Tag ihr Hofflager oder Hoffstatt haben, und dahero der Hoff genennet wird. Conf. Tschud. de Rhætia Alpin. Cap. 15. Stumpf. Hist. Heluet. L. X. C. 16. Crusius in Annal. Suevic. L. V. Part. I. C. 4. p. 139.

In dem nemlichen Abschnitt erzehlet Lirer, wie St. Lucius, ein gebohrner König der Schotten oder Britten, schon vor dem so genandten Kayser Kurio, in eben dieses Land gekommen, eine Zell und Kirche in dem Gebirg erbauet, und viele Wunder allda gethan habe; welches auch andere Historici, in specie mehrallegirter Tschudi und sein Epitomator Münsterus, it. Stumpf. L. X. C. 15. und mehr andere mit deme bestätigen, daß St. Lucius nach Christi Geburt 176. Jahr zu des Papsts Eleutherii und der Kaysere Marcii Antonini & Lucii Veri Zeiten, um Christlichen Glaubens willen sein Königreich verlassen, und ins Rhätier Land gekommen seye, dahero die St. Luci-Staig und die erste Capell bey Chur annoch den Nahmen habe. Wiewohl andere diesen ersten Apostel in Rhätien vor des Apostels Pauli befreundten oder vor des Simonis von Cyrene Sohn ausgeben wollen, von welchen in Epist. ad Romanos Cap. XVI. ℣. 21. & Act. Apost. Cap. XIII. ℣. 1. Erwehnung geschicht. vid. etiam Guler in Rhætia L. III. f. 33. b. Cruf. Annal. Suevic. L. IV. P. I. C. 8. p. 83. & P. II. L. 10. C. 4. in f. und ins besondere ***Joh. Bapt. Plantinus in Helvetia antiqua & nova, Cap. XXI. in Thes. Hist. Helvet. p. 39.*** ubi: „circa A. C. CLXXVII. ***Lucius*** „quidam ad Christianismum conversus (hunc Britanniæ Regem fuisse, fin-„xit Sigismundus religiosus in Chronico Augustano) in Rhætia & Tigurino „pago strenuum se Evangelii præconem gessit, ibique martyrio affectus est, „referente

„referente Guillim. & Münstero L. III. scribit aliter *Aventinus*, antiquitatis „diligentissimus investigator *in Annal. Bojor.* Lucium Cyrenensem Pauli commilitonem & cognatum in Vindelicia, Rhætiis, provinciisque Histro conterminis, Christianæ pietatis sementem fecisse.

Nicht minder bezeugen vorerwehnte Rhätisch Geschichtschreiber Tschud. d. l. Cap. 11. & 12. Guler. L. I. fol. 4. & L. III. fol. 26. b. Crusius d. l. Lib. II. P. I. Cap. I. p. 25. und andere, daß die Römisch- oder Wellisch- und alt Rhätisch- oder teutsche Sprach, und das Land an der Art i. e. in der Gegend der Stadt Chur in den Thälern, welche biß an den Bodensee herab gangen, **Churwälsch** und **Churwahlen** genennet worden seyen, und noch also genennet würde.

In folgenden Absätzen erzehlet Lirer sowohl das Geschlecht-Regışter von Kurionis Söhnen und Nepoten als alle die jenige Vestinen, Schlösser, Städten, Land und Herrschafften, die er ihnen erworben, gebaut und ausgetheilt, aus welcher einzigen Wurtzel hinnach soviel Gräflich- und Adeliche Häuser in Schwaben entsprossen, und von den Nachkömlingen fortgeflanzet worden. Welche dannenhero um so weniger vor absolute falsch und erdichtet angesehen werden können, als selbige guten theils aus Lazii Genealogischen Tabellen deren Grafen von Montfortt und Rotenfan, Bregenz, Feldkirch, Werdenberg, Herrenberg und mehr andern beleuchtet, und wenigstens nach den Haubtumständen verificiret werden köndten. Und schreibet Gabriel Bucelin. d. l. ad A. C. 811. hievon allso: Montfortiorum Comitum celebre sub Carolo M. nomen in tota Germania innotuit, & potentia per Rhætiam crevit, uariis hoc tempore arcibus conditis. Quæ causa multis fuit opinandi, sub Calolo primum è Galliis Rhætiæ immigrasse, etsi *Lirerus* fictitio suo Cæsari Curioni, quod alii Carolo, adscribat. Wie auch Ægid. Tschudi in seinem erst neuerlich A. 1758. von Jo. Jac. Gallati Patricio Glaron. und Pfarrherrn zu Verschis 2c. ex MSCto zu Costanz edirten Buch de Gallia Comata. L. II. P. I. C. 2. §. 7. p. 293. in verbis: „die untern und besten Land von Rhätien bey dem Rhein biß an Bodensee, „Sarganser-Land, Werdenberg, Vaduz, Estnerberg, Veldkirch, Walgäw, „Rheinthal, Bregenz, haben alles die gewaltigen Grafen von Werdenberg und „Montfortt (so ein Stamm gewesen) eingehabt, man hat sie im teutsch von „Werdenberg, in weltsch von Montfort genennet. Ihr Wappen ist ein Fahnen; Sie haben auch viele Vestinen aussert Rhætia durch angefallene Erbschafften eingeholt, als Tetnang, Rotenfels, Heiligenberg, Sigmaring, Tübingen, Herrenberg, in Germania gelegen, und als sie in weite Lineas der „Blutsfreundschafft gekommen, haben sie die Farben des Wappens mit denen „Fahnen geändert.

Von

Von Curionis Söhnen werden vom Lirer nachfolgende nahmentlich angeführet, als:

1. Magnus von Hewen und hochen Trenz, aliàs hochen Trims. Von diesen Schlössern vid. Guleri Rhætia L. VII. f. 86. b.

2. Egenolf von Warthau, Gutenberg und dem thurn End am tieffen see. Guler. ibid. fol. 211. b. & 229.

3. Anshelm von Starckenberg mit dem Rothenfan, hinnach Montfortt genanndt, von welchem alle hinnach gemeldte Nepoten herstammen.

4. Wilpart von Luikirchen, dessen Sohn Hego starb im XII. Jahr seines Alters, und ward sein Erb der Herr von Rothenfan.

5. Burgundus, erster Patriarch des Christlichen Glaubens, zu Kirchberg und Reichenau. Guler. d. l. L. I. f. 5. b.

6. Rumulus oder Romulus, der erste Christliche Hertzog in Schwaben, mit den 3. schwartzen Löwen im Schildt.

Von Curionis Enckeln werden angegeben:

1. Wolffrant Herr von Rotenfan mit dem weissen Schild.

2. Herr von Werdenberg mit dem weissen Fahn im rothen Schild. Guler. L. XIV. fol. 216. & L. V. f. 64.

3. Anshelm von Reinegk und dem thurn End, mit dem schwarzen Fahn.

4. Henrich von Schellenberg mit dem weissen Fahn im schwarzen Schild. Guler. L. XIV. f. 219.

5. Wilhelm Pfaltzgraff von Tübingen, mit dem rothen Fahn im gelben Schild.

6. Ruland s. Roland, Herr von Herrenberg, mit dem gelben Fahn im rothen Schild.

Von diesen Montfortt- oder Rotenfanischen Graffen ist auch nachzusehen Crus. Annal. Suevic. L. II. P. III. C. 10. p. 82. sq.

Ob/und in/ wie weit aber die Historien vom Patriach Burgundo, von dem heidnischen Hertzog in Schwaben Saturnino, von Kurii Sohn Rumulo, dem ersten Christlichen Hertzog in Schwaben, und mehr andern Grund haben oder nicht, läßt man dahin gestellet seyn, wenigstens äusert sich in andern Schwäbischen Chronicken und Geschichtschreibern, von dergleichen Nahmen und Historien nicht die mindeste Spur; ausser daß zu Zeiten des Kaysers Probi ein Saturninus von nation ein Gallier gewesen, welcher von den Römischen Soldaten in Orient zum Kayser aufgeworffen, aber darüber in Palestina erschlagen worden. vid. Crus. d. l. Lib. V. P. I. C. 6. p. 118. sq.

Was hingegen Lirer in dem IVten Abschnitt von dem Castell Bolando und der Kirchen zu Luikirchen meldet, davon schreibet Merian *in Topographia Sueviæ.* Voc. Leutkirch. „auf dem Hochberg nächst bey dieser Stadt, soll vor Zeiten „ein Schloß, zum Rotenfan oder Bolanda genannt, gestanden seyn, welches „der Römer Wiltpart, eines Römischen vertriebenen Herrn, des Curii (den „Thomas Lirer in seinem Schwäbischen Chronico einen Kayser nennt) vier„ten Sohn, gewonnen, gebauet und Leutkirch soll genandt haben. Und ist ver„muthlich, daß die erste Kirch daselbst ist gebauet worden, alß das Schwaben„land zu dem Christenthum ist bekehret worden. Wie dann auch von der Kirch auf Kirchberg, welche der Patriarch Burgundus erbaut haben soll, F. Fabri in mehrberührter Suev. Hist. L. I. C. XXI. schreibet, daß sie zu eben der Zeit, da Theonestus, Ursus und Albanus in Schwaben den Christlichen Glauben geprediget, gebauet worden seye, davon die Jahrzahl selbiger Zeiten, nemlich 444. in einem Stein gehauen noch daselbst gefunden werde; wie auch gedachter Merin. d. l. in Appendice p. 61. Voc. Kirchberg. „er habe in einer geschribenen „Chronick gelesen, daß An. 455. diese Kirch oberhalb Wiblingen neben dem „Schloß gebauet worden seye, welches noch ein ausgehauener Stein in der Kir„chen anzeige. Pirckheimer und Bertius halten diesen Ort für der alten Via„na. Soviel ist gewiß, daß die Graffen von Kirchberg uralten Herkommens, „von welchen ehemahls die beeden Gebrüdere Otto und Hermannus das Bene„dictiner Closter zu Wiblingen gestifftet. vid. Lucæ uralter Grafen-Saal. „pag. 343.

Die in dem VIten Abschnitt dem Patriarchen Burgundo besonders zu geschriebene Stifft- und Erbauung der so genandten seligen Reichenaw ist ebenmäßig eine Legende, welche in der Historie nicht den mindesten Grund zu haben scheunet; Immassen ältere und jüngere Historici aus einem in Bibliotheca publica Lindav. noch unversehrt vorhandenen und schon von B. Heidero allegirten Chronico Diuitaugensi einhellig behaubten, daß diese in dem Zeller- oder niedern Bodensee gelegene Insul zur Zeit Königs Dagoberti von einem Fränckisch-Burgundischen Grafen (woher Lirer sonder zweiffel des Kurionis Patriarchen Burgundum genennet) mit Nahmen Sintlas besessen, von ihme die Sindels-

Aw benennet, und durch dessen Vorschub um ohngefehr das Jahr 724. von S. Pirminio ein Kirchen und Closter dahin gebauet, dieser auch zum Abt daselbst verordnet worden seye. Es ist diese Reichenauische Chronick von Gallus Ohem weyl. Caplan des Gottshauß Reichenow zu Ende des XVten Seculi und erst nach edirung des Lirerischen Chronickbüchleins verfertiget, und dem damahligen Prælaten und Abten, dem letsten Grafen von Weissenburg dediciret, und in 3. Theil abgetheilet worden. Der erste handelt von den Stifftern, Kaisern, Königen und Herren, so ihre Gottsgaben dahin geopffert haben. Der zweyte von den Regierern und Aebten, und der dritte von des Gottshausses geist- und weltlichen Freyheiten, auch der Fürsten, Edlen und andern ehrlichen Dienst- und Lehenleuthen, mit all derselben nach der blason gemahlten Schild- und Wappen. Und im übrigen an alten Schreib- und Redens-Arten, an Anfangs-Buchstaben, wie auch rubriquen mit mennig und anderm, jenem Lirerischen Chronick-Büchlein fast durchgehends gleich.

Es schreibet aber gedachter Author hievon so gleich im Anfang: „Ist mir „ohngefehr ain tütsche cronick von Kaiser Kuri sagend zulesen worden, dieselbig „Cronick dann under anderm vßwist, wie Kaiser Kury in den jaren hundert und „vier gezalt durch verjechen christenlichs globen vertrieben, ainen sun Burgun- „dum genant, ain ersten patriarchen gehept. Der dann zum ersten die Richen „Owe gebuwen vnd alda gewonet habe. Wiewol nun die cronick liepplich vnd „kurzwilig (besonder dem Adel zu Schwaben) zeleßen ist. So kan ich doch sy „mit den latinischen Historien vnd cronicka nit mit der warhait vberbringen wann „die latinischen von kainem kaiser kury genant ichtzit setzend. Darum lanß ich „das tütsch fallen, vnd ker mich zu dem latin. Der seligen Kilchen richenowe „erfind ich zwen, ainen in der Gaistlichhait Priminius vnd den andern in der „Weltlichait karollus martellus genannt anfenglich Stiffter. By vnd vmb die „jare als man von Christus gepurt siebenhundert vnd vier vnd zwainzig zalt „(im Mertzen ist der erst stifft brieff geben, der noch im Gotzhauß ist) ist in „hochtutschen Landen vnder der statt Costentz an dem ringepirg des landes Tur- „gow vff dem schloss Sandeck ain hoch edler man ein Land Vogt der kron franck- „reych mit namen Sintlas gesessen. und so weiter.

Jedannoch aber bezeuget Bruschius (welcher vermuthlich von dem 50. Jahr vorher heraus gekommenen Lirerischen Chronick-Büchlein keine Wissenschafft gehabt, weil er dessen in seiner Monasteriologia nirgends gedencket) sub Art. *Augia Dives*. gleichergestalten wie Lirer bey diesem Articel, daß dieses uralte Gottshauß anfänglich allein vor Fürsten, Graffen und Freyer Herren Kinder (mit Ausschluß der Rittermäßigen und Burgers-Söhne) gestifftet worden seye, mit dem instituto, daß sie in demselben wohl erzogen und unterwiesen, hinnach aber ihnen frey gestellet werden solle, prodire iterum, & vel uxores ducere, vel aulas Principum & militiam sequi; oder wie sich Lirer ausdruckt: „daß sie „Gaist-

„Gaistliche zucht und die bücher lerneten, biß sie zu ihren tagen kämen, so möch„ten sie dann Gaistlich werden, ob sie wolten, oder in die welt kommen rc. Deßwegen auch Gabriel. Bucelin. *in Aquila Imperii Benedictina p. 243. Edit. Venet. de A. 1651.* graphice schreibet: Augiense Monasterium septingentis & amplius annis solis ferè Principibus, solis omninò illustribus patuit, neque monachos solum sanctè instituit, sed plerosque Sueviæ Proceres juvenilibus annis excepit, aluit optimèque institutos communi Patriæ & Imperii bono, in aream orbis, cœlo terrisque spectandos eduxit. Wie ingleichen, daß alle Zehenden und Nutzungen der Stadt Ulm von Carolo M. und seinem Vatter Pipino dahin vergabet worden seyen. Wiewohl die Unrichtigkeit des von Nauclero, Crusio, Magero und andern hierüber zum Vorschein gebrachtem Donations-Diplomatis Caroli M. von Conringio, Tenzelio und erst neuerlich von Hœckelio Ulmensi in seiner unter dem Vorsitz weyl. Herrn Prof. Buders in Jena abgehaltenen Diss. Inaug. de Diplomate supposititio, quo Ulmam Villam Regalem à Carolo M. Anno 813. Cœnobio Augiensi donatum, assertum fuit. 1755. genugsam dargethan worden. Die im VII. §. von Lirern erzehlte Begebenheit der Cleophæ, des Curii Tochter, und seines Caplans, hat auch Joh. Wolff. als eine historische Wahrheit angenommen, wann er iu seinen Lect. memorabil. Tom. I. fol. 903. schreibet: Imperator Cono præcipitem per muros dejecit filiam suam deprehensam apud Capellanum.

Beym Xten Absatz ist anzumercken, daß D. Achilles Gassarus dem Lirer ebenmäßig beygestimmet und geschrieben, es habe **Feldkirch** um die Zeit Papsts Gregorii M. **Dawenfeld** geheissen, nachdem aber dieser Ort vom Christlicheu Glauben abgefallen, und durch seinen Herrn den Grafen von Rotenfan oder alt Montfortt mit Hülff eines Herrn von Schwaben wider bezwungen worden, habe man es erst **Feldkirch** genennet. vid. *Münster.* Cosmogr. L. V. C. 200. *Lucæ* in des H. R. Reichs uralter Graffen-Saal. P. I. p. 687. *Prugger.* Veldkircher Chronick §. 1. p. 5. Ingleichen daß nach Zeugnuß ejusdem *Münsteri* ib. C. 274. das Schloß **Teck** vor Zeiten geheissen habe **Weck**, deswegen die alten Besitzere desselben getheilte Wecken in ihren Wappen geführet hätten, nachdem aber einer von diesem Geschlecht den Christlichen Glauben angenommen, und eine Kirche daselbst gebauet, seye derselbe von den Christen als Hertzog von Teck verehret worden; wiewohl andere die erste Grundlegung dieses Schlosses dem Kayser Probo oder den Tectosagen zuschreiben wollen. vid. Crus. Annal. Suevic. P. III. L. I. C. II. de etymologia nominis *Eck* & *Deck* seu *Teck*. derselbe auch eod. Cap. II. meldet, daß Albert, Herr von Teck am allerersten die Hertzogliche Würde erhalten, und im Jahr 1175. unter Kayser Friderich dem ersten gelebet habe. S. auch **Christ. Frid. Sattlers Geschichte des Hertzogthums Würtenberg rc. Ersten Absatz §. 7.**

Wegen **Helffenstein** ist nicht minder ohnstrittig, daß es ein uraltes Schloß in Schwaben gewesen, davon die alten Grafen von Helffenstein sich geschrieben, von einem Elephanten, wie Crusius P. III. L. I. C. 11. *Spenerus in Hist. Insign.* L. I. Cap. 35. §. 9. & 10. p. 247. und mehr andere melden, und dahero auch nach Lirers Vorgeben einen Elephanten, oder Helffanten, wie man es hiebevor geschrieben, im Wappen geführet haben, auch von andern Historicis die Grafen an der Vilß genennet wurden; von welchen Burcardus, Hugobaldi Comitis Dillingensis Sohn, vid. *Lazius de migrat. Gent. L. VIII. p. 425. & in Genealogia Comitum Helphenstein. pag. 427.* oder wie andere wollen, Ethico Warini Sohn, aus dem Agilolphingischen Stammen, dieses Schloß oder Veste in Faucibus montium erbauet hat. Wie man dann auch finde, daß Graf Friderich dem ersten Turnier zu Magdeburg und dem zweyten zu Rotenburg an. 942. beygewohnet. vid. *Spener. d. l.* §. *1. pag. 145. & Lucæ* Graffen-Saal. P. I. pag. 995.

In dem XIten Absatz narriret zwar Lirer, wie Hertzog Rumulus eine Veste des Nahmens **Bienburg**, darinn die Cantzley des Landts zu Schwaben seyn sollen, und nahe dabey eine schöne Kirche in der Ehre St. Johanns, samt einer Wohnung mit Reben, Gärten und mengerhant Früchten erbauet, und es **Weingart**, und das Dorff darunter **Altdorff** genennet habe. Welches alles aber in der Historie keinen Grund zu haben scheunet, indeme weder von der sogenandten Veste Bienburg noch der Altschwäbischen Cantzley einige vestigia anzutreffen, dem Gottshauß Weingartten auch von bewährten Historien Schreibern ein ganz anderer Ursprung zugeschrieben wird, als welches von seiner ersten fundation an nicht Weingarten sondern **Altomünster** geheissen; dann A. 743. solle nach Mabillons und nach der meisten teutschen Scribenten Meinung An. 720. der H. Alto, aus dem Königl. Schottischen Geschlecht, durch vorschub des Majoris Domus und nachmahligen Königs Pipini zuerst eine Zelle daselbst erbauet haben, die dieser König hernach erweitert, zu einem Closter gemachet, und demselben den Nahmen Altomünster gegeben, auch den gottseligen Altonem zum ersten Abt darein gesetzet, A. 776. aber in dem Flecken Altdorff daselbst ein Frauen Closter gestifftet, und A. 879. mit Altomünster vereiniget. Womit dann auch der Weingarttische Asceta und Historicus Bucelinus *in Germania Sacra*. P. II. fol. 92. und Raderus *in Bauaria S.* Vol. I. fol. 68. wohl übereinstimmen. Des Bruschii sub. Rubr. *Vinearum Monasterium*. fol. 158. de Monast. Germ. beygebrachte Legende von der Irmentrude und ihrem Gemahl Isenbardo, Warini Graffens von Altdorff Sohn, welche zu den Zeiten Pipini und Caroli M. zur Danckbarkeit vor die Wunderbarliche Erhaltung ihrer gebohrnen eilff Söhnen den Grund zu diesem berühmten Gottshauß geleget haben solle, läßt man dahin gestellet seyn, weilen Bruschius selbsten gestehet, daß er diese Geschichte nicht aus alten Schrifften sondern ex relatione non falsa multorum Senum, die es von ihren Voreltern gehöret und erfahren, entlehnet habe. Doch

ist

ist gewiß, daß dieses reiche und ansehnliche Closter nicht von einem Schwäbischen Hertzog Rumulo, sondern von den Altdorffischen Fürsten und Graffen, und ins besondere von Welphone IV. reichlich dotirt und mit Güthern begabet worden seye. Dahero Goldast. *in Glossis ad Heppidani Annales Cap. II. in Collect. Script. rer. Alamannic. T. I. P. I. p. 105.* wohl anmercket: Videntur Warinus & Ruadhardus, Cameræ nuntii, quos vocat Ekkehardus, ejus stirpis fuisse, unde postea Guelfi nati sunt, Comites Grauenspurgenses, quorum quartus monasterium Altorfense, quod hodie Weingarten, fundavit, teste *Conrado Urspergensi*, quem non videtur legisse nugacissimus & imprudentissimus Scriptor *Thomas Lyrer*, fundationem ejus ad Romulum Regii generis Romanum referens.

Deren 4. Aemter des Hertzogthums Schwaben, als: der Truchsässen von Waldburg, der Schencken von Radrach, der Marschallen von Marckdorff und der Cämmerer von Kemnat, welche nach Lirers Bericht in dem nemlichen Abschnitt von Hertzog Rumulo eingeführet und verordnet worden, gedencken zwar auch andere Historici, ob und in wie weit aber solches so wohl in Ansehung des Stiffters als der Zeit Rechnung nach gegründet seye, muß man in Ermanglung anderer glaubwürdigen Urkunden billich dahin gestellt seyn lassen. Doch sagen die Authores des Basel. allgemeinen historischen Lexici sub Art. **Truchsässen von Waldburg.** daß der Ursprung dieses alten Geschlechts in Schwaben von Gebhardo, welcher zwar nicht im IIIten wie Lirer schreibt, sondern im IVten Seculo des Hertzogs Rumelii getreuer Diener gewesen, und deswegen von ihme zum Truchsässen von Waldburg gemachet worden, gemeiniglich hergeführet werde, welches sie sonder zweiffel aus denen von Heidero in Actis Lindav. allegirten Collectaneis MSCtis des berühmten Historici Matthæi Erb-Marschalcks, oder des M. Jacobi Merckens Chronick vom Bistumb Costanz, sonderheitlich aber ex Lazii Genealogia Comitum de Druchburg p. 432. hergenommen, als welch letzterer austrücklich schreibet: Gebehardus à Rumulo quodam Sueviæ Duce legitur donatus Castro Waldburgo, cum ejus esset Dapifer, qui primis temporibus tres aureos pini botros in cœlestino clypeo gerebat, cujus posteri Ducum quoque Sueviæ insignia meruerunt, tres videlicet atros leones in aureo clypeo. Mit welchen sich Münsterus in Cosmogr. L. 5. Cap. 231. ebenmäßig conformiret, wann er daselbst meldet, „etliche hätten hievon geschrieben, daß zu den Zeiten Kaysers Constantini des ersten in Schwaben geregieret habe Hertzog Romulus, als ein Fürst des Landts, der hatte einen treuen „Diener, Gebhart genant, dem gab er das Schloß Waldburg samt der zugehörigen Herrschafft, und einen blauen Schildt und drey guldene Tannzapffen „darinnen, macht ihn auch zu seinem Truchsässen, daher er und seine Nachkommen die Truchsässen von Waldburg genant wurden ꝛc.

Von der Veste oder Schloß Caminata, Kemnat (so Lirer Kemmerling nennet) ist bekandt, daß es in alten Zeiten ein vortrefflicher Sitz der ex Rhætia Curiensi entsprossenen Freyherren von Kemnat gewesen, welches nach der Hand an die Edlen von Benzenau in Bayern, endlich an das Stifft Kempten kommen. Cruſ. P. II. L. II. C. 6. & P. III. L. II. C, 7. p. 74. Lazius L. VIII. in Genealogia Camerariorum & Dapiferorum Ducatus Suevici. p. 458. Wie inngleichem, daß nach der alten Eintheilung des teutschen Reichs in Quaterniones, der Marschall von Marckdorff, einem Städtlein in Ober Schwaben gegen dem Bodensee zu ohnweit Mersburg gelegen, eines von den vier Erbämtern des Herzogthums Schwaben besessen habe. M. Steinweg in MSCto & Lexic. Hiſt. Baſil. in Supplem. voc. Marckdorff. Die Schencken von Radrach nennet Cruſius Equites auratos, und referiret sie unter die benefactores Parthenonis Lewenthalensis nahe bey Buchorn. loc. alleg. p. 74.

Zu End des XI. und im XIIten Absatz erzehlet Lirer die historie vom H. Creutz, wie sich selbiges dem Kayser Constantino in dem Feldzug wider die Ungern des Nachts vor ihm presentiret habe. Die Authores seind zwar disfalls diverser Meinung, die meisten aber behaubten, daß Christus gedachtem Constantino im Schlaff erschienen, und ihn ermahnet habe, das Zeichen des Creutzes in seine Fahne setzen zu lassen; womit Lirer in substantia allerdings übereinkommt, quoad circumstantias loci ac temporis aber von demselben abgehet, doch auch den Bischoff Euſebium anführet, und ihn einen Priester nennet, der Constantino das H. Creutz erkläret habe. Wie dann nach Innhalt des XIIIten Absatzes nicht minder gewiß, daß Helena Constantini Mutter um das Jahr 326. die H. Oerther besucht, und auf dem Berg Caluaria das Creutz Christi und die 3. Nägel gefunden, auch viele Kirchen daselbst erbauet habe.

Herentgegen scheunet die Historie des XIVten Abschnitts von der säligen Clareta, von dem Emerio, von dem Heiligenberg, dasigen Heiligthümern und Wunderwercken ꝛc. eine pure Mähr und legende zu seyn; dazumahl die von den interpolatoribus Lireri wiewohl durcheinander und ohne einigen Unterschid der Zeit mit eingemischte neuere Geschichten immediate darauf den Anfang nehmen. Dahin gehört vorzüglich die in dem XVten Absatz eingeschaltete Begebenheit der von dem Graf Hartman von Dillingen an seinem Schwächer Ægidio von Kelmüntz verübten Mordthat, und des von der Kellmüntzischen Tochter Wilburgis darüberhin gestifft- und neuerbauten Closters Söfflingen, als womit die interpolatores einen anachronismum von mehr als anderthalb hundert Jahren begangen, weilen sie vorgeben, daß solches parricidium und die darauf erfolgte Söfflingische fundation unter der Regierung Kaysers Sigismundi geschehen, und der von Dillingen von diesem Kayser solcher That halber bestraffet worden seye, wie er es verdienet habe; da doch bekandt, daß Kayser Sigismund ererst im XVten Seculo, nemlich A. 1410. zum Kayser erwehlet, und A. 1436.

1436. mit tod abgangen, die Historici aber durchgehends bezeugen, daß obige Mordthat und Stifftung allschon in währenden grossen Inter-Regno geschehen seye; Lazius schreibet mehr angeführten Orths Lib. VIII. p. 424. *in Genealogia Comitum Dilling.* hievon umständlich also: Hartmannus VI. legitur habitasse in Vahingo oppido Würtenbergiæ, & in matrimonio habuisse Egidii Comitis de Kelmuncz filiam, Williburgim nomine, ex qua tres filios suscepit & duas filias: quorum Hartmannus VII. fuit Episcopus Augustanus, qui magnam partem Comitatus una cum Dillingensi oppido Episcopatui adjecit. Idem una cum matre Wuilliburgi castrum Seuflingen convertit in cœnobium Sanctimonialium, ubi prædicta Wulliburgis, interfectis Patre & marito, residuum vitæ vidua transegit. Quippe cum Hartmannus VI. maritus Egidium Socerum interfecisset, ab Henrico Treuirensi Præsule locum tenente Imperii in Interregno *post mortem Chuonradini* apud Treuirim publico judicio condemnatus capite affectus fuit, circa annum 1250. --- Præterea filiorum unus Hartmanni, annos vix natus quatuordecim, à cane rabido morsus interiit. Unde consternata iterum Williburgis mater habitum monasticum induit & primam egit Abbatissam in Seuelingen prope Vlmam. Quæ obiit Anno Domini 1281. Es fehlet aber auch Lazius in der Zeit-Rechnung gar sehr, weil A. 1250. Conradinus noch nicht einmahl auf der Welt gewesen, sondern erst A. 1252. gebohren worden. Wie dann auch aus dem Catalogo derer Ertzbischöffe von Trier zu ersehen, daß um das Jahr 1250. nicht Henricus von Fenstingen, sondern Graf Arnold von Isenburg Bischoff daselbst gewesen, und jener diesem erst im Jahr 1259. oder 1260. im Bistumb succediret seye. Mithin ist auch falsch und unerfindlich, wann Bruschius in seiner Monasteriologia in art. *Seflingum.* fol. 148. vorgibt, daß quæstionirtes Clösterlein schon A. 1250. von Hartmanno Grafen und Bischoff von Dillingen und Augspurg aus der Stadt Ulm nacher Seflingen transferirt, ererst aber A. 1258. ermeldtes parricidium von seinem Vatter gleiches Nahmens verübt, und darüber von dem Erzbischoff Heinrich zu Trier zum Tod verurtheilet worden seye; indeme weder gedachter Henricus in anno 1258. schon Ertzbischoff zu Trier und Vicarius Imperii, noch Hartmannus A. 1250. sondern Sibotho Graf von Gundelfingen Bischoff zu Augspurg gewesen, und diesem auf beschehene resignation erst im Jahr 1252. in solcher Würde nachgefolget ist.

Und dieses letztere behaubtet auch Crusius *in Annalibus Suevic.* P. III. Lib. I. Cap. XIII. p. 40. & 41. & in Libro Paralipom. Cap. V. p. 17. so wohl als daß von dieses Bischoffs Vatter, Grafen Hartmann dem VI. die Mordthat an seinem Schwäher, dem Grafen von Kelmüntz, erst post mortem Conradini verübet, und von Henrico dem Ertzbischoff zu Trier abgestrafft worden seye, als worvon er letztern Orths austrucklich und ordentlich schreibet: Hartmannus Episcopus 1252. Augustanus. Patrem habuit Hartmannum (qui Vaichingæ habitavit, oppido Wirtembergiæ) & matrem Williburgam, Ægidii Kelmyntzii

myntzii Comitis filiam. Calamitosa fuit hæc. Nam maritus Hartmannus Ægidium socerum interfecit, & vicissim ab Henrico Treuerensi Præsule (post mortem Cunradini, ultimi Ducis Sueviæ, locum Imperii in Interregno tenente) Treueri publico judicio condemnatus, capitis pœnam luit. Tunc Episcopus Hartmannus & mater Williburga castrum ante Vlmam Sœflingense in cœnobium S. Virginum converterunt. Ibi ipsa reliquum vitæ consumsit. Aus welchen relationen dann (andern zugeschweigen) von selbsten sich ergiebt, daß wegen dieser Kelmüntzischen Mordgeschicht die Historici zwar mit dem Lirer in den Haubtumständen wohl übereinuimmen, nicht aber daß dieselbe und die darauf erfolgte translation und Stifftung des Closters zu Seflingen ererst im XVten Seculo unter Kayser Sigismund sondern schon im XIIIten A. 1268. oder 1269. geschehen seye. Wiewohlen anbey auch nicht zuverhalten, was der Wettenhausische Mönch Franciscus Petrus *in Suevia Ecclesiastica sub hac voce p. 749.* aus einer ex ipso Cœnobio Sefling. ihme mitgetheilten neuern Relation de prima ejus fundatione & origine anführet, daß nemlichen dieses Closter nicht von der Gräfin Wilburgis sondern von ihrem Ehemann Grafen Hartman selbsten, mit Willen und consens seines Sohns Hartmans, Bischoffs zu Augspurg und seiner töchtern, der Wichildis, Gräfin von Zollern, Wilburgis, Gräfin von Helffenstein, und Agnetis, Gräfin von Hailigenstein, fundirt und erbauet auch schon von anno 1258. her bewohnet worden seye.

In dem XVI. Absatz machet der Lyrerische Interpolator einen gleichen Fehler und Mischmasch in der Zeitrechnung, bey Erzehlung der zwischen Graf Hanß von Werdenberg und Graf Heinrich von Rotenfan oder Montfort sich ereigneten Streitigkeiten, wann er angeführet, daß nach Absterben Königs Sigmundts Hertzog Ludwig von Sachsen (wolte sagen von Bayern) zum König gemacht, und dieser Handel unter ihme auf einem Reichstag zu Heilbronn geschlichtet worden seye. Welche Richtung zwar wegen beederseitigen Schlösser und Forsten (als welche mittelst eines neuerbauten Thurns oder Schlosses am Rhein, so man Vorsteck genandt, i. e. Forst-egk, wie es Stumpf. schreibet, zwischen Werdenberg und Altstätten gelegen, voneinander separiret worden, dieser Thurn auch nach Zeugnuß Guleri in Rætia fol. 216. b. & sq. anno 1488. noch gestanden, und von Merian *in Topographiâ Helvetiæ p. 19.* in Kupffer vorgestellet ist) nach Ausweiß der noch vorhandenen Montfortischen Archival-Urkunden, an und vor sich selbst ihre gute Richtigkeit hat, die aber nicht erst nach Kaysers Sigismundi sondern nach Kaysers Henrici VII. Tod, und bey der mit A. 1314. angefangenen Regierung Kaysers Ludovici Bavari vorgegangen ist.

Im XVIIten Abschnitt hat zwar diese Historie der gäntzlichen Loßkauff- und Liberirung der Stadt Lindau von denen Graffen von Bregentz, und derselben translocirung ab dem vesten Land in die nächstgelegene Insul des Bodensees

densees, nicht minder ihre gute Richtigkeit, wie in denen vielfältig verhandelten Stadt Lindauischen Actis, ins besondere aber aus dem in Thes. rer. Suevic. ejusque Vol. IV. sub N. XXII. sub. Tit. *Lindavia in Lacu Acronio, urbs Sueviæ antiquissima.* edirten Schediasmate aufs neue umständlich bewähret worden ist. Gleichwie aber auch diese Stadt Lindauische Redemtions-und transmigrations-Umstände mit dem Alter des Lirers sich nicht vergleichen, sondern nach Anzeig ältern und neuern Scribenten dieselbe erst gegen das Ende des XIten Seculi einschlagen. Immassen hievon Besoldus ex allegato fragmento MScto so wohl als Lazius aus andern geschriebenen Collectaneis (deren auch Besoldus gedencket) das Jahr 1066. und 1076. angeben, als wovon jener in Thes. Pract. adaucto Voc. **Lindau** ausdrücklich schreibt: „A. 1076. ist Lindau das Castell, „das do noch nicht in der See stund, consilio des Schönsteins vom jungen „Graf Haugen von Bregentz (der doch Montfortisch war) frey erkaufft wor„den, um 52. Marck, halb silber halb gold, von welchem geldt darnach Bod„man das Schloss erbauet worden. Dieser aber, nemlich Lazius *de transmigrat. Gent. L. VIII. in Genealogia Comitum Brigantinorum. p. 442.* Hugo, Hugonis filius, sub Henrico III. floruit. Quo tempore Cives Lindouiæ liberantes se à potestate Comitis 42. marcis argenti, relictis ædibus in Insulam Lyndouiensem se receperunt. Alii autumant, Lyndouiensis Civitatis fuisse occasionem, quod cum compressisset nobilem à Bodinen, fugiens iram patris, Lyndouienses accepta pecunia exemisset A. 1166. welch letstere Jahr Zahl aber ein manifester Druckfehler ist, und ohnstrittig heissen solle 1066. weilen Graf Hugo nicht erst im XII. Seculo sondern allschon unter König Henrico III. und vermuthlich auch noch unter Henrico IV. (da jener schon 1056. dieser aber erst 1106. mit tod abgangen) floriret hat. Und damit conformirt sich auch der P. Ransperg ehemahliger Prior des Gottshausses Mererau bey Bregentz in Chronico Montfortico MScto, welches er ex Collectis des P. Columbani und ex Actis ac Documentis Cœnobialibus schon vor mehr als hundert Jahren compilirt und zusammengetragen, wann er daselbst schreibt:

„Thomas Lyrerus sonst ein alter Scribent der historien, ein diener des „Grafen von Werdenberg, sagen etliche, diejenige geschichten, so er selbsten ge„sehen, und erfahren, seyen nit zu verwerffen, und kan man nit leignen, daß „doch etliche ding, so er geschrieben, in wahrheit also, wie ers beschreibt, sich „begeben haben. Also sagt er zu unserm Vorhaben dienlich, daß nemlich Graf „Hugo, ein Sohn des herrn in Bregentz, so ja um diese zeit Pfaltzgraff Hugo „der 3te gewesen, wohnte zu Lindau, das ist Eschach. Dieser Hugo verliebte „sich in ein schöne Persohn, dessen von Embs tochter, und schwengerte dieselbe. „Dessen er sich billich vor der tochter herrn Vatter befürchten muest. Also hat er „aus rath aines burgers von Schönstein genandt, Lindau das alte, umb 42. „Marckh angenommen goldt und silber zu halben thail erlegt, ledig gemacht, „und mit demselbigen gelt ein Castell anfangen zubauwen, darauf er möcht von

„der tochter Vatter vnd befreundten sicher sein, auff diese weiß seye das Schloß „Bodmen auferbauen worden. Demnach aber der Vatter von Embs abge„leibet, hat er obernandte tochter zu der ehe genommen, vnd 3. Söhn von ihr „erzeiget. Sonsten wardt er einfeltig, vnd von denen herrn von Rothenfah„nen (ist ohn zweiffel Montfort) erlangt er asylum schutz und freyhait in der „Reichenauw, vbergibt ihme dessentwegen Bregentz samt der Landschafft ꝛc. Also verdienet herentgegen der jenige anonymus, welcher im jahr 1133. das Lirerische MSCT das erstemahl abgeschrieben, und sonder zweiffel diese post fata Lireri sich zugetragene Lindauische Begebenheit eingeschaltet hat, desto mehrere Glaubwürdigkeit, weil er kaum 60. oder 70. Jahr darnach gelebet, und die Lirerische Geschichten abgeschrieben hat.

Die in eben diesem Absatz angehängte Historie von **Bundus** eines Jägers Sohn, und Hertzogen in Schwaben, scheint ein pures Mährlein zu seyn, weilen weder von einem Hertzog Walthasar, noch einem solchen **Bundus**, noch Wolff, wie er hinnach soll genennet worden seyn, noch auch von einem Hertzog Alban von München einig historische Spur zufinden.

Die Historie des folgenden XVIIIten Absatzes von M. Matheuß **Korsang**, ehemahligen Prediger in Augspurg, bestätiget auch Martinus Crusius in Annal. Suevic. wann er P. II. L. VIII. C. 13. in pr. schreibet: Anno 1094. fames ingens, ideoque diuitum spoliatio & expilatio per inopem & egenam plebem. Florebat quippe circa hoc tempus in urbe Augusta quidam Magister Mathæus Chorsangius, Ecclesiastes ea libertate, ut postquam satis pro theologica vehementia Pontificum tyrannidem pro Imperatore taxasset, Nobilium item & Dominorum, extraordinarias de jejuna plebecula exactiones centauricamque crudelitatem in concionibus suis insectatus esset; tantum non seditionem imprudens per totam Sueviam inter rusticos concitauerit. Jngleichem in Paraleipom. Cap. XVIII. p. 79. Magister Matthæus Chorsangius circa Christi 1094. vehemens Augustæ concionator, pro Imperatore in Pontificiam tyrannidem inuehens, & Nobilium nimias de plebe exactiones exagitans, ita ut fere imprudens seditionem rusticorum contra Centauros in tota Sueuia excitasset.

Diese unter Papst Vrbano sich zugetragene Begebenheit wird zwar im nächstfolgenden Absatz ins Jahr 922. gesetzt, um welche Zeit Lirer auch noch in vivis gewesen, alldieweilen aber aus der Päpstlichen Historie bekandt, daß Papst Vrbanus I. schon im IIIten Jahrhundert gelebet, Urbanus II. aber erst mit end des XIten Seculi, nemlich A. 1087. auf dem Päpstlichen Stuhl gesessen, und A. 1099. mit tod abgangen, so ist widerum klar, daß auch diese Geschicht nicht von Lirern, sondern von andern unterschoben worden seye. Und gleiche Beschaffenheit hat es mit der daselbst angeführten Stifftung der Kirche und

und nachherigen Frauen Closters, das **Paradiß** genandt, ohnweit Diessenhofen am Rhein gelegen, woselst zwar nicht A. 922. zu lebzeiten des Lirers, noch auch erst mit Gelegeheit des im Jahr 1094. von M. Chorsang erregten Bauren-Kriegs, sondern zur Zeit Kaysers Ottonis A. 992. diese Kirche erbauet worden, da die Bauren im Schwabenland und Thurgöw das erstemahl wider ihre Herrschafften wegen der starcken pressuren und Herrnsteuren sich empöret. Dann da es an dem Orth, wo nun das Closter stehet, zu einem Treffen kommen, wurden zwar die Bauren geschlagen, es bliebe aber auch eine grosse Anzahl vom Adel auf dem Platz, weshalben der erschlagenen Bluts-Freunde eine Capell dahin bauten, die sie im Paradiß nannten, woraus erst im XIIIten Jahrhundert das Closter erwachsen ist. Stumpf. L. V. C. 75. b. Lexic. univers. Historic. Basil. Voc. Paradis. ibique alleg.

Von der laut gemachter Erzehlung in §. XIX. nach Absterben Kayser Ludwigs über die Königs-Wahl, anfangs zwischen den beeden Gebrüdern von Stauffen, Ludwig und Conrad, unter sich, hinnach zwischen ihnen und Grafen Marquart von Habsburg entstandenen Unruh und Strittigkeit, ist in andern Geschichtbüchern kein Spur noch Anzeig zu finden, auch sonsten alles verkehrt angeführet; Dann 1) der Vorfahrer Königs Conradi III. von dem hier die Rede seyn soll, nicht Ludwig, sondern Lotharius oder Luderus geheissen. 2) Ware nicht Ludwig sondern Friderich von Hochenstauffen Königs Conradi Bruder, herentgegen 3) Ludwig seines Vatters Hertzog Friderichs Bruder, welcher auch 4) des Bergschloss Stauffeneck erbaut haben soll.

Die Erzehlung im XXten Absatz vom Vrsprung des Closters **heilig Creutzthal** in Schwaben ohnweit Riedlingen gelegen, komt in den Haubtumständen mit derjenigen wohl überein, welche Bruschius de Monast. sub Rubr. *S. Crucis Vallis* so wohl als Crusius d. l. P. II. L. 10. C. 4. & P. III. L. I. C. 12. aus anderwärtig geschriebenen Nachrichten gemachet haben. Wiewohlen neuerlich in dem Allgemein-Historischen Lexico Edit. Basil. Voc. heilig Creutzthal. ex Idea Chrono-Topogr. Congregat. Cistert. S. Bernardi p. 13. angeführet wird, daß dieses Closter anfänglich nur ein Beguiner-Hauß in dem nächstgelegenen Dorff Altheim gewesen, aber A. 1204. (Bruschius gibt das Jahr 1230. an) von Graf Egone von Landau auf den jetzigen Platz übersetzt, und ihme der Nahme H. Creutzthal gegeben worden seye. Dann weilen ermeldter Graf solches Creutz auf den H. Berg Andechs heimlich entwendet, und darüber zur Straff blind geworden, habe er auf erfolgte Restitution und gethanes Gelübd, ein Frauen Closter zu stifften, einen Theil von solchem Creutz so wohl als das Gesicht wider erlanget. Dahero gantz gewiß, daß dieser Graff Ego der eigentliche Stiffter, und seine Schwester Heilwig die erste Abtissin gewesen, und nach ihrem A. 1240. erfolgten Ableiben in der Grufft der Grafen von Landau und Gruningen daselst begraben worden seye. Wovon auch Lazius c. l. Lib. VIII. p. 428.

428. ex fragmento Genealogiæ Comitum de Gruningen, Asperg, Landaw & Wulnstetten testiret, in verbis: *Ludovicus ex Agatha Hohenberg Comitissa Egonem tulit alterum fundatorem S. Crucis Riedlingæ Neccari. Egon reliquit tres filios: Hugonem, Hartmannum & Egonem secundum, cujus error Hailwilgildis Abbatissam egit S. Crucis Riedlingensis Cœnobii &c.*

Die in dem XIIten und XXIIIten Absaz angeführte Genealogie der Graffen von Montfortt, Feldkirch und Bregentz, komt weder mit der A. 1675. vom P. Arzet S. J. aus denen Hauß-Urkunden edirten Montfortischen Stamm Taffel noch andern Genealogischen tabellen des noch florirenden hochgräfflichen Montforttischen Hauses nicht durchaus überein, angesehen dasselbe nicht directe von dem angerühmten Grafen Heinrich von Rotenfan, sondern von Rudolpho Grafen zu Montfort und Bregentz seit A. 1200. herstammet, und waren die Grafen Wilhelm Vlrich und Rudolph nicht des Grafen Vlrichs, sondern Hugonis Söhne. So ist auch das Schloß Langen Argen nicht von Graf Hugo mit dem aus Lamparten gebrachten geldt, sondern erst A. 1332. von Graf Wilhelm, Herrn zu Bregentz, mit Vergünstigung Kaysers Ludovici IV. erbauet worden. vid. Stumpf. L. V. C. 9. Prugger. Veldkirch. Chronick §. 3. p. 20. herentgegen sind des alten frommen Grafens Rudolphi VI. (als welcher erst A. 1373. mit Tod abgangen) seine beeden Söhne gewesen Graff Rudolph VII. und Vdalricus oder Vlricus III. wie unser Geschichtschreiber wohl anführet, von welchen der erstere eine Gräfin von Mätsch und der andere eine Fürstin von Padua zur Ehe gehabt, beede aber ohne succession abgestorben seind.

Ob und in wie weit übrigens die Umstände wegen der Gefangenschafft dieser Grafen gegründet seyen, muß man in Ermangelung anderwärtigen autentischen Nachrichten dahin gestellt seyn lassen, so viel ist gewiß, daß in gemeldter Fehde, so sich im Jahr 1352. angesponnen, nicht die Söhne sondern der Vatter gefangen, dieser aber gegen jene wider loßgelassen, und die Söhne erst nach 4. Jahren auf gethanes Gelübd eine Wallfarth zu dem H. Grab nnd zu Auferbauung einer Kirchen zu Ehren des H. Leonhardi der Gefangenschafft wider erlediget worden; welche Gelübde sich auch hinnach A. 1372. und 1374. erfüllet haben. vid. allegirte Feldkircher Chronick p. 22. & 25. Sprecher. *in Pallade Rhætica Lib. III. ad an. 1352.* Bucelin. *in Rhætiæ Chronologia ad d. an. p. 275.* wo er von dieser Fehde meldt: A. C. 1352. congressi sunt hostiliter in Montana (loco Alpestri supra Ilantium oppidum) Rudolphus Cemes Montfortius & Vdalricus Waltherus Baro Bellmontius. Hic victoriam non solum retulit, sed & Montfortium captum in vincula conjecit cum plurimis aliis. Facta hæc cædes est 4. Iduum Maij & Rudolphus Montfortius Veldtkirchii Comes non prius ex captivitate dimissus, quam filios duos Rudolphum VII. & Vdalricum III. obsides daret. Mit den beeden Städten Wangen und Leutkirch hat es ebenmäßig seine gute Richtigkeit, daß sie nicht nur

schon

schon A. 1330. von Kayser Ludwig an den so genandten Edelman Grafen Hugo von Bregentz, des Grafen Rudolphs Bruder (der auch ohne Leibserben abgestorben) pfandtsweise überlassen, vid. gründlich. Historicher Bericht von der Kayserl. und Reichs Landtvogtey in Schwaben ꝛc. in den Beyl. N. 7. 8. 9. & 114. 115. sondern auch hinnach von Graf Rudolph dem jüngern, weil er keine Erben hatte, A. 1375. die Stadt und Herrschafft Veldkirch an Hertzog Leopold von Oesterreich käufflich überlassen worden.

Bey dem XXIVten Abschnitt fangen widerum die Lirerischen Erzehlungen an, und was er in diesem und dem folgenden XXVten Abschnitt narrirt von der Stadt Rom, dem Kayser Julius, seinen Feldzügen und Schlachten in Teutschland, besonders in Schwaben, denen von ihme erbauten teutschen Städten, von denen den Schwaben und teutschen Leuthen ertheilten Gnaden und Freyheiten, den beeden Hertzogen in Bayern Portemont und Ygrum, und dem gewaltigen König oder Hertzogen Bremo, und mehr andern Sachen, scheunen pur lautere Fabeln zu seyn, welche von damahlig unverständigen Leuthen dem leichtglaubigen Lirer beygebracht worden. Wiewohl Aventinus in seiner Bayrischen Chronick L. I. p. 62. der zweyten teutschen edition, des Ygrums oder Ingrams Königs in Bayern auch gedencket, daß er 52. Jahr lang nach seines Vatters, König Beyers Tod regieret, die Stadt Regenspurg erbauet, und die 3. Flüß, den Regen, die Nab und die Donau zusammen gezogen habe; Fr. Irenicus aber schreibet L. III. C. 80. f. 89. von dem *Bremo* oder *Brenno*: Suevia olim sub Regibus moderabatur, & Morauinus Rex Suevorum consectabatur, qui Brennum genuit, Ducem Suevorum, non Gallorum, ut Hermanni Naucleri, Strabonis & aliorum authoritatibus confirmavimus. Alludit Ligurinus, huic sententiæ etiam accessit Gotfridus, cujus verba sunt:

> Incoluit centum primæva Suevia pagos,
> nec urbes nec castra colens, sed rura vel agros.
> BRENNUS Dux fuit eorum, simul Allobrogorum.

Wie dann nicht minder die im XXVI. und XXVII. Absatz folgende Erzehlung einer zu denselben Zeiten (quo autem anno vel Seculo ist villeicht dem Lirer selbst nicht bekandt gewesen) sich zugetragenen Begebenheit mit einer Königin von Kathay und einem Grafen von Montfort, dessen Kampff und darmit erlangten reliquie von dem Tuch Christi ꝛc. mehr einem Roman als einer wahrhafften Geschicht gleich sihet.

Die jenige Rangs- und Vorzugs-Strittigkeiten, welche sich nach Lirers Erzehlung im XXVIII. und XXIXten Absatz, bey der A. 919. angefangenen Regierung Kaysers Henrici I. eines Sohns Hertzogs Ottonis Illustris ereignet haben sollen, da nemlich Hertzog Adolph von Bairen wider den Hertzog Vlrich von

von Schwaben geklaget, daß er kein gebohrner- sondern nur von Kayser **Erhart** erwehlt- und gesetzter Hertzog wäre, und doch gleichen Vortheils und Rangs sich anmassete; worüber grosser Auflauff entstanden, und viele Graffen, Ritter und Knecht erschlagen worden seyen; mögen zwar in facto sich wohl ereignet haben, obwohl andere Historien-Schreiber derselben gar nichts gedencken, sondern allein so viel anführen, daß beede Hertzoge Kaysers Henrici Aucupis Wahl anfänglich zwar sich widersetzet, demselben aber, weil sie gesehen, daß gegen seine Macht nichts auszurichten, sich gar bald unterworffen hätten; so hat sich doch Lirer in dem geirret, daß er nicht nur Everhardum, des Kaysers Conradi I. Bruder, als Kayser angegeben, welcher doch nach desselben tod dem Henrico die Reichs Insignia selbst gutwillig überbracht, sondern auch den damahligen Hertzog in Bayren **Adolff** an statt **Arnolff**, und den Hertzog in Schwaben **Ulrich** an statt Burcard angegeben hat.

Daß aber auch juxta §. XXX. König Henrich auf dem in derselben Zeit gehaltenen Reichstag zu Worms wegen dieses von dem Hertzog in Schwaben bezeigten Hochmuths beschlossen und verordnet habe, daß zu ewigen Zeiten kein Hertzog mehr in Schwaben seyn, sondern solches Amt durch einen Landvogt forthin versehen werden, und derselbe seine Residentz auf dem Schloss St. Veitsberg haben, und 3. schwarze Löwen in dem Schild führen solle, haben zwar einige neuere Scribenten, insbesondere Knichen und Mager, als eine historische Wahrheit von diesem Lirer angenommen, bey den ältern Historicis aber ist hievon altissimum silentium, und vielmehr aus derselben Jahrbüchern und andern bewährten Urkhunden bekandt, daß von solcher Zeit an das Hertzogthum Schwaben nicht nur gar nicht cessiret habe, sondern erst recht in Flor gekommen seye.

In folgenden Abschnitten biß zu End dieses Geschicht-Büchleins werden lauter solche Begebenheiten erzehlet, welche sich in Lebzeiten des Lirers und um die Mitte des Xten Jahrhundert zugetragen haben sollen, besonders die seltsame Umstände eines, Nahmens Walthers, Vogts von Wolffeck, und seiner Schwester Söhnen, Arbogast und Andelon, haubtsächlich aber des Grafen Albrechts von Werdenberg und seiner Gemahlin Elisa, einer Königl. Princessin von Portugall, in substantia dahin gehend: „Graf Heinrich von Werdenberg „verstarb am fünfften May hundert und eilff Jahr nach Christi Geburt (ist „aber ein palpabler Druckfehler, und solte heissen neunhundert und eilff Jahr) „und hinterließ fünff mit Dorothea von Fatz i. e. Vadutz, erzeugte Söhne, „von welchen die beede älteste, Graf Heinrich und Graf Albrecht, nach des „Vatters tod wegen Abtheilung der Herrschafften in grosse Zwistigkeiten zer- „fielen, die aber dahin gerichtet wurden, daß sie 4. Jahr lang gemeinschafftlich „verwaltet, und dem Graf Albrecht immittelst Zehrung und Rüstgeldt, ausser- „halb Landts Ritterschafft zu treiben, gegeben werden solle. Da er nun an den „Königl. Hoff in Portugall kam, entführte er die älteste Princessin, Nahmens

„Elisa,

„Elisa, setzte sich heimlich mit ihr zu Schiff, erlösete Arbogast zu Rhodis aus „der Gefangenschafft, reysete hierauf nacher Jerusalem zu dem H. Grab, von „dar nacher Triest und Salzburg, und wurd endlich mit grossem Pomp zu „Werdenberg empfangen, allwo die Hochzeit vollzogen, und nach der hand eine „mit Elisa erzeugte Tochter, Margreth, an einen Grafen von Savoyen ver„mählet wurde.

Und dieses ist die jenige Geschicht, welche Lirer am weitläuffigst- und umständlichsten beschrieben, „weil er diese ding (wie er selbst von sich zeuget) selbst „gesehen, und seines herrn von Werdenberg knecht gewesen, mit ihme ausge„fahren gen Portugall, und wider heimgekommen ist; und dannenhero auch zu untrüglichen Merckmal dienet, daß die in das XI. XII. und XIIIte Jahrhundert gehörige, und inconcinno plane ordine immiscirte Geschichte und legenden nicht vom Lirer, sondern von jüngern eben so unverständigen als ungelehrten Authoribus herrühren. Alldieweilen aber jene Werdenberg- und Portugisische Geschichte von neuern Historicis aus anderwärtigen Nachrichten auch bewähret werden, wiewohl etwan mit andern und theils verkehrten Umständen; wie z. E. *Henninges in Theatro Genealogico* P. I. Cap. 8. & Lib. II. Cap. 56. n. I. und aus ihme *Frid. Lucæ* in des H. R. Reichs uralter Graffen Saal. sub Art. Werdenberg. Part. I. p. 712. gethan und erzehlet haben, daß Alberti, eines von Henrici Enckeln, um die Jahre 920. lebenden Tochter dem König in Portugal, und dessen Sohn Johanni eine Gräfin von Savoyen vermählet worden seye ꝛc. So ist dem Lyrer in hoc passu fides historica nicht wohl abzusprechen, sondern andern neuern Scribenten allerdings vorzuziehen.

Guler von Weineck in Rhætia sive ausführlich- wahrhafften Beschreibung der dreyen Lobl. Grawen Bündten ꝛc. schreibt L. XIV. fol. 216. „Etliche melden, die „**Veste Werdenberg** habe ihren ersten Anfang bekommen, zu den Zeiten des „Kaysserthumbs Ludovici II. dessen Regierung sich von dem 855ten bis in das „875te Jahr Jahr erstrecket hat, und soll erbauet worden seyn von Graf Hein„richen, Pfalzgrafen in hocher Rhätien, des Geschlechts deren von Rotenfan. Welches auch die Authores des Basel. allgem. Hist. Lexici in Art. **Werdenberg** dahin bestätigen, daß dem Graf Heinrich die erste Erbauung des Schlosses Werdenberg An. 890. gemeiniglich zugeschrieben werde. Welches nicht minder bestätiget, und zugleich bestimmet wird, um welche Zeit sein Sohn **Albrecht** und folgsam desselben Knecht unser Geschichtschreiber Lirer gelebet, von Wolffg. Lazio *de Migrat. Gent. L. VIII. de Suevis in Genealogia Comitum Werdenberg pag. 443.* wann er daselbst austrucklich anführet:

„1. *Henricus* frater germanus Roderici, Comitis Palatini altæ Rhætiæ, „unde Montfortii descendunt; item Anshelmi Comitis à Rheyneck & Ro„landi Comitis Herrenbergiæ & Tubingæ, Ludovico II. imperante castrum

Wer-

„*Werdenberg* construxit. Et ex Comitissa à Vaducz progenuit liberos, qui „ad notitiam nostram nondum pervenerunt.

„2. *Albertus* floruit circa annum Domini 920. qui ex Portugalliæ Regis „filia progenuit Joannem. Huic frater erat Hugo Canonicus.

„3. *Joannes* ex Margaretha Comitissa Sabaudiæ progenuit liberos, quos „nondum inveni.

„7. *Albertus* anno Domini 1360. expugnavit Ramswag', Castrum in „valle Drusiana, quod Montfortiorum erat &c.

Ausser diesen beeden Graffen Albrechten ex Sec. X. & XIV. findet sich in gemeldten Lazii Werdenbergischen Geschlechts-Register sonst keiner dieses Nahmens, und setzet Stumpf. *in Chronico Helvet. L. X. C. 29.* den letstern ins Jahr 1311. Crusius aber *in Annal. Suevic. P. III. L. X C. 1.* biß ins 1390te Jahr; wohlfolglich muß Lirer nicht unter dem letsten sondern dem ältern Alberto (der ums Jahr 920. floriret, und die Königs Tochter aus Portugall zur Ehe gehabt, auch mit ihro die Savoyische Marggräfin Margaretham erzeuget) gelebet haben. Womit auch Gulerus angeführten Orths beystimmet, wann er daselbst schreibet:

„Albrecht grünet im Jahr des HErrn DCCCCXX.

Woher aber der Wienerische Medicus und Königl. Ferdinandæische Historicus Wolffg. Lazius (als deme vielleicht Lirers Geschichtbüchlein nicht einmahl bekandt gewesen, weil er desselben in seinem Werck gar nicht gedenket) die Nachricht von dem Werdenbergischen Grafen Albrecht und seiner Gemahlin, einer Königl. Portugiesischen Princeßin, und seines Sohnes Grafen Joannis Vermählung mit der Gräfin Margaretha von Savoyen genommen haben möchte, ist nicht ausfindig zumachen, weilen hievon weder ältere noch neuere, weder Schweitzerische noch Rhätische noch andere Historienschreiber etwas gedencken, es wären dann in des Joh. Petri Tschudy Relat. Hist. Polit. de Comitibus Werdenb. (welche in dem Basel. Lexico univers. Hist. d. l. allegiret worden) einige Urkunden oder Nachrichten davon anzutreffen, welche Relationes aber noch zur Zeit nicht aufzutreiben, und zu handen zubringen gewesen. Wiewohl auch nicht zuläugnen, daß Stumpf d. l. in Genealogia Comitum Werdenb. des Alberti unter den ältern Grafen gar nicht-des Graf Heinrichs aber ererst um die mitte des Seculi X. gedenket, wann er daselbst schreibet:

„dieser Grauen namen werdend viel funden in alten Geschrifften, als: Ru„dolphus, der läbt vmb das jar 935. Wolffgang läbt 940. It. Heinrich „Graf zu Werdenberg rychßnet Anno Dom. 948. Rudolph 1080. ꝛc.

hinge-

hingegen bemerket Gulerus alleg. loc. die Abstammung gemelter Grafen folgender Gestalten:

„Vorgedachtem Graf Heinrich gibt man 4. Brüder. Der erst sol geweßt „seyn Rodericus Graf zu Montfort, der andere Cadalochus Graf zu Brä„gentz, der dritte Anselmus Graf zu Rheineck vnd Feldkirch, der Vierdte „Rolandus Graf zu Tübingen und Herrenberg. Die Grafen von Beblin„gen sollen ouch des Härkommens seyn. Hiemit hätten wir von einer eintzi„gen Wurtzel sieben Grafschafften ꝛc. Viel namen dieser Grafen werden in „Schrifften gefunden. **Albrecht grünet im Jahr** 920. Rudolph läbt um „das jar 935. Wolffgang im 940. Wolff im 942. Heinrich im 948. „Heinrich im 1024. Albrecht im 1311. jahr ꝛc.

Es wird zwar in dieser von dem Lirer erzehlten Portugiesischen Geschichte, wobey er seinem Angeben nach selbst zu gegen gewesen, und alles mit angesehen, gehört und erfahren, neben mehr andern Umständen gemeldet, daß der St. Bernhards-Orden damahlen schon seinen Anfang in der Christenheit genommen, und der König in Portugall ein Closter vor 70. Mönch erbauet habe, in welches des Grafen Albrechts Gefährte, der Marquart von Altstetten, der mit ihm und noch ein Knecht, (sonder Zweifel der Lirer von Ranckweil selbsten, das erstemahl zu Rhodis gewesen) sich begeben, und daselbst die Flucht der Princessin Elisæ besorget. Herentgegen aber aus der Historie und den Actis Sanctorum bekandt, daß erwehnter Orden ererst im 12ten Seculo den anfang genommen, welchen S. Bernhard An. 1115. in dem Cistercienser Closter zu Clairvaux gestifftet, wolfolglich Lirer derselben in seiner Erzehlung der Portugiesischen Reyse nicht hat gedencken können, sondern wohlvermuthlich von dem jenigen, welcher sein Geschichtbüchlein An. 1133. zum ersten abgeschrieben, der Orden und der Nahmen dieses Portugiesischen Closters interpolirt und eingeschaltet worden seye.

FELICIS FABRI MONACHI VLMENSIS
IN HISTORIA SUEVORUM
L. I. CAP. XX.
ANIMADVERSIONES
IN
VETUSTUM CHRONICON SUEVIÆ
THOMÆ LIRERI RANCKWIL.

Reperi in quodam libro theuthonicè conſcripto hiſtoriam ſatis jocundam, ſed veritati minus conſonam, de origine Nobilium Germaniæ & præcipue Sueviæ, quæ videtur eſſe compoſita ad demulcendum aures Nobilium, & ſignanter Dominorum Comitum de Montfort, quorum originem principaliter deducit. Hoc autem dubium me reddit & ſuſpectam mihi hiſtoriam facit, quod annorum numerus & Sanctorum nomina & factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum legendis non concordant, & ponit quod *S. Theoneſtus* fuerit Romæ, Auguſtæ & Moguntiæ, ante Conſtantini tempora, vel ante ſanctæ Crucis inventionem, & quod *S. Vrſus* Auguſtæ & *S. Albanus* Moguntiæ fuerint martyrizati ante ſanctæ crucis inventionem tempore Trajani Imperatoris, quod non poteſt eſſe. Dicit etiam de quodam Imperatore, Curio nomine, e Roma pulſo à Senatu propter fidem, quam ſuſceperat à S. Theoneſto. Notum autem eſt ſcienti Legendas, quod tempore Theoneſti erat translatum imperium in Græcos, & tunc Romæ nec erat Senatus nec Imperator, ſed Archadius & Honorius Chriſtianiſſimi Imperatores Conſtantinopoli degebant, & Leo Papa Romæ reſidebat. Inſuper tunc temporis erant omnia Idola pene eliminata, ſed trucidabantur tunc Chriſtiani propter hæreſin Arrianam, quæ per mundum divulgabatur, & multos habebat defenſores. Dicit etiam, quomodo per Nobiles fides fuit eorum gladio inducta in Alemanniam & Sueuiam, quod non poteſt ſtare, cum Suevia jam dudum ante per martyres & alios fuerit converſa. Dicit etiam de quodam Patriarcha poſito in Sueuia prope Vlmam, de quo tamen Canones nullam faciunt mentionem, nec alicubi habetur, quod in Sueuia fuerit aut Patriarcha aut Primas. Dicit etiam quod viſio Conſtantino facta de figura Crucis, in quo vincendos inimicos ſuos dictum ei erat, expoſita fuerit

fuerit ſibi à Duce Sueuiæ, & quod cum Suevis vicerit Maxentium, quod contrarium eſt Eccleſiaſticæ hiſtoriæ & tripartitæ. Mentionem etiam facit de *Ouuia majori* & *de Vlma* & *de Wingarten* ſub alio colore, quam contineatur in antiquiſſimis literis Conſtitutionum illorum locorum; & procedit ac ſi Vlma pertinuiſſet ad Ouuiam majorem ante Conſtantini tempora, cum tamen conſtet, Vlmam datam Abbati Ordinis S. Benedicti Ouuiæ majoris, qui S. Benedictus quaſi ducentis annis fuit poſt Conſtantini tempora, & monaſterium Ouuiæ majoris aliquibus annis poſt S. Benedictum fuit fundatum. Niſi dicere velimus, quod ante inſtitutionem ordinis S. Benedicti fuerit ibi alius ordo vel Clericorum Congregatio, ſicut ſcriptor præfatus videtur velle, quod tamen demonſtrare non poteſt.

Præter hæc multa alia incongrua ponit in eadem hiſtoria, quam ſine correctione imprimi fecit quidam in Vlma, & jam undique mendacia diſperguntur in Alemannia in præjudicium illuſtrium Comitum de Montfort, & aliorum Nobilium, quibus confectis mendaciis complacere æſtimabant. Continet enim prima riga vel linea apertum mendacium, dicens anno Domini CIV. Romæ *Curionem* imperaſſe, & Senatum ſibi conſentientem habuiſſe, & *Theoneſtum* patrem Vrſi & Albani martyrum ipſum convertiſſe &c. Conſtat autem prædicto anno Trajanum Imperatorem fuiſſe, & Euariſtum Papam, prope circa tempora Apoſtolorum. Sanctus autem Theoneſtus Philippenſis Epiſcopus ab hæreticis de ſua ſede pulſus ab Arrianis, cum Vrſo & Albano & aliis duobus diſcipulis Romam venit ad Leonem hujus nominis primum, à quo miſſus in Alemanniam contra hæreticos diſputavit, & Vrſus Auguſtæ martyrizatus per hæreticos, Albanus autem Moguntiæ. Fluxerunt autem inter Trajanum & Theodoſium Imperatores anni plures quam centum; vel inter Euariſtum Papam & Leonem primum inveniuntur mediaſſe anni multi, cum Euariſtus præſederit A. D. CCCCXLIV. & ſub hoc Papa venit S. Theoneſtus in Alemanniam.

Multis autem ſignis notare poſſum, quod hiſtoria prædicta non eſt omnino conficta & abſolute falſa, ſed in rebus geſtis eſt vera quidem, alium tamen colorem & alia tempora aſſignat & alias cauſas. Æſtimavit enim compoſitor, quod nemo cum induſtria lecturus eſſet eam; ideo honeſtius quo potuit rem facti coloravit alio tempore & cauſis, quod ei indulgemus, quia poſſibile eſt mihi ſimile contingere. Saluando autem hiſtoriam in facto dicere poſſumus, quod translato imperio in Græcos circa tempora Theodoſii & Archadii, Honorii & Theodoſii Junioris, fuit pax in Oriente, ubi regebant, quia devotiſſimi Imperatores erant. Sed Huni, Wandali & Gothi ultra modum Occidentem vexabant, Italiam turbabant, & Romam multipliciter quaſſabant. In iſtis tribulationibus potentes Romani & alii Italiæ Nobiles cordibus fracti dicebant, Chriſti fidem horum malorum eſſe

 cauſſam,

cauſſam, & nitebantur reinducere antiquorum idololatriam, ſub qua Romam ad priſtinas fortunas ſperabant venturam. Et ob hoc orta eſt graviſſima contentio inter fideles, illis in fide manere volentibus, aliis idola patrum reſumere & apoſtatare contendentibus. Do quibus factis *Auguſtinus de Civit. Dei* & *Oroſius* hiſtoriographus multa ſcripſerunt. In his litigiis venit Theoneſtus Romam, & facta ſunt, quæ ſequuntur, quæ reperi in vulgari Theutonico multis implicationibus verborum, quibus præciſis nucleum in latinum deduxi.

Cap. XXI. Poſt Conſtantinum M. & ante Carolum M. anno Domini CCCCXLIV. creſcebant hæreſes, creſcebant & mundi profanationes, in tantum ut plerique in fide debiles vacillarent, & melius ac ſecurius vivendum ſub idololatria æſtimarent, erant pugnæ bonorum Chriſtianorum extra cum barbaris, circa cum hæreticis, & intra cum malis Chriſtianis. Ea autem tempeſtate ſanctus Papa *Leo*, cui B. Virgo Maria manum, quam ſibi abſciderat, reſtituit, in fide vacillantes confortauit, cujus adjutor S. Theoneſtus Epiſcopus fuit. Quidam Romanus illuſtriſſimæ Nobilitatis homo, *Curio* dictus, non multum diſſimilis Curioni, de quo *Cæſar. 2. Comment.* mentionem facit, ſollicitabatur quottidie à concivibus ſuis relinquere fidem Chriſti, reſumere Patrum idololatriam, & reſtituere in priſtinos honores collapſam Romam. Erat enim Curio ille quaſi totius Nobilitatis Romanæ pater, ornatus fratribus & filiis, uxorem habens fidelem nomine Dockam, quatuor fratres, octo filios & tres filias. Porro fratres ſui omnes cum aliis Romanis ad inſtituta antiqua Gentilium remigrare cogitabant, nec aliquod impedimentum habebant id perficiendi, niſi Curionem, qui omnibus totius urbis Nobilibus eminentior habebatur. Vnde videntes eum in fide ſtabilem, & foueri conſiliis Leonis Papæ & Theoneſti Epiſcopi, ad ejus interfectionem aſpirabant. Perpendens autem periculum Curio conuocatis filiis & amicis omnibus myſterium cordis ſui aperuit, dicens, ad alias ſedes eſſe migrandum, & nullo modo Romæ manendum. Captato autem oportuno & quieto tempore multis curribus & ordinatis turmis cum omnibus liberis, uxore & amicis nobilibus & copioſiſſima ſupellectile Roma derelicta, de conſilio Leonis Papæ verſus Alemanniam ſeu Sueuiam profecti ſunt, perreptantes nivoſa Alpium confragra & vadoſa vallium concaua in Rhætiæ montana deuenerunt, de quibus Rhodanus & Rhenus flumina erumpunt.

In ipſis autem montanis populum fidelem dudum per S. Lucium ad fidem converſum invenerunt, paucum tamen & miſerum. Loca enim illa tempore illo ut in plurimum deſerta erant. Ceperunt ergo ibi in locis munitis caſtra conſtruere, & domos more Nobilium collibus deſerti ſuperædificare. Unde hodie tam in Tamleſco quam in Taphaſo ruinæ reperiuntur fortiſſimorum murorum, & conſequenter ad caput Rheni, ubi primum emanat,

nat, ædificare caſtrum ceperunt, & per deſcenſum fluminis ſe paulatim diffundentes ab invicem diviſi ſunt, & inventum populum ſibi ſubjecerunt. Ab his ergo Nobilibus prodierunt Suevorum Nobiles ut in plurimum, nec ſolus Curio cum ſuis filiis erat, ſed multi Romani, & duæ præcipuæ generationes de Columna & Urſinis fuerunt eis junctæ, & ita vallem illam, per quam Rhenus defluit primo repleverunt, & quia autem Italici fuerunt, & Theutonicis nunc propinqui, commixtim loquebantur Italicum cum theutonico, ideo eorum locutio & terra dicebatur ***Curvvalchen***, & hodie dicitur Curwalchen à lacu Venetico usque ad montem ***Settner***, quamvis jam theutonicum ſit totaliter introductum.

Filii autem Curionis diviſi caſtra ædificaverunt ***Starckenberg*** vel ***Montfort***, quod hodie eſt, & ***Hochtreutz***, ***Gutenberg***, & ceperunt Caſtellum ***Bolando***, quod nominaverunt ***Lutkirch***, & conſtruxerunt ***Wartouu***. Porro unus de filiis Curionis celibem ducens vitam dicebatur ***Burgundus***. Hic deſcendit profundius in Sueviam cum ſuis, & ſibi habitationem conſtruxit ſupra in monte longe à loco ubi Ylarus fluvius Danubio jungitur ex oppoſito oppidi Ulm. Hic Burgundus ſuæ habitationi Eccleſiam junxit, & ***Kirchberg*** nominavit, & hodie creditur ſtare ad minus pars aliqua Eccleſiæ illius, cui etiam annorum numerus lapide ſculptus conſonat iſtis temporibus. Nam in introitu Eccleſiæ ad anguſtum ſiniſtrum eſt in pariete lapis, qui habet ſculpturam CCCC. XLIV. annorum. Hunc Burgundum dicunt Primatem Suevorum à Papa conſtitutum, & erat tam honeſtæ vitæ, quod celebre factum eſt nomen ejus. Unde quotidie Ulmenſes devoti ad eum exibant, quibus monita ſalutis dabat. Alii autem de Ulma alterius mentis murmurabant contra eum, & facta fuit in oppido ſciſma major. Nam hæreſibus tota Eccleſia deprauata erat illis diebus. Audiens autem Dux Sueuorum ***Saturninus***, qui reſidentiam habuit in ***Tignopoli***, vulgariter ***Rauenſpurg***, diviſiones fieri in terra, & Catholicam religionem creſcere, turbatus eſt animo. Erat enim & ipſe Arrianis conſentiens, ut opinor, vel Romanis illis, qui Chriſti ritum deponere, & idolorum culturam reſumere conabantur. Congregato autem exercitu deſcendit Vlmam, & pacem reformauit, intendens Burgundum & ſuos expellere, & Kirchberg deſtruere. Burgundus autem vir pacificus nocte cum ſuis per ſylvas aſcendit, & in Curwaldiam ad patrem & fratres ſuos venit, rem geſtam eis exponens, & hoc facto alium quietis locum quæſivit gyrans lacum Veneticum & Acronium, & ibi inuenta Inſula, quæ nunc ***dives Ouuia*** dicitur, eam purgauit, & habitationem ſuæ religioni congruam in ea fecit, quam poſt eum Domini ordinis S. Benedicti acceperunt, & hodie poſſident. Dux autem Sueuiæ Saturninus omnia, quæ fecerat Burgundus circa Vlmam, deſtruxit, & Præfectum Vlmenſibus præpoſuit nomine ***Siguualdum***, virum utique criminoſum & malum. Ipſe autem aſcendens ***Warthuſen*** caſtrum

ædificare præcepit, ibique custodiam vallis totius posuit. Ideo ei hoc nomen dedit.

Porro Curio & filii ejus Burgundi expulsionem inultam relinquere nolentes, cum exercitu grandi de montanis descenderunt in pagum Vlmensium, & castra, villas & omnia, quæ Ducis Sueuorum fuerant, demoliti sunt. Ingressi autem villam *Vlm* Sigwaldum Præfectum occiderunt, & populum ad fidem Catholicam ab hæresibus reduxerunt, ponentes Clerum Romanum & sacerdotes. Prope autem Vlmam erat quidam Comes in castro residens Wœlenstetten de fauore & fide Domini Burgundi, nomine *Hercules de Wœllenstetten*, quem Curio præfectum in Vlma constituit, & ei Kirchberg Fcclesiam commendauit, & cum exercitu universo ascendit Curio ad oppugnandum Rauenspurg. Audiens autem Saturninus Dux occurrit ei, & commisso prœlio victoria cessit Curioni, & Ducem interfecerunt, & oppidum Rauenspurg ceperunt, quod Curio tradidit Romulo, sexto nato filio, quem Ducem Sueuorum fecit, & vexillum aureum cum tribus nigris leonibus tradidit. Post decursum aliquoti temporis Dominus Hercules de Wœlenstetten præfectus in Vlma aliqua emendare & corrigere volens resistentiam tumultuosi populi inuenit, & nisi præfectus prudenter declinasset, in eum & in suos insultum fecissent. Ascendi ergo Hercules ad Ducem Sueuiæ Romulum, & populi rebellionem ei intimauit. Qui collecto exercitu descendit, & castigatos Vlmenses emendauit, & oppidum ipsum Domino Burgundo in Ouuia appropriavit, dans ei omnem potestatem & jurisdictionem in temporalibus & spiritualibus, decimas, primitias, prouentus ex daciis & theloneis. Et ità redegit eos in servitutem omnimodam, ne libertate habita justitiam derelinquerent. Alio tamen modo dicitur Vlma in Ouuiæ potestatem deuenisse. Dominus autem Burgundus Ducem Sueuiæ rogavit, ut oppidum ipsum in suam reciperet protectionem, quod & fecit, & post eum annis multis in tuitione Ducum Sueuiæ fuit.

Interea Curio in immensum crescebat quotidie, & ædificavit sibi domum, forte Castrum, quod ex nomine uxoris suæ *Dockæ* nominavit *Dockenburg*, & infra Castrum construxit monasterium *Fischingen*, in quo statim post sepultus est, & filius Castrum in portionem accipiens, *Dominus de Dockenburg* nominabatur. Et hæc generatio mansit usque ad nostra tempora, quo est totaliter extincta, & per Suiceros eorum bona possessa. Duo autem Nepotes Curionis, quos secum de Roma traxerat, *Jurgo* & *Hego* terram, quæ nunc *Hegouuia* dicitur acceperunt, & *Heuua* Castrum construxerunt, à quibus *Barones de Heuuen* sunt, & plura alia castra in eodem districtu fecerunt. Alius de filiis Curionis ædificavit *Werdenberg* Castrum, & nomen inde retinuit. Alius *Rinegg*, cui etiam cessit *Gutenberg* in hæreditatem. Alius ædificavit *Schellenberg*, a quo Domini de Schellenberg processum habent.

bent. Horum trium Avus fuerat Curio, & erant filii Domini *Anshelmi de Montfort*, qui ſex habuit filios, ſcilicet *Wolfrandum* quem hæredem eſſe voluit nominis & Caſtri *Montfort*. Secundus fuit ille *de Werdenberg*. Tertius *Anshelmus de Rinegg*. Quartus *Heinricus de Schellenberg*. Quintus *Wilhelmus*, & hunc miſit ad Palatinum Rheni, qui ei tradidit filiam uxorem, & partem in Suevia contulit juxta Tubingen cum clipeo aureo & rubro in eo vexillo. Hic caſtrum & oppidum *Tubingen* fundavit, & *Palatinus de Tubingen* nominatus fuit. Sextus filius Anshelmi de Montfort erat (*Rulandus*) cui deſponſavit filiam Baltaſar de Herrenberg unicam. Sicque Baltaſar obiit, & omne dominium Anshelmo manſit, à quo *Domini de Herrenberg* fuerunt profuſi. Quartus filius Curionis *Wiltprandus Dominus in Lutkirch*, qui duas habens filias cum Uxore Nobili *de Sunnaberg*, unam dedit cuidam *de Roppoltzſtein*, alteram Domino de *Rotenburg* tradidit. Ædificavit autem caſtrum *Hochentan* in valle. Poſt obitum Wilprandi ejus cepit hæreditatem Anshelmus de Montfort, eo quod filium hæredem non dereliquit. Poſthoc facta eſt contentio inter duos fratres, filios Anshelmi de Montfort, ſcilicet inter Wolfrandum & C. de Werdenberg, qui caſtrum *Vaduz* ædificauit contra fratrem, ut ex eo ſibi inſidiaretur Oppidum etiam *Touuenfeld*, quod poſtea dictum fuit *Feldkyrch*, contra Wolfrandum fuit, quibus C. de Werdenberg auxilium præbuit. Dominus autem Wolfrandus de Montfort Ducem Sueuorum Romulum patruum ſuum de Rauenſpurg aduocauit, oppidum Touuenfeld cepit, ejus nomen mutauit, & Feldkirch appellari voluit.

Deinde Dux Sueuorum Romulus audiens Comitem *de Teck* male de fide Chriſtiana ſentire, aduocatis fratribus & amicis contra prædictum Comitem proceſſit, cui in adjutorium contra Comitem uenit Dominus *de Helffenſtein* de caſtro ejusdem nominis, quod conſtruxerat. Venit etiam *de Tubingen* nepos Ducis Palatinus & Dominus *de Herrenberg* & Baro *de Stoeffel*, & Dominus *de Gerbuſen*, & Comes *de Achalm*, factusque eſt exercitus magnus in parte Ducis. Ut autem innotuit res Comiti de Teck, advocavit *Wendelinum* Marchionem *de Burgouu* filium ſororis ſuæ in adjutorium, qui venit cum ingenti multitudine Bavarorum, habens XXXVIII. milia pugnatorum. Dux autem Sueviæ tantum habuit XXIV. milia. Congreſſi ergo ſunt duo exercitus ſub caſtro *Teck* in campo juxta villam *Huſen*, & victoria ceſſit Duci Suevorum. Marchionem ergo de Burgouu captivum cepit, & quatuor *de Rechberg*, qui tunc dicebantur de rubeis leonibus, & reſidentiam habebant in Marchionatu Burgouu, & duos *de Ybach*, & unum *de Lamberg*, tres *de Weſterſtetten*, duos *de Ringingen* & unum de *Mulbuſen*. Capti ergo gratiam Ducis petierunt, quibus non indulſit redire ad propria, ſed eis montem grandem tradidit Rechberg dictum, & ædificare caſtra licentiavit, tunc ædificatum eſt caſtrum *hochen Rechberg* & alia caſtra in circuitu. A tergo vero montis Rechberg ædificaverunt in nemore curiam in valle pro ſolatio

Vena-

Venatorum, ne cogerentur tantum montem ſemper aſcendere, & in hac curia tantum gaudium fuit, quod eam *Gamundiam* vocaverunt, i. e. gaudium mundi. de hac curia facta fuit poſtea Civitas. Sed & Comes *de Teck* in præfato prœlio captus fuit, qui in loco ſuæ captionis eccleſiam fundavit, & Caſtellum, eumque *Eccleſiopolim* dici voluit, vulgariter *Kyrchen*. Erat Comes ille vir prudens, & ideo Dux Suevorum eum ſecum aſſumſit in Ravenſpurg, & Ducem de Teck creavit, qui cum prole careret, filium ſororis ſuæ Wendelinum de Burgouu Marchionem hæredem conſtituit, & poſt mortem Ducis Ducatum Teck poſſedit.

Suevorum autem Dux Romulus adepta undique pace ordinem regium ſuæ Curiæ fecit, & prope Ravenſpurg *Bietenberg* caſtrum conſtruxit, & inter vineas Fccleſiam S. Johannis erexit, eamque *Wingarten* appellavit, & villam ſubtus *Altdorff*. Deinde famulo ſuo Gebhardo in nemore domum quandam vetuſtam venatorum tradidit, qui eam munivit, & *Waldpurg* nominavit, dictique ſunt ſucceſſores ejus *Dapiferi de Waldpurg*. Cellerario autem ſuo commiſit ædificare caſtrum *Radrach*. Præfectus equorum ſuorum ædificavit *Marckdorf*, unde ortum habent *Marckſchelck de Margdorf*. Camerarius ſuus ædificavit caſtrum *Kemerlang*. Ædificavit etiam Dux ille Monaſterium *Wingarten* pro XXIV. ſacerdotibus religioſis, & obiit, ut dicit eadem hiſtoria, anno Domini CC. XXIV. quod mihi tamen non videtur verum. Hæc & plura alia continentur in Theutonica Hiſtoria, quæ omnia tranſeo. Reperi enim in ea contradictiones multas & mirabiles, quæ quia carent Auctore, ea nolui hic inſerere, præter pauca prædicta, quæ etiam non poſuiſſem, niſi de S. Theoneſto, Urſo & Albano, qui fuerunt temporibus S. Ambroſii, Auguſtini, mentio facta eſſet. Dicit etiam illa hiſtoria, quod Suevi quondam bellis & duellis creaverint inter ſe Regem etiam longe poſt nativitatem Chriſti poſt nongentos annos, quod nullo modo poteſt ſtare, quia ſemper poſt Julium fuerunt ſub Romano Imperio, & præſertim poſt Carolum M. qui Nobilitatem in Sueviam introduxit vel renovavit. Continet etiam quædam ignominioſa de aliquibus Nobilibus Sueviæ, ut puta de illis *de Friberg*, quæ ponere nolui, & multa indecentia, dequibus tranſivi.

MAR-

MARTINI CRUSII

Annales Sueuici ſeu Chronica rerum geſtarum antiquiſſimæ & inclytæ Sueuicæ Gentis &c.

Nach der teutſchen Uberſetzung
Herrn Johann Jacob Moſers
damahlig-Churfürſtl. Cöllniſchen geheimen Raths ꝛc.

Lib. IX. Part. II. Cap. XVI. ſub Rubrica:

Viele Schwäbiſche Begebenheiten aus Thoma Leyrern einem wiewohl nicht ſonderlich wichtigen teutſchen Geſchicht-Schreibern.

Einer mit Nahmen Thomas Leyrer aus Ranckweil gebürtig, in der Graubündneriſchen Herrſchafft Feldkirchen wohnhafft, berichtet, es ſeye in dieſem 1133. Jahr die teutſche Schwäbiſche Chronick, welche A. 1486. den 12. Januar. zu Ulm von Conrad Dinckmut heraus gegeben worden, zu erſt an St. Oßwaldstag geſchrieben worden. Dieſer Leyrer war ein ungelehrter Mann, der geſchrieben, ſo gut er gekont, oder wie er gewolt; übrigens hat er keine Zeit Rechnung beobachtet, ſondern vielmehr alles verwirrt, dahero er in vielen Stücken keinen Glauben meritirt, ſondern vor ganz ungeſchickt zu achten iſt. Weil er aber gleichwohlen vieler adelicher Familien, auch vieler Oerther und Thaten Meldung thut, ſo hab ich ihn um dieſer Urſach willen nicht ganz wegwerffen wollen. Dann man hat ſich weiter nichts Böſes dardurch zu beförchten. Weswegen ich dann aus demſelben die vornehmſte Stellen, welche mir beyfallen werden, kürtzlich erzehlen will. Es mag ein jeder dabey dencken was er will, mir fällt der Horatianiſche Spruch ein:

Tres mihi convivæ prope diſſentire videntur
Poſcentes vario multum diverſa palato
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod jubet alter.

Ein gewiſſer vornehmer Mann (er nennt ihn aus Unverſtand einen Kayſer) Nahmens Curius, lebte um das Jahr 104. zu Rom, welcher mit ſeiner Frau Docca (oder nach unſerer Redensart villeicht Eudocia) acht Söhne und drey Töchtern gezeuget hatte. Dieſer wurde von dem heiligen Mann Theomneſto

S nesto

nesto samt seiner Ehefrau zum Christlichen Glauben bekehrt, aber darüber von seinen Brüdern vor dem Rath verklagt. Als er nun vor demselben frey bekandte, daß er der Christl. religion zugethan wäre, und dahero flüchtig werden muste, so begab er sich mit seiner gantzen Familie und andern vornehmen Persohnen Teutschland zu, ließ sich in dem Graubündtner Land nieder, und auf solche Weiß entstund aus der Zusamenkunfft der Teutschen und Lateiner eine vermischte Sprach, so man die Churwelsche nannte. Er breitete sich hernach immer weiter aus, setzte einen seiner Söhne, Wilpart genannt, auf das Schloß Luikirch; den andern, Nahmens Burgund machte er zum Kirchen Vorsteher (Leyrer nennt ihn sehr ungeschickt einen Patriarchen) in einem nicht weit von Ulm gelegenen Flecken, und nannte es **Kirchberg** (woher nachmals die Grafen von Kirchberg entstanden) welcher die adeliche Söhne treulich unterrichtete. Er wurde aber von einem heydnischen Herrn Saturnino, so zu Ravenau oder Ravenspurg residirte, und auch Ulm innen hatte, hinaus gejagt. Doch jagte Curius den Saturninum auch wider hinaus, und brachte selbigen hernachmals um, brachte Ravenspurg unter seine Bottinäßigkeit, und satzte seinen Sohn Romulum an statt des Saturnini dahin. Zu Ulm baute er eine Kirche, versahe solche mit Priestern, und gab sie dem Herculi von Wullenstetten. Themonestus kam hernach, und predigte denen Augspurgern Christum; räyßte darauf mit St. Albano nach Mayntz. Ulm wolte unterdeßen dem von Wullenstetten nicht zu Gebott stehen, auch die Christliche Religion nicht annehmen, doch würde es wider zur raison gebracht, und musten auch den Zehenden der Patriarchen Kirchen (wie sie Leyrer nennt) welche den Nahmen die seelige **Reichenau** geführt, einhändigen. Hernach wurde ein prächtiges Stifft alda angefangen zu bauen, wo der Fürsten und Grafen Söhne in Wissenschafften und guten Sitten erzogen, biß sie das männliche Alter erreichet, da sie dann entweder daselbst bleiben, oder in die Welt hinaus gehen kondten. Unter den Töchtern Curii hieß eine mit Nahmen Cleopha, welche er, weil er sie mit seinem Capellan in allzuvertrautem Umgang angetroffen, umbgebracht, und von dem Gibel herabgestürtzet hat. Seiner Schwester Kinder waren Hego und Jurgo. Diese haben das Berg-Schloß aufgebaut, welches **Hewen** genant worden, und die ganze Gegend Hegonis Gaea, oder **Hegau.**

Nachdem Curius alt worden, bauete er ein Schloß, welches er nach seines Weibs Nahmen **Dockenburg** nannte. Schon vorher aber hatte er seinem ältisten Sohn das Schloß **Hochentrentz** aufführen lassen, den er Magnum von Hewen nannte; dem nächsten Sohn, so auf diesen gefolgt, bauete er das Schloß **Gutenberg**, und nannte ihn Egenolph von Warthau. Einen andern Sohn hatte er, mit Nahmen **Starckenberg**, welcher sechs Söhne hatte, davon der erste gewesen, Wolfranc, Herr von Rotenfan, der in seinem Schild ein rothes Fähnlein führte; der andere Herr von dem Schloß **Werdenberg**, der auf rothem Schild ein weisses Fähnlein führte; der dritte Anshelm von **Reineck**, dem

der

der Thurn, **End** genannt, erblich zugekommen, welcher auf weissem Schild ein schwarzes Fähulein führte; der vierdte Heinrich, dem die Burg **Schellenberg** gegeben worden, und auf schwarzen Schild ein weisses Fähnlein führte; der fünffte Wilhelm, welcher ein Eydam des Pfalzgrafen Romani gewesen, als dessen Tochter Benignam er geheurathet, von welchem er das Schloß **Tübingen** bekommen, samt einem grossen Strich Landts. Er wurde Pfalz-Graf von Tübingen genandt, und führte auf blauen Schild ein rothes Fähnlein; der sechste war Ruland, welcher des Herrn zu Herrenberg Tochtermann wurde, und nach dem Tod seines Schwähers **Herrenberg** bekam, und auf rothem Schild ein blaues Fähnlein führte.

Des Wilparts von Luitkirchen Kinder, so er mit der Gräfin von Sunnenberg Cleopha erzeugte, waren Hego, so im 12ten Jahr seines Alters verstorben, und Amelia (Nachläßigkeit oder vielmehr Eumelia oder Concinna, wohl gethan) welche mit dem Herrn von Rotenburg vermählt, und Catharina, welche mit dem von Rappenstein vermählt worden, welcher das Schloß Hochentann im Fichtenwald erbauet hat, das er seinem Bedienten Rueland gegeben, welcher sich mit eines adelichen Herrns von Angelberg Tochter verheurathet, dieselbe aber unschuldiger weiß im Zorn umgebracht hatte, und dessentwegen verjagt wurde, und über dem meer umkam. Der obengemeldte von **Werdenberg** erbaute das Closter **Vaduz**, und nahm seinem Bruder, den von Rotensan, **Davenfeld** hinweg, und dessen Bedienten Albertum von Embs gefangen, und zwang ihn, daß er den ersten Stein von der Kirche abheben muste, welche von seinem Vater zu Ehren St. Johannis erbauet worden. Allein der von Rotensan nahm durch Hülff Romuli Davenfeld wider ein, und führte die Christliche Religion ein, und nannte solches **Feldkirchen.** Romulus und sein Bruder Wilpart bekriegten den Grafen von **Weck**, deme der Marggraf von Burgau beystund; Sie aber bekamen von einem Herrn von Filß, welcher das Schloß **Helffenstein** erbaut hatte und bewohnte, wie auch von dem Pfaltzgrafen von Tübingen, und Grafen von Achalm, und andern Herren Hülffe. Als es nun in dem Hauserthal zur Schlacht kam, wurden die von Weck und Burgau überwunden, und nahmen nachmahls die Christliche Religion an, deren sie vorher nicht zugethan gewesen. Dem von Weck gehörte das Schloß **Kirchheim**, allwo der H. Jungfrau eine Kirche erbaut worden, nachdem es der von **Burgau** so haben wolte, weilen er daselbst in der Schlacht gefangen worden. Die von **Weck** wurden nachmahls genannt von **Deck**. Den Marggrafen führte Romulus mit sich nach **Ravenspurg**, und weil er keine Kinder hatte, setzte er solchen zu seinem Erben ein. Er baute das Schloß **Bienburg**, auch eine schöne Kirche St. Johanni auf dem nachgelegenen Berg, wobey ein grosses Dorff war, und machte sich daselbst mit Gärten und Weinbergen eine lustige Wohnung, welche Er **Weingarten** und das Dorff **Altorff** nannte. Sein Jagdthauß, so er, weil es in einem Fichtenwald gestanden **Waldpurg** hieß, gab er einem von

seinen Bedienten, wie auch einen Schild mit einer grünen Fichte und güldenen Nussen von Fichten, und nannte ihn **Truchsäß von Waldburg**. Einem andern Bedienten gab er das Schloß **Radrach**, und regalirte selbigen mit einem Schild, worauf ein weisses Rad war, und nannte ihn den **Schenck von Radrach**. Dem dritten gabe er das Schloß **Martdorff** samt einem rothen Schild, auf welchem 3. weisse Pfeilen mit Hacken waren, und nannte ihn **Mareschalck von Martdorff**. Der vierdte bekam das Schloß **Kemmerling** samt einem blauen Schild, so einen schwartzen Schlüssel führte; und solchergestalten stifftete er 4. Aemter. Dieser Romulus soll nach Leyrers Aussag A. C. 222. gestorben seyn.

S. Helena Constantini Mutter sandte, nachdem das Creutz Christi und die Nägel zu Jerusalem gefunden worden, durch einen von Trier, Nahmens Emerich (dessen Geschlecht aus Marpach war) viele Reliquien von dem Herrn und der H. Jungfrau nach Teutschland, und zwar in die Capelle des H. Creutzes in Schwaben, so von diesem Emerich erbauet worden. Mit dessen Sohn hat der Herr von Filß seine Tochter vermählt, und an dem Bodensee das Schloß, **Merßburg** genannt, aufgebaut, und den Tochtermann dahin gesetzt. Die Herren von Fils waren damals drey Brüder, als Amelon, welcher zu Gmünd; Johannes, der zu Giengen; und Wilhelm, welcher zu Pfullendorff seine Wohnung hatte.

Ein Edler von **Kelmüntz**, welcher eine grosse Menge Getraid beysammen hatte, erbaute **Memmingen** im Allgow, und erhielte also das hungrige Volck, welches wegen sehr grossen Hungersnoth sonsten hätte müssen umkommen, daher bekam es den Nahmen Memmingen, soviel als: daß sich manchs Mensch allda ernehret. Diesen Herrn, welcher keine Söhne hatte, ließ hernachmahls sein Tochtermann, ein leichtfertiger Mann, welcher zu Dillingen wohnhafft war, durch einen Schreiber, dem er 20. Marck Silbers versprochen, an einem Abend hinderlistiger Weise von einem Berg herab stürtzen. Als er aber hernach dem Schreiber nicht soviel Lohn geben wolte, als er ihm versprochen hatte, fiel derselbe von ihm ab, und begab sich zu des Kelmüntzens Schwester Sohn; diesem versprach er zu machen, daß er seines Vetters Erbschafft bekommen würde, wann er ihme ein Schloß auf einen Berg aufbauen lassen würde. Als dieses geschehen, wolte der Schreiber nicht mit der Sprache heraus. Der andere aber so sich Jacob von Aislingen geschrieben, nahm seine Freunde zu Hülff, nemlich Bernneck von Rotenburg, Siegfrid von Stauffen, und Wilpert von Eremberg, und zwang den Schreiber, daß er den gantzen Handel sagen muste. Wie sie nun hierauf den Dillinger in dem Schloß **Lauingen** bey dem Kopff bekommen, haben sie solchen nach Trier abgeführt, daselbst durch den Schreiber des Vatter Mords überwiesen, und am Leben straffen lassen. Des Schreibers Verbrechen aber wurde nicht mit der Todes Straffe angesehen, weilen man ihm vorhero die Freyheit versprochen, wann er die Sach anzeigen würde, sondern

er

er würde zur ewigen Gefängnuß gebracht. Dem noch jungen Sohn des Dillingers wurde auferlegt, sich dem Closterleben zu widmen und niemals sich zu verheurathen, weilen ein solches mit diesem Mord beflecktes Geschlecht nicht vor würdig erachtet wurde, fortgepflanzet zu werden. Von der Mutter schreibt Leyrer in seinem Buch, sie habe das Closter **Säflingen** gebaut, welches Brusch. erst in das Jahr 1237. setzt. Entweder hat nun Leyrer erst nach dieser Zeit gelebt, und ist die Chronic, an deren End er seinen Nahmen angefügt, schon längst vorher von einem andern, nemlich A. 1133. geschrieben worden, deme er hernach noch etwas beygefügt, oder es hat Söflingen seinen Anfang schon lang vorher, als es meinet, genommen. Schon ermeltes Söhnlein des Dillingers wurde, als er das 14te Jahr erreicht, von einem wütenden Hund gebissen und starb.

Auf einem Reichstag zu Regenspurg (unter Ludwig von Sachsen, wie Leyrer sagt, es muß aber entweder Heinrich oder Lotharius gewesen seyn) gab ein gewisser Graf dem Grafen von Rotenfan oder Montfort mit der Spitzruthe einen Streich, und sagte darbey: Tuck dich du langer Mann! der andere aber ergriff ihn beym Schopff, warff ihn zu Boden und sagte: Streck dich du kurtzer Mann. Worüber ein grosser Aufstand worden, und viel Todschläg geschehen. Zu einer andern Zeit wolten auf dem Reichstag zu Hailbrunn zwey nahe Verwandte, nemlich Heinrich von Rotenfan und Werdenberg von Weissenfan miteinander duelliren; es wurde ihnen aber nicht gestattet. Werdenberg hatte zu Secundanten Thoman von Nellenburg, Sigmund von Helffenstein, seiner Schwester Sohn, den Grafen Balthasar von Weck, Bartholomäum und Veit von Rechberg, Seitzen von Graveneck und andere. Hingegen Rotenfan hatte Effrem, Arburg, Sifriden, Aichelbergen, Lutzen, Aschen, Paul von Schwainhausen und andere mit sich.

Der Herr von Bregentz hatte eine Tochter von seiner Gemahlin von Schlüsselberg, in diese verliebte sich des von Rotenfan Bruder Malsierus, und entführte dieselbe in einer Nacht samt der Mutter nach Rauberg. Der Vatter ward darüber sehr erzörnt, und schickte eine Armée wider ihn aus. Als dieses kund worden, so gieng sein Vatter, der Graf von Tübingen, mit seinem Schwager Wilhelm von Helfenstein, und seinem Tochtermann Burcard von Weck, und dem Grafen zu Orteburg Wendel auf **Bregentz** und das Schloß **Lindow** mit einer starcken Hand loß, bezwangen solches auch, und nöthigten den Herrn, daß er mit dem von Rotenfan Frieden machen, und im Fall sein Geschlecht mit tod abgehen solte, die von Rotenfan zu Universal-Erben einsetzen muste. Welches alles schrifftlich und durch Zeugen bestätiget wurde. Dieser Herr von Bregentz hatte einen Sohn, mit Nahmen Hugo, der zu Lindau (so damahls nit im See lag) seine Residentz hatte. Dieser hatte sich in eines von Embs schöne Tochter verliebt, und dieselbe geschwängert. Hierauf haben die zu Lindau auf Anra-

then eines Burgers, Nahmens Schönstein, diesen Hugo überredt, daß er ihnen Lindau gegen Erlegung 40. Marck, theils Silbers theils Golds, frey lassen solte, sie wolten hingegen in Erbauung eines Schlosses, darinnen er von den Verwandten dieses Mägdleins sicher seyn konnte ihm an die Hand gehen. Auf solche Manier wurde das Schloß **Bodman** erbaut. Nach seines Vatters tod hat er das Mägdlein geheurathet, und 3. Söhne mit ihr gezeuget. Er war ein einfältiger Mensch, und bekam von dem von Rotenfan eine Freystatt zu Reichenow, nachdem er ihm Bregentz und die gantze Gegend übergeben. Er hat auch die freye Herrschafft **Eglof** an Simon von Wolckenberg verkaufft, welche der Hertzog in Schwaben Balthasar (nach Leyrers Bericht) von ihme, da er ohne Kinder verstorben, bekommen.

Zu Augspurg war ein Prediger, mit Nahmen Matthæus Chorsang, durch dessen Predigten der Auffstand der Bauren wieder den Adel erregt worden, und sind in solcher Schlacht viele von Adel geblieben, ohngeachtet die Bauren überwunden, und ihr Anführer Haintz von Stein beym Kopf genommen worden, welchem der Papst Urbanus, welcher um das Jahr 1096. den Päpstlichen Stuhl besessen, wie auch seinen Camerathen Genugthuung auferleget hat. Der Scharmützel gieng am Rhein vor, woselbst auch eine Kirche auferbauet wurde, die den Nahmen Paradieß bekommen. Sie ligt 1. Meil von Schaffhaussen, und wurde von Vlrich, Truchsässen von Diessenhofen, der erste Stein darzu gelegt. Ludwig von Stauffen hat neben Hochenstauffen noch ein kleines Schloß, **Stauffeneck** genannt, aufgebaut. Er war von Vlrich des jüngern von Helffenstein Tochter gebohren. Seine Gönner waren: Sein naher Anverwandter von Helffenstein, Vlrich von Weck, von Danckzorn, der Schwager durch Theodoricus von Ortenburg, Heinrich von Werdenberg, Heinrich von Justingen, Stoffel Marstain, Wilhelm Rotenfan von Luitkirchen, Hanso Reineck. Sein Bruder war Conrad, der zu Hochenstauffen wohnte. Sie lebten aber in Uneinigkeit gegen einander. Zur selbigen Zeit wurde das Schloß mit dem Hirschhorn, **Würtemberg** genannt, Albano, Lucii von Landau Sohne, gegeben, welcher zur Gemahlin hatte Annam, Grafen Clementis von Hohenberg Tochter. Das Schloß **Horb** wurde von dem Grafen von Hohenberg Rudolph aufgebaut. Dieses wackern Manns Söhne von der Gräfin von Pfirt waren: Vlrich und Rudolph, welche beyde von Graf Eberhard von Werdenberg auf der Jagdt gefangen wurden. Der Vater that ein Gelübd, er wolle St. Leonhard eine Kirch bauen, wann er sie wider loß machen würde. Es hat auch solche einer von Westerstetten wider auf freyen Fuß gestellt. Als Eberhard sich zum Krieg rüstete, so legten sich die beyde Helffensteiner Hanso und Vlrich ins Mittel. In folgender Zeit kamen Rudolphs beyde Söhne um das Leben. Rudolph wurde auf der Jagd bey Berselingen von einem Hirsch durchbohrt, und vor ihm starb Vlrich auf der Reiß nach Jerusalem, wohin er von Jacob Embsen, Marco Rhein Schwaben und Rudolph Rosenberg begleitet worden. Wie

nun

nun der Vatter vor sich keine Erben mehr hatte, vermachte er die Oerter seiner Herrschafft andern. Lazius meldet Wezil und Adalberon aus Italien seyen unter dem Kayser Friederich I. zu Erben eingesezt worden.

Ein Hertzog aus Schwaben Ulrich hatte sich dem Hertzog in Bayern trotzig widersezt. Dahero Kayser Heinrich zu Worms beschlossen, den Hertzog in Schwaben nicht mehr mit dem Titul eines Hertzogs, sondern mit dem Wort **Landvogt** zu benennen. Dieser Ulrich wurde nachmahls von seinem Vogt zu Wolfeck, in deßen Schwester er sich verliebet hatte, massacrirt. Der Wolfecker mit Nahmen Walther wurde deswegen hinaus gejagt, und kam mit Arbogasto seiner Schwester Sohn in das Reich Portugall zu dem König, wo er in einer Schlacht geblieben. Arbogastus wurde von des Königs Tochter Elisa geliebet ward aber in einer See Schlacht von den Saracenen gefangen, jedoch von denen Christen wider loß gemachet, und in die Insul Rhodus gebracht. Des Königs Tochter Elisam trieb die Liebe auch dahin, ohnwissend ihres Herrn Vatters, in Begleitung Alberts, Grafens Weissenfan von Feldkirchen Sohns; allwo sie dann diesen Albert zur Ehe nahm, nachdem es Arbogasto also gefallen, der hernach ihre Cammerfräulein Amisa oder von Embs genannt, heurathete. Und wurden beyde Eheverlöbnusse von einem Capellan, Nahmens Joh. Häberlin, bestätiget. Nach diesem kehrten sie wider um in Schwaben, und zeugten daselbst Kinder. Albert begütigte hernach seinen Schwäher den König wegen Entführung seiner Tochter durch eine Gesandschafft. Leyrer sagt, dieses alles seye geschehen da der Orden St. Bernhards erst neu aufgerichtet worden, und er seye bey allen diesen Sachen in Portugall und sonst gewesen als ein Bedienter des Alberts von Werdenberg in Portugall. So viel von diesem.

EXTRACTUS ACTORUM LINDAVIENSIUM SIVE D. DANIEL HEIDERS

Gründliche Ausführung der Reichs-Stadt Lindau abgelößte Reichs-Pfandschafft betreffend.

In documentis Lit. aaa. p. 611. sqq.

Leirer bezeugt am Ende seines zu Ulm den 12. Jenner A. 1486. getruckten Chronick-Büchleins, daß er (als Graf Albrechts von Werdenberg geweßter Knecht auf einer Reiß in Portigall) die darinn vermeldte ding den

den mehrern Theil gesehen, und auch viel an frommen Leuthen erfragt und erfahren an wahrhafften Rittern und Knechten, die ihn dessen gar wahrlich unterricht haben, und sey solch Buch zum ersten abgeschrieben worden in dem Jahr Christi 1133. am St. Oßwalts Tag.

Ob dann schon nicht ohn, daß viel nahmhaffte Historici als: Felix Fabri *in Hist. Suevic. L. I. C. 20. cum seq.* Gallus Oheim *in MSCt. Chronico Divitaug. fol. I.* Ægid. Tschud. *in Rhæt. Alpin. Descript. Cap. 15.* Stumpf. *Rer. Helvet. L V. C 19. & C. 26. L. X. C. 16.* Goldast. *Rer. Alem. T. I. P. I. in not. ad cas. Ruperti Cap. 2. & in Cas. Conr. de Fâbar. Cap. 14. verb. Castrum. & T. II P. II.* solch Cronick-Büchlein für nugas, nænias & gerras germanas, h. e. für lauter gedicht und fabelwerck, so ad demulcendas aures Nobilium Suevorum erdacht seyen, halten; siquidem in universum quævis historia, etiamsi inepte, ut ait *Plinius*, descripta sit, hoc habet, ut lectores atque auditores magnopere capiat ac delectet. So ziehen doch hinwiderum gedachten **Leirer** andere Scribenten, als: Franc. Jrenicus *in Germ. Exeg. L. III. fol. 87. b. in pr.* Achill. Gassar. *ap. Münster. Cosmogr. L. III. C. 242. in pr.* (de Veldkircho quædam ex ipso Lirero afferens) Cruf. *annal. Suevic. P. II. L. IX. C. 16. passim.* Andr. Knichen. *de jure Territ. Cap. 4. n. 172. & 318.* Mager. *de Advocatia. C. 2. n. 84.* ehrlich genug an, und läßt sich gedachter Fabri neben der reprehension, quod nimirùm annorum numerus & Sanctorum nomina ac factorum tempora communibus Chronicis & Sanctorum Legendis non concordent &c. selbs vernemen:

„Se multis signis notare posse, quod historia prædicta non sit omnino „conficta & absolute falsa, sed in rebus gestis sit vera quidem, alium „tamen colorem & alia tempora assignet & alias causas. Æstimavit enim „compositor, quod nemo ipsum cum industria lecturus esset; ideo ho-„nestius, quo potuit, rem facti coloravit alio tempore & causis, quod „ei indulgemus, quia possibile est mihi simile contingere.

Ja der stärckste punct, den man ihme **Lirer** aufrucket, nemlich daß ein Kaiser, Nahmens Curio, von Rom vertrieben, in Rhætiam oder die Bünden kommen, und allda der Stadt Chur Verheber gewesen seye ꝛc. welches allen andern annalibus zu wider laufft, wird zimlichermassen salvirt; Jndem Irenicus ex Festo, Rufo, Aurelio Victore & Justiniani Cæsaris enarratore einwendet, daß dannoch Pompeji temporibus CURIO Proconsul quidam ad Danubium primus Romanorum Impp. omnium profectus sit. It *Crusius* P. I. L. X. Cap. 10. fol. 277. schreibt, es hab Lirer das Wort **Kaiser** abusivè pro Duce, wiewohl etwan anderstwo mehr geschehen, gebraucht. Welches cit. Felix Fabri d. Cap. 21. noch beßer auslegt, und des Leirers recension mit guter Manier probabiliter also moderirt, daß nach

dem

dem Jahr Christi 444. der fürnemst unter allem Adel zu Rom, Nahmens Curio, mit seinem Weib Docca, vier Brüdern, acht Söhnen und dreyen Töchtern, von dannen in die Bünd gewichen seye ꝛc.

Einmal werden mehrerley Puncten in dieser Chronick gefunden, welche an sich selbs (obwol etwan an der Zeit und anderer Umständ halber, wie Felix Fabri obangedeutet verstossen worden) mit andern beglaubten Historicis gnugsam übereinstimmen, als: was er, **Leirer**, gleich im andern Capitel schreibet von S. Lucio (welches auch Stumpf. *Lib. X. C. 15. f. 580.* und Guler *in Rhætia Lib. III. fol. 33.* guten theils erzehlen) It. daß man die Sprach und das Land an der Art, nemlich umb Chur, Churwahlen geheissen, und daß solch Land biß an den Bodensee gegangen seye ꝛc. So nun Tschudius in *Rhætiæ Alpinæ Descript. C. 11. & 12.* & Guler. *de Rhætia L. 3. fol. 26. f.* **hierauf** ebenmäßig bezeugen. Wie dann auch was Leirer von den sechs Söhnen des Herrn von Rotenfahn erzehlet, von Lazio *de migrat. Gent. L. VIII. sub Rubr. Genealog. à Werdenberg &c.* und Gulero *de Rhætia L. XIV. f. 216.* guten theils bestettigit wird. Sonderlich aber ist wohl in notam zunemen, was offt besagter Leirer von dem Ursprung, Wappen und Ampt der Truchsässen von Waldpurg auf die Bahn bringt, daß solches von dem berühmten Historico Herrn Matthæo Erb-Marschalck ꝛc. in den Collectaneis MSCr. von dem Herkommen des Geschlechts der Edlen Truchsässen zu Waldpurg ꝛc. (allda er in pr. erzehlet, daß selbiges eigentlich in einer alten Chronick zu Alschhausen im teutschen Hauß in Schwaben, desgleichen in der alten Schwäbischen Chronick, auch andern mehr Orten gefunden werd) wie auch von M. Jacob Mercken in der Chronick des Bisthumbs Costanz, gleichsam iisdem verbis erholt, und für rem ipsam angegeben wird. Allermassen auch das jenig, so Leirer daselbst von Radrach, von den Marckschalcken von Marckdorff, und von den Khemmerlingen von Kemnat enarrirt, Mynsterus *Cosmogr. L. III. Cap. 23.* & Crus. *annal. Suevic. P. II. Lib. 5. Cap. 7. fol. 163. & passim*, pro veritate manifesta widerhohlen.

Ferner meldet **Leirer** von einem Priester zu Augsburg, Nahmens M. Matthæus Korsang, welcher die Schwäbischen Bauren mit seinen Predigen zum Aufstand bewegt hab ꝛc. welche Geschicht Crusius ex Achille Gassaro & Marco Hemmingo gleichfalls bestettiget P. II. L. IX. C. 12. in pr. fol. 285. & C. 16. f. 359. Uber das narrirt Leirer weitläuffig, wie ein Herr zu Kellmünz von seinem Schreiber ermordet, und daß hernach von seiner Tochter das Closter Seflingen bey Ulm auferbawet worden seye. Deme sich nun Bruschius *de monast. sub rubr.* **Seflingen** *fol.* 198. nec non Crusius *P. III. L. I. C. 13. f. 40 & L. II. C. 12. f. 88.* in der substanz allerdings conformiren. So dann wird von **Leirer** der Ursprung des Closters **Heilig Creutzthal** beschrieben, welches mit dem so Bruschius *d. l. sub Rubr. S. Crucis Vallis;* und Crusius *P. II. L. X. C. 4. fol. 385.* ex MSCt. referiren, auch genugsam übereintrifft. Allein ist bey diesen

letzten zweyen Exempeln nicht stillschweigend fürbey zugehen, daß Seflingen juxta Bruschium erst An. 1237. erbawet, und S. Creutzstall primitus 1140. gestifftet worden. Dahero Crusius P. II. L. IX, C. 16. f. 359. nicht ohnrecht schliesset, daß entweders des Leirers An. 1133. abgeschriebene Chronick ein anderer vor ihm gemacht, und er es erst mit diesen und dergleichen jüngern Sätzen (alsdann auch die Erbawung des Schlosses Langen Argen, welche erst sub Ludovico IV. Imp. juxta Stumpf. L. V. C. 9. f. 333. erfolget ist) vermehret, oder da er primus Auctor Libri seyn soll, ein anderer nach ihm dererley argumenta eingerucket haben müsse. Inserunter enim antiquis etiam interdum recentia, dum libri describuntur. B. Rhenanus rer. Germ. L. III. sub rubr. Basilea. f. 141. in fin.

Wiewohl nun auch, nebst diesem Zweifel, noch viel andere wunderbarliche contradictiones, (quæ carent auctoritate juxta Felicem Fabri) und ohngeschicklichkeiten in diesem Chronic-Büchlein zubefinden, so ist doch darumb, wie obgemeldt, dieser Auctor nicht gar zu verwerffen; nequaquam enim juxta *Polybium* succensendum est antiquis rerum gestarum scriptoribus, si quid vel omiserint, vel deliquerint, quin potius quod talibus temporibus investigare aliquid potuerint, laudandi atque admirandi sunt &c. Certe nec historicos neque Commentarios varia dicentes, imperite condemnare debemus, siquidem antiquitas ipsa creavit errorem; Sondern weil juxta Aristotelem in legendis historiis neque nimis credulum, neque omninò incredulum esse oportet, kan und soll das gut von dem bösen (uti Galdast. *in præscript. rer. Suevic.* monet, oblitus tamen ipse istius moniti in censendo Lirero) durch den unpartheyischen und verständigen Leser ohnschwerlich seligirt und unterscheiden, also nachfolglich, dieser Scribent so fern passirt oder in acht genommen werden, daß man ihme in dem jenigen, so nicht lang vor- oder zu seiner Lebenszeit sich begeben. Semper enim fide dignior est Historicus, quo propius ad tempus & locum, de quo quæritur, accedit. Jo. Gryphiand. *in Præf. ad Tr. de Weichbild. n. 94.* Quemadmodum etiam de testibus, quo viciniores sunt alicujus rei origini, eo melius certiusque de ejus veritate & validitate ipsis constitisse præsumitur. *Gylman. Symph. T.* I. *P.* III. *vot. 23. n. 64. fol. 107. col.* I. *in causa Revis. Nurnberg contra Brandenb.* Und welches mit einem andern und mehrern glaubwürdigen Scriptoribus der substanz halber übereinstimt, allein beyflichten. Ità enim *Valerius* L. IV. C. I. sibi credi oportere profitetur, si & alii idem asseverassent; quoniam unius testimonio (intellige circumstantiis aliis & ipsius legalitate non concurrentibus; siquidem nota est regula, quod in Historicis unius fide digni assertio multorum tacitæ præteritioni sit præferenda; quo intuitu etiam de testibus JCti notant, quod unius testis assertioni credatur, quando ea est verosimilis. Meichsn. *T.* II. *L. 2. Dec. 4 N. 134.* Et testis unus attentus potuit videre, quod alii contestes non observarunt, per tradita ap. d. Meichsn. *Dec. 33. N. 99. T.* III.)

simpli-

simpliciter credere pessimi exempli esset. Quæ sententia etiam M. Velsero *Rer. Vindel* L. VIII. *C. 8. p. 170.* perplacet. E contra testi alias non idoneo credendum est, si verosimilia deponit. Jo. Meichsn. *Dec.* IX. *n. 93 T.* III. Et fides ejus suppletur aliis idoneis contestibus aut aliis adminiculis, conjecturis & præsumtionibus. Farinac. *Crim. oper.* T. II. de Testib. quæst. 62. N. 331. 332. & 335. Aber des übrigen sonderlich deren Geschicht halber, die multis Seculis ante ipsum beschehen, in denen wol andere mehrere Scribenten, ja auch der Sachsen- und Schwabenspiegel selbst zu weilen dormitiren, nicht trawen thue.

Wann dann die zwischen dem Castell **Lindaw** und dessen Landherren Graf Hugen von Bregentz fürgegangene Abkauffung nicht lang vor oder etwan bey sein, Leirers, Lebzeiten beschehen seyn muß, weil der alte stifftische Rotul mitbringt, daß ungefehr 200. Jahr nach des Closters auffkommen (dessen Zeit nicht so genau zutreffen oder zu nemen) die Stadt Aeschach in die Insul **Lindaw** transferirt worden sey; neben dem auch obvermeldet, daß Lindaw schon unter der Schwäbischen Kaiser Regierung eine Reichs Stadt worden, und nun oblauts Lazius bezeuget, daß dieser Graf **Haug** sub Henrico III. gelebet, über das die Annales Lindaugienses das Jahr 1076. angeben; So dann die ihme, Leirer, oben beygesetzte Historici seiner Anzeig gnugsam opituliren und unter die Arm greiffen; als ist disfalls an solcher seiner tradition gantz nicht mehr zu zweifeln, auch hierwider gar nicht in acht zu nehmen, daß die Annales Lindaugienses, juxta varios scriptores vel descriptores variè hac de re scribentes, ebenmäßig temporis ratione, wie der Stiff darwider exclamirt, variiren. Sintemal bey den Historicis die varietas temporis, ubi non ad substantiam rei pertinet, weder seltzan noch zu attendiren, oder res ipsa darumb in zweiffel zu ziehen; e. g. es ist nicht gewiß, sondern historici certant & adhuc sub judice lis est, wann die sieben Churfürsten, die Kays. Capitulation, die gevierdte Austheilung aller Aempter im Reich ꝛc. ihren Anfang genommen, und ist doch das Werck an ihm selbs ohnlaugbar und verbleiblicher Kundlichkeit. Also sagen etliche, Rotenburg am Necker seye A. 1112. andere A. 1212. der dritte A. 1280. restaurirt und erneuert worden, juxta Cruſ. *P. I. L. 9. C. 5. f. 319.* und ist doch darumben wegen dieser mißhelligen Angebung der Zeit an der Erneuerung für sich selbs kein dubium oder Bedencken.

Es bestårcket auch des Leirers Erzehlung von **Lindau** über obiges nicht wenig, daß er der alten Herrn von Bregentz Wappen (so die Stadt Bregentz noch führt, und welches von Gulero *in Rhætia Lib. XIV. fol. 219. in medio*, und Hanß Georg Schlehen in Beschreibung der untern Rhætiæ *fol. 21. in pr.* auch also beschrieben wird) so eigentlich angibt; auch die Ursach, derenthalber die Grafen zu Tübingen in der Herrschafft Bregentz succediret, in specie erzehlet, welches sonst nirgendt, quod nos quidem sciamus, dergestalt, sondern allein in genere so viel zu befinden, daß die Pfaltzgrafen von Tübingen selbiger Zeit

 Inha-

Inhaber der Herrschafft Bregentz gewesen, wie bey Mynstero *Cosmogr. L. III. Cap. 249.* Crusio *Annal. Suevic. P. II. L. 9. C. 13. fol. 345. & Lib. II. C 3. f. 444. cum seq.* Gulero *in Rhætia L. 9. fol. 128. §. Lotharius. & fol. 132. §.* im Jahr Christi *cum sq.* Quibus addantur Naucler. *Chronogr. Vol. 2. Gener. 39. fol. 766.* Aventin. *in Annal. Bojor. L. VI. fol. 640. sq.* & Lazius *de migrat. Gent. Lib. 8. sub rubr. Genealogia Comitum in Caluu fol. 429. & sub rubr. Genealogia Comitum Brigant. f. 442 n. 23.* zu ersehen. In summa ob schon obige authoritates und mit ihnen selbs und auch mit dem Leirer in etlichen Umständen über diesem negotio, wie fast über allen etlich hundert jährigen Sachen, etwas discrepiren, und nicht gleich zu treffen, sintemal sie aber in dem centro alle zusammen kommen, oder in dem principal puncten, darum es alhie zu thuen (nemlich Aeschach seye ein Castell, Städtlein oder Marckfleck, und den Inhabern der Grafschafft Bregentz gehörig gewesen, von denen es sich aus Rath eines ihrer Mitburger, Schönstein genannt, mit 42. Marck halb Gold und halb Silber ledig gekaufft, und hernechst sein Stadtwesen, in die Insul Lindaw bey das Closter verruckt) genugsam übereinstimmen. So hat man es in diesem antiquissimo & multa Secula excedente facto billich darbey zulassen, und ferner nichts darwider zu moviren. Siquidem sufficit, testes in facto principali, quantumvis recentiore, concordes esse, etiamsi in aliquibus circumstantiis varient, latè Meichsner. Dec. Cam. 33. n. 44. 91. in fin. & n. sq. Tom. III.

Johann Jacob Mosers
BIBLIOTHECA SCRIPTORUM
DE
REBUS SUEVICIS.

p. 55.

Thomas Lyrer oder Leyrer von Ranckweil ohnfern Feldkirch, lebte ums Jahr 1200. und schrieb eine Schwäbisch-Teutsche-Chronic, welche A. 1486. zu Ulm gedruckt worden, darinnen er der meisten Grafen und Freyherren des Obern-Alemannien Ursprung und Herkunfft beschreibet. Es wird ihme aber wenig Glauben beygemessen, massen Melchior Goldast von ihme schreibet: Thomas Leyrer, ein Ranckweiler, köndte die Anzahl der Alemannischen Scribenten vermehren, wann er keine Mährlein trüge, mit welchen er seine

gantze

gantze Historie beflecket hat. Und P. Gabriel Bucelinus sagt von ihme: Lyreri Historiam nemo non fabulam credit. Diesem folget Martin Zeiler, und wundert sich an einem Orth; daß der gute Walz in seiner Würtembergischen Stamm- und Nahmens-Quelle sich des Leyrers bedienet, der jedoch von den Gelehrten für einen Fabelhansen gehalten werde. Die Collectores deren Ulmisch. Zufäll. Relat. Iten Samml. p. 37. lassen dieses Urtheil an seinen Orth gestellet seyn. Crusius hält es auch mit jenen und sagt P. I. Lib. 4. Cap. 6. er seye ein ungelehrter Mann gewesen, deme man überall wenig trauen dörffe.

BIBLIOTHECA SCRIPTORUM RERUM SUEVIC. IN THESAURO DISS. SELECT. VOLUM. I. SECT. II. PAG. XIII.

In Classe Scriptorum de Suevia Francica locum quoque merito assignamus vetusto Chronico Sueviæ à THOMA LYRERO RANCKUILENSI concinnato, & primum typis impresso à Conrado Dinchmut Ulmæ A. C. 1486. cum formis ligno incisis admodum rudibus & tormentis bellicis, quibus arces & castella jam ante mille & quod excurrit annos verberata esse fingit, ornatis. Postmodum vero an. 1500. in 4to maj. absque dictis figuris Argentorati uff Grüneck per Jo. Knoblauch. ad S. Barbaram, sub titulo: Cronica von alten Künig und Keisern von anfang Rom. Auch von viel Geschichten biß zu unsern zeiten die geschehen seint.

Chronicon hocce dividitur in II. Partes, quarum prior continet rapsodicas, aniles & inconditas narrationes, nullo plane ordine vel temporis ratione rerumque gestarum habita, de Cæsare quodam Kurione ad fidem Christianam converso, ejusque posteris Ducibus & Comitibus in partibus Rhætiæ & superioris Alemanniæ aut Sueviæ, monasteriis, castellis, pagis ac Civitatibus, ab ipsis fundatis & exstructis, de quibus testatur, quod omnia ipse viderit, vel ab aliis fide dignis hominibus audiverit in verbis: Ich Thoman Lirer gesessen zu Ranckweil das do gehört zu dem Schloss und Herrschafft Felltkirch habe dise ding den merern tail gesehen. und auch viel an frumen lenten erfragt und erfarn an warhafften herrn Rittern und knechten, die mich des gar warlich underricht habent. Dann ich auch meines gnädigen herrn von Werdenberg knecht bin gewesen, vnd mit ym ausgefahren gen Portigal vnd mit ym wider haim kumen. Pars altera vero Chronicon parvum & vulgare à mundo condito ad annum usque post C. N. 1462.

De ipso Authore certo non constat, qua ætate vixerit. Quamvis enim in fine prioris Partis dicatur: ist das buch zum ersten abgeschrieben worden, in

dem als man zalt von der Geburt Christi XI. hundert vnd im XXXIIII. jar an Sant Oßwaldstag. Recensetur tamen in eodem Libello historia de nefando parricidio Comitis Ægidii à Kelmünz, quem gener Comes Hartmannus de Dillinga occidendum curavit, id quod anno demum 1258. accidisse *Brusch. in Tr. de Monasteriis. sub voc.* Seflingen. *fol. 148.* & *Crus. Annal. Suevic. P. III. L. II. C. X. p. 88.* testantur. Ne quid dicamus, quod annexum Chronicon parvum ultra medium Seculi XV. sese extendat, etsi ab eodem Authore ambo Chronica esse compilata videantur. Quare libellus iste vel non tantæ vetustatis, qualem se mentitur, vel ab interpolatore descriptus & continuatus omnino censendus est, idque vel maxime quod in vernacula scriptus sit, quæ nec tantam vetustatem, nec ævum Imperatoris seu Regis Conradi III. redolet.

Quæmadmodum tamen non omnino spernendum, nec omni fide historica privandum sit Chronicon hocce Suevicum, maxime in rebus, quæ vel in vita ipsius vel non adeo longe ante ipsius ætatem in Suevia gesta sunt, & cum aliis quoque Scriptoribus & Annalibus pro ratione temporis & circumstantiarum conveniunt, sed hodienum inter libros rarissimos vel plane deperditos connumerandum sit, quod nec facile in tabernis librariis, nec Bibliothecis publicis & privatis, nec in Collectione quadam Scriptorum medii ævi deprehendatur, editionem posthac curabimus cum aliis ejusdem commatis Libellis Chronicis, & probatissimorum quoque Historiographorum Judiciis de fide Lireri ejusque memoratorum, Goldasti nempe *T.* II. *Script. rer. Alemannic. p. 142.* Felicis Fabri *in Hist. Suevorum Lib.* I. *C.* XX. *&* XXI. Crusii *in Annal. Suevic. P.* II. *L.* IX. *C. 16.* Stumpf. *in Chronico Helvetic. L.* V. *C.* XIX. *&* XXVI. *&* Lib. X. *C.* XVI. Seb. Münster. *in Cosmogr.* L. V. *C. 191.* D. Heider. *in Act. Lindav. Lit. aaa. p. 611.* Jo. Jac. Moser. in Bibl. Script. rer. Suevic. voc. Schwaben. p. 55. 56. &c.

Anmer-

Anmerckungen
Tit. Herrn B. von PISTORIUS
Reichs- Hochgräfl. Gesandtens in Regenspurg 2c.

Cronica

Von alten Künig und Kaiseren von Anfang Rom. Auch von viel Geschichten biß zu unsern Zeiten, die geschehen seint.

Am Ende stehet: **Getrugt zu Straßburg uff Grüneck.** Jahrzahl ist nirgends bemercket. Da aber diese Chronick mit dem Jahr 1494. sich schliesset, so scheinet selbige noch in eben diesem Jahr getruckt zu seyn. Auf dem Titul-Blat stehet ein Holtzschnitt, auf welchem das Kays. Wappen an einem Baum hänget, und ein geharnischter Ritter mit einer Kays. Crone auf dem Haubte, das Reichs-Panier hält eine Hand aus den Wolcken aber dessen Schwerd mit einem Lorber-Reiß verwechselt. Nach dem Titul-Blat stehet der haubt Inhalt. Man siehet daraus gleich, daß der Author viel Fabelhafftes anführet; Er hat aber doch auch in neuern Zeiten viel particularitæten, welche meistentheils die Schwäbische Historie betreffen, weswegen Hr. Wegelin dieser Chronick mit recht einen Platz in seiner Bibl. Rer. Sueuic, die seinem Thesauro rer. Suev. Tomo I. vorgesetzet ist, p. XIII. eingeraumet hat. Hr. Wegelin gibt davon viele Nachr cht, und gedenckt zweyer Editionen; Einer, welche A. 1486. zu Ulm mit Holzschnitten, und einer andern, welche 1500. zu **Straßburg auf Gruneck durch Joh. Knoblauch bey St. Barbara**, ohne Figuren gedruckt worden. Nun komt zwar diese Benennung des Orths so wohl als der Titul mit der meinigen Edition überein. Weilen aber in dieser weder Jahrzahl, noch der Nahme des Druckers angeführet ist, so scheinet solche zwischen jenen beeden herausgekommen, und Herrn Wegelin unbekandt gewesen zu seyn.

Zu Ende des ersten Theils dieses Werckgens fol. g. IIII. b. nennet sich der Autor folgendermassen: „Und ich Thoman Lirer 2c.

Aus diesen letsten Wortten solte man wohl schlüssen, daß der Autor um das Jahr 1133. gelebet habe. Allein da in eben diesem ersten Theil des Wercks **von dem Mord Graf** Ægidii **von Kelmün z meldung** geschiehet, welchen dessen Tochtermann Graf Ga tmann von Dillingen ausgeübet, solches aber nach dem Zeugnuß Bruschii de Monast. sub voc. Seflingen fol. 148. und Crusii Annal. Suev. P. III. L. II. C. X. p. 88. erst A. 1258. geschehen; de zweyte Theil aber sich biß in die Mitte des XV. Sec. erstreck t, und doch von eben dem Autor zu seyn scheinet: So schliesset Hr. Wegelin, daß das Wrrckgen entweder nicht

so

so alt, als es l. c. angegeben worden, oder von einem andern abgeschrieben und continuirt worden wäre, da es zumal in einem teutsch geschrieben, welches mit K. Conradi III. Zeiten nicht wohl überein komme.

Meines erachtens gehört nur der erste Theil in dieser Chronick dem Lyrer, deme der zweyte in einem MSCt mag angehänget, nach und nach continuiret, und die hieroben bemerckte Geschichte von der Ermordung des Grafen von Kelmünz eingeschaltet, nachgehends aber alles zusammen gedruckt worden seye. Die Gründe dieser Muthmassung sind folgende:

1) Wäre es gar zu ungeschickt, wann ein und derselbe Author, solte er auch noch ein so grosser Idiot seyn, als wofür Crusius unsern Lyrer erkläret, den ersten Theil seiner Chronick von Christi Geburt, den andern aber von Erschaffung der Welt anfangen wolte. 2) Hat der zweyte Theil seinen besondern kurzen Prologum, welcher eigentlich auf die Teutsche Kayser Historie, gleichwie jener auf die Schwäbische Geschichte überhaubt gerichtet ist. 3) Gehet das jenige, was Crusius Annal. Suev. P. II. L. IX. C. 16. aus des Lyrers Chronick excerpiret hat, nicht weiter als der erste theil gegenwärtiger Chronick; gleichwie sich auch Crusii Urtheil, daß Lyrer die Zeiten nicht unterschiden, sondern alles unter einander geworffen, nur auf solchen ersten Theil sich schicket; der zweyte hingegen nach denen Regierungen der teutschen Kaiser, sonderlich von Carolo M. an, wie auch in neuern Zeiten nach denen Jahren ganz ordentlich eingerichtet ist. 4) Läßt sich auch Stumpfens Vorwurff L. V. Chron. Helvet. C. XIX. XXVI. und L. X. C. XVI. daß diese Chronick nur um den Adel zu hofieren erdichtet, gar nicht wohl auf den zweyten theil appliciren. 5) Gleichwie der erste Abdruck dieses Werckgens, so Anno 1486. herausgekommen, natürlicher weise nicht weiter als bis dahin gehen kan; der Meinige aber bis auf 1494. und der dritte von 1500. welchen Herr Wegelin anführet, vielleicht noch weiter continuiret ist: Also mag es wohl nach und nach mit dem ganzen zweyten theil gegangen seyn, welches sich muthmaßlich noch deutlicher ergeben würde, wann das MSCt. nach welchem der erste Druck verfüeget worden, ausfindig zumachen wäre. Uebrigens aber jemand die Reyse eines Grafen von Werdenberg nach Portugall und zurück, als welche Lyrer mitgemacht, aus den damahligen historischen Nachrichten ausfindig zumachen, sich die mühe geben wolte.

Herr Wegelin hat an angeführten Ort Hofnung gemacht, dieses Schwäbische Ckronicon, weil es unter die aller raresten oder vielmehr verlohren gegangenen Bücher zu zehlen seye, und weder in offentlichen noch privat Bibliothecken, wie auch in keiner Collectione Scriptorum medii ævi gefunden werde, nebst andern dergleichen Chronicken wider zu ediren; so auch aus dessen Vorrede zum 3ten theil seines Thes. R. S. zu ersehen ist. Welches dann mit dem vierdten theil zuerwartten stehet. Der Nutzen aber sich nicht allein in denen historischen Nachrichten neuerer Zeiten, sondern auch in der alt deutschen Sprach, als von welcher hier und dar besondere Ausdrücke vorkommen, sich ergeben wird. dat. Regenspurg 14. Novemb. 1759.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lirer, Thomas, / Wegelin, Johann Reinhard, / Otto, Jakob,

Thome Lirers von Ranckweil Alte Schwäbische Geschichten samt Chronick eines ungenandten Authoris von Päpsten, teutschen Kaysern und Königen, besonders von Caroli M. zeiten an biß aufs jahr 1462

Lindau 1761

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.712
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064277-8
VD18 14822792